macht ruhig schon auf Erden, und selig dort im Himmel.

6. Ihn recht erkennen und sein Wort, das giebt uns Heil und Leben, giebt Freude hier, und wird uns dort vollkommne Wonne geben. Erkenn ihn denn; wer ihn recht kennt und seine Lieb empfindet, der liebet Gott auch und entbrennt, von seiner Lieb entzündet. Wer sollte Gott nicht lieben?

7. Ach, daß so viele Menschen dich vergessen, sich verblenden und dich verstossen, lieber sich bloß zu Geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, dein Eifer auch verstieße und sie für Undank oder Spott dem Jammer überließe, den sie sich selbst bereiten?

8. Gieb, da ihr Tod dir nicht gefällt, Gott Himmels und der Erde, daß jeder Sünder auf der Welt zu dir bekehret werde! Gieb den Verblendeten dein Licht, führ alle die, die irren, Verführern wehre, daß sie nicht die Gläubigen verwirren, die Schwachen laß nicht straucheln!

9. Gieb, daß wir alle, Gott, dein Reich und seine Kron erringen, und alle dir dafür zugleich mit deinen Engeln singen. Du, den der ganze Himmel preist, bist unser Gott, bist Einer! du bists, o Vater, Sohn und Geist! und ausser dir ists keiner im Himmel und auf Erden!

Mel. Nun last uns Gott, dem Herren.

167) Gott, dem die Seraphinen, dem Welt und Himmel dienen, laß auch durch uns auf Erden dein Lob verbreitet werden!

2. Du, Vater, hast uns Leben, Geist und Verstand gegeben, um in der Schöpfung Werken des Schöpfers Hand zu merken.

2. Jesus Christus wohn uns bey und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir: Hallelujah!

3. Heiliger Geist, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir: Hallelujah!

Von der christlichen Kirche.

170) Es woll uns Gott genädig seyn und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk; und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und bes-

bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

171) Ein veste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht. Das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen laßen stahn, und kein'n Dank darzu haben: Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

172) Wie selig ist der Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz helle brennen, und Zion niemals wüste steht, ja, wo ein Gott ergebner Christ der Priester und das Opfer ist.

2. Die

173) Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; wehr aller Feinde List und Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, von seinem Thron zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn in aller Noth; wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

174) Ach, Gott, vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott, empört sich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen sich ohn Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach, Herr, mein Gott! vertilge doch der Frevler schnöde Lehren. Wir — trutzen sie, — wir sollten noch auf fremde Weisheit hören? „Wir „schaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht „kein gleisnerischer Schein. Nur blinde Her„zen glauben.

4. Gott siehts und spricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indeßen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt, stralt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit siegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, siegt über alle Feinde.

6. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter uns sich flechte. Denn alle Boßheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln!

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

175) O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns hast gegeben. Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. Soviel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; die wird kein Feind dir rauben. Von

dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen und auf dein Wort gewissenhaft nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh, dann krönest und belohnst du sie ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln, frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

176) Wie klein, Erlöser, ist hier deiner Frommen Heerde! Du willst, daß deiner Hand kein Mensch entrißen werde, du hast die ganze Welt vom Fluch und Zorn befreyt, dein Wort, das alle ruft, führt uns zur Seligkeit.

2. Von deinem Reiche fern, bedeckt mit Finsternißen, will die verkehrte Welt den Weg des Heils nicht wißen, verachtet frech dein Wort und scheut sein helles Licht, das, gleich der Sonne Glanz, durch finstre Wolken bricht.

3. Dort

3. Dort bringt ein blindes Volk den Götzen Gottes Ehre, kennt seinen Schöpfer nicht, weiß nichts von seiner Lehre, verwandelt dich, den nie ein sterblichs Auge sieht, in ein vergänglichs Bild, vor dem es bethend kniet.

4. Das Volk des Eigenthums, das Gott, den Herrn erkannte, das sein Gesetz empfieng, dem er Propheten sandte, verwarf den Sohn des Herrn und seines Abraham, sein ihm verheißnes Heil, als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo Völker sich nach Christi Namen nennen, Gott, und den er gesandt, aus seinem Wort erkennen, bleibt noch der größte Theil von seinem Reiche fern, und ehrt den Heiland nicht als seinen Gott und Herrn.

6. Der Spötter sucht dein Wort, verstrickt in Eitelkeiten, mit zweifelnder Vernunft, mit Bosheit zu bestreiten; das theure Wort vom Kreuz ist ihm ein Aergerniß, nicht Licht und Trost für ihn, macht sein Gericht gewiß.

7. Des Aberglaubens Macht verblendet andre Seelen, daß sie den Weg zu Gott, den Christus zeigt, verfehlen. Auf schwache Tugend stolz, die Selbstbetrug nur liebt, verläugnen sie den Herrn, durch den uns Gott vergiebt.

8. Bist du, o Jesu, nur für Einige gestorben? Hat dein vergoßnes Blut nicht aller Heil erworben? Warum verheert der Feind den Weinberg deiner Hand? Warum verachtet dich der Bösen Unverstand?

9. Du bist der gute Hirt; die Schafe deiner Weide beschützet deine Macht und sättigt sie mit Freude. Wer deinen Ruf nicht hört und sich von deiner Huld und von der Heerde trennt, verdirbt durch seine Schuld.

10. Er-

10. Erhebe dich, o Herr, dein Wort weit auszubreiten, Verirrte deinen Weg zum Frieden hinzuleiten! Ach suche, treuer Hirt, durch deinen guten Geist die, so der Sünde Trug noch deiner Heerd entreißt!

11. Wir sind dein Eigenthum, dein Volk schon hier auf Erden. Laß keinen unter uns verführt und ruchlos werden! Dein Wort, dein Geist, dein Arm sey unsre Zuversicht! Dann trennt uns auch der Tod von dir, Erlöser, nicht.

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott.

177) Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören. Denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts, sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

178) Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Von den Gnadenmitteln.

Von dem Worte Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

179) Wir Menschen sind zu dem o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot, ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott und strafst gewiß am Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft und laß der Wirkung, die er schafft, uns niemals widerstreben.

5. Ach, öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam am Wege wird so fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: und wenn der Sam in Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstickel.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden, gieb, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein und laß es unsern Füßen zu jeder Zeit die Leuchte seyn, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlichs Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben!

180) Dieß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr. Kein Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich. Kyrie eleison.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn, du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrie eleison.

4. Du sollt heilgen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du sollt von deinem Thun laßen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleison.

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, so wirst du langes Leben han. Kyrie eleison.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrie eleison.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleison.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: Du sollt auf-

aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleison.

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollt auch retten du und seine Schande decken zu. Kyrie eleison.

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht noch etwas draus: Du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herze selber thut. Kyrie eleison.

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie eleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleison.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

181) Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblichs Auge dringt: doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unsrer Seele Werth und deinen Rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß! Stets müß ich mich der Wahrheit freun, stets ihren Lehren offen seyn!

3. Dein Wort sey mir ein Licht zum Glauben; und hats zum Glauben mich gebracht, so laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jesum selig macht. Kein Zweifel sey mir hinderlich, kein Spötterwitz verführe mich!

4. Dich

4. Dich kennen und den Sohn, ist Leben; und diese Weisheit hast du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir sie für und für. Vermehre sie, bis du dereinst noch offenbarer mir erscheinst!

5. Doch laß sie fruchtbar und lebendig zur Beßrung meines Herzens seyn. Laß mich mit Eifer und beständig mein Leben deinem Dienste weihn und alles thun mit Ernst und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt Verständniß dem, welcher ungebeßert bleibt? Was nützet jeder Wahrheit Kenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben fest und thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Lindrung meines Kummers seyn, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner dann im Glauben freun! Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

In voriger Melodie.

182) Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, mich schröckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternißen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht.

Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen, ich kenne meine ganze Pflicht! Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Ach, Gott und Herr, wie groß.

183) Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmäcken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schröcken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben, daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh ver-

vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort, mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

184) Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnen Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält: so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr. Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maas bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todes Nacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

185) Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich

ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich, Herr, auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sey mir selbst im Leiden eine Quelle reiner Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchster, meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich diese Welt verachten und nach ewgen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

In voriger Melodie.

186) Köstlich, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit bist, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu seinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Dei-

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns, Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt unerforscht gelassen haben, das hast du ans Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsern tiefen Seelenschaden; aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden, lehrst uns, aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns, voll Liebe, zu: kommt zu mir, ihr müden Seelen, es soll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troste bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dieß Wort erfüllest und die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe: du heilst allen meinen Schaden, Herr, und krönest mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln und mit ganz verneutem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So sterb ich auf deinen Namen einst getrost und selig. Amen.

Von der heiligen Taufe.

187) Christ, unser Herr und Heiland kam nach seines Vaters Willen zum Jordan; er empfieng und nahm die Tauf, ihn zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden. Wir sollten Heil und Trost und Gnad in seinen Wunden finden. Es galt ein neues Leben.

2. So höre dann und merke wohl, wer sich zu ihm bekennet, was von der Tauf er glauben soll, was Gott selbst Taufe nennet. Sie ist ein Bad der Heiligkeit, und nicht allein schlecht Wasser, wir werden ihm durch sie geweiht; sein Wort ist bey dem Wasser, sein Geist mit seiner Gnade.

3. Sein eingebohrner Sohn selbst ward getauft, sie einzuweihen, da als sein Sohn uns offenbart; deß sollen wir uns freuen! Gott sprach: dieß ist mein lieber Sohn, er ist mein Wohlgefallen, verheißen euch vor Alters schon zum Herrn und Heil, euch allen. Ihn hört und seine Lehre!

4. Wie da mit seinem Sohn und Geist der Vater sich verklärte, als, Christ, dein Herr, deß du dich freust, getauft zu seyn begehrte: so will er mit dem Sohn auch hier, mit seinem Geist auf Erden, durch seiner Taufe Gnad an dir, an uns verherrlicht werden, zu Kindern uns erklären.

5. Zu seinen Jüngern sprach der Herr: geht hin, die Welt zu lehren. Gerettet soll nun werden, wer sich will zu Gott bekehren. Wer glaubt an mich und wird getauft, soll dadurch selig werden, von mir zu Gottes Kind erkauft,

ge-

geheiligt schon auf Erden, den Himmel dort zu erben.

6. Wer ihn verschmäht, an mich nicht gläubt, wird keine Gnade finden, bleibt schuldig des Gerichtes, bleibt im Elend seiner Sünden. Der Straf entrinnt er ewig nicht durch eigne gute Werke; denn zur Erfüllung seiner Pflicht fehlts ihm an Licht und Stärke. In Sünd ist er gebohren.

7. Dein leiblichs Auge sieht allein, wie Menschen Wasser giessen. Der Glaube dringet tiefer ein, sieht Jesu Wunden fliessen. Ihr Blut, dieß reinigt, dieß befreyt von Adams Schuld und Sünde, von eigner Ungerechtigkeit, daß der noch Gnade finde, wer sich will heilen laßen.

In vorhergehender Melodie.

188) O Gott, bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden. Du schenkst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Du lehrst, o Vater, Sohn und Geist, uns durch ein sichtbar Zeichen, wie sehr du unsers Heils dich freust, der du nicht deines Gleichen an Gnade hast, an Liebe.

2. Du hast uns, Herr, durch deinen Bund zu Kindern angenommen, machst jedem deine Wege kund, willst, daß sie alle kommen. Ach! Strafe nur verdienten wir: und du, (wer kann es fassen?) vereinigst uns, o Gott, mit dir, hast uns die Straf erlaßen, und willst uns selig machen.

3. Ich bin durch deinen Vatersinn versichert deiner Gnaden; mir, ob ich gleich gefallen bin, soll doch mein Fall nicht schaden. Du giebst zur Heiligung mir Kraft, erhörst mich, wenn ich bethe, und wenn ich fromm und tugendhaft dein Recht nicht übertrete, soll mir kein Gutes mangeln.

4. Hochheilig sey denn mir die Pflicht, der Sünde Macht entrissen, zu dir zu haben Zuversicht und auch ein gut Gewissen, dich nicht, o Vater, Sohn und Geist, bloß meinen Herrn zu nennen, dich, wie dein Wort mich unterweist, mit Thaten zu bekennen, dir nur und gern zu dienen.

5. Der Sünd hab ich entsagt, o Gott, und allen ihren Werken. Laß wider Trug, Gefahr und Spott mich deine Gnade stärken! Zu deinem Tempel wählst du mich, dir bin ich neu gebohren; daß ich dich fürchte, Herr, nur dich, dazu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb ich ab, damit der neue lebe, damit ich standhaft bis ins Grab den Lüsten widerstrebe, damit ich, dir nur unterthan, nur liebe deinen Willen. Nur treibe, Vater, selbst mich an, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke!

7. Gott Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich an dich fest gläube, mich deines Bundes tröst und freu und treu darinn auch bleibe, daß ich das Böse flieh und haß, auf deiner Bahn nicht gleite, im Guten nimmer werde laß, hier bis ans Ende streite, und dort dein Reich ererbe!

Mel. Nun danket alle Gott.

189) Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht der Welt gekommen, so hast du meiner dich auch herzlich angenommen. Dein heiligs Wasserbad wusch mich von Sünden rein, und du verhiessest mir, mein Herr und Gott zu seyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward dein guter Geist zur Heiligung gegeben, mir alles Heil, was selbst dein

Sohn,

Sohn, der für uns starb, durch Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Gieb, Vater, Sohn und Geist, daß ich dieß Heil erkenne, daß ich mich nie von dir durch Wahn und Frevel trenne! Die Tauf erhalte mich durch deiner Gnade Kraft im wahren Glauben fest, im Leben tugendhaft!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

190) Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon. Du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn. Du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeßen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinem Bund mich nahmst und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets veste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Bevestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

Vom heiligen Abendmahl.

191) Jesus Christus, unser Heiland, der von uns Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeßen, gab er uns sein'n Leib zu essen, dich deß gläubig zu erfreun, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auf sein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, daß es sey ein Speis der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starken noth. Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzensgrunde, und bekennst es mit dem Munde: so bist du recht wohl geschickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben. Deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein geniessen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

192) Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten: ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich beth ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; du hast für mich dich dargestellt, Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen; ich bitte dich durch deinen

Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, um deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

193) Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuße seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille, komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe, zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

4. O! wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Dei-

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Scharen, die, wie wir auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen, laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue und dir meine Jubel weihe.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

194) O Jesu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. O wie kannst du erquicken! Dich preis ich voll Entzücken für deines Mahles Gaben, die mich gestärket haben.

3. Wie soll ich dirs verdanken, du Arzt hülfloser Kranken, du Todes Ueberwinder, du Heiland aller Sünder?

4. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Leiden, du Ursprung meiner Freuden!

5. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer dargegeben, dein Blut, am Kreuz vergoßen, ist auch für mich geflossen.

6. Dieß alles giebt mir Stärke, damit durch gute Werke ich meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen!

8. Daß dich nur meine Seele zu ihrer Freude wähle, mit brünstigem Verlangen allein an dir zu hangen.

9. Damit ich jede Sünde bekämpf und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

10. Laß mich die Wohllust meiden, laß mich geduldig leiden, vom Eitlen mich entfernen, mit Inbrunst bethen lernen!

11. Gieb, wo ich bin und wandle, was ich auch denk und handle, daß ich an dich gedenke, mein ganzes Herz dir schenke!

12. O! kann ich schon auf Erden durch dich so selig werden: was werd ich nicht für Gaben in deinem Himmel haben?

13. Entrissen dem Verderben, werd ich einst selig sterben, einst herrlich auferstehen, um, Jesu, dich zu sehen.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

195) Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, beschwert mit unsrer Sündenlast, dich selbst für uns geopfert hast.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod, hier nährst du mich mit Himmelbrod, hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heiligs Mahl mir zum Gericht!

5. Hier

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. So preise denn mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesschmerz!

6. O wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schmäck ich, voll Zufriedenheit, des besten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezengt dieß Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich und bleib in dir.

10. Herr, dieses heilgen Mahles Kraft stärkt mich in meiner Pilgerschaft, den Feinden stark zuwider stehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid, vermehret Lieb und Einigkeit, giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz vest.

12. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That und leite mich nach deinem Rath: so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfarth zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst: so nehm ich noch vollkommner Theil an deinem uns erworbnen Heil.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

196) Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder und singe Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preisen in dem Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen, will, was du hassest, hassen: was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche. Ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten, daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

197) Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß

2. Laß diese Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnade nun zu meinem Heil empfangen! Laß mir dieß hohe Mahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb und Treu ein rührend Denkmal seyn!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, sogar dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer darzugeben. Du starbst und schenktest mir ein unschätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe selbst dein Blut.

4. Ach, mögt ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und jede Stunde mich, nur dich zu lieben, üben! dich nur, und, Vater, dich, daß du so sehr mich liebst, und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergiebst!

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, selbst meine Feinde lieben! Du hast uns alle ja zu einem Leib getauft, uns alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein heiligs Blut, wir essen auch nur ein Brod, dein Fleisch. Das laß uns nie vergeßen! Laß, Gott, uns einen Leib und Christi Glieder seyn und, daß wirs sind, vor dir auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets, als Glieder, uns an einem Leibe leben und, so vereinigt, uns nach deinem Himmel streben! Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Lust und Kraft, und einst die Seligkeit nach unsrer Pilgrimschaft.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

198) Ich nahe, Jesu, mich zu dir. Nimm, Herr, mich an und schenke mir den Segen, den du mir erwarbst, als du für meine Sünden starbst!

2. Ich, deines Bundes Mitgenoß, ich eile, weil ich blind und bloß und krank und trostbedürftig bin, zum Mahle deines Bundes hin.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht. Du deckest unsre Mängel zu. Wer Heil begehrt, den heilest du.

4. O, Jesu, darum bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein; laß dir mich wohlgefällig seyn!

5. Entreiß mich aller Finsterniß und mache du mich selbst gewiß, daß Gott mein Vater ist, daß ich erlöst bin — und erlöst durch dich!

6. Daß ich zu dir mich würdig nah, und würdig deinen Leib empfah, und würdig, o mein höchstes Gut, zu meiner Heiligung dein Blut!

7. Dämpf alle Laster, Herr, in mir, und Glaub und Tugend sey die Zier, in der ich, rein von Heucheley, dein Ruhm und dir gefällig sey!

8. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich stets gewißenhaft erfülle, was mein Herz dir schwört, das dir, mein Heil, allein gehört!

9. Bewahre vor Verführern mich; mein ganzes Leben preise dich, und jeder Augenblick der Zeit sey Fortgang in der Heiligkeit!

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, mit voller Unschuld angethan, durch gränzenlose Zeiten hin dein Lob verbreit und selig bin.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

199) Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen, ich will, von Weltgeschäfften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Rein soll sich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frey vom Laster und von Heucheley, selbst von der Lust zur Sünde!

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, durch dich gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Laß mich mit freudigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, Vergebung froh noch hoffen!

5. Dein Leib und Blut versichre mich von deines Vaters Gnade. Hilf, (denn ich bin sein Kind durch dich), hilf mir, daß mir nichts schade; daß ich, mein Heil, durch deinen Tod entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens!

6. Ich müße, jeder Sünde feind, dich über alles lieben, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müße dir mein Lebenlang, o mein Versöhner, Preis und Dank durch Wort und Werke bringen.

7. Wohl dem, der deinem Geiste nicht, sich zum Gerichte, lüget, noch sich mit eitler Zuversicht,

sicht, mit Vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! er stärkt, durch Gott erneut, die Hoffnung seiner Seligkeit bey diesem Bundesmahle!

8. Stets, o mein Herz, erinnre dich: wie sündlich war dein Leben! und darum hat dein Jesus sich zum Opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, daß er voll Huld sich selbst dir giebt, für solche Huld nicht schuldig!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

200) Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, Erlöser, starbst, durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist, mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben aus wirklich christlichem Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir, Herr, erlaßen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

201) Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch für dich gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der, von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wiedergebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ; er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: drum sor-

sorge, daß du dann bestehst und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O! stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

202) Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich stets dir dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wieviel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunst fleh ich, Herr, zu dir: o wirk ein gläubigs Herz in mir, ein kindliches Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst und mich vom ewgen Tod befreyst.

freyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir; so dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir auserseheu. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets bey mir, sey stets bey mir, so komm ich einst gewiß zu dir!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

203) Herr, du wollst sie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter ihnen Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod! Sie sind erlöst und rein, sind, Mittler Gottes! dein, sind unsterblich. Laß, laß sie sehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

Die Gemeine.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, all auf Christi Tod getauft, alle

sei-

seines Leibes Glieder! Kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, — hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben; hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, — laß nicht unerhört sie flehn!

5. Nehmet hin und eßt sein Brod. Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligthum, du bist an das Kreuz, ein Fluch, gehangen. Also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn, zu Gott.

7. Hoherpriester, ja du bist für sie auch mit eingegangen. Sprich sie los, Gott, Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins Gericht kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Grauns! voller Wonn und süssen Bebens! theures Pfand des künftgen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad auf sie, alle deine Gnad auf sie!

9. Neh-

9. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

Nehmt und eßt zum ewgen Leben: nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! der Friede Christi sey mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben: nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

10. Jesu Christi Mittlertod werd in aller Welt verkündigt, Jesu Christi Mittlertod, der vorm Richter uns entsündigt. Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn, von Seraphim umringt, unsre Todten niederfallen, schaun sie hin zum Golgatha und erhöhn, was da geschah!

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser, hingegossen; suchtest, fandest keine Ruh; deines Todes Wunden floßen, strömten über, ach! vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben, für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben!

Hin-

Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durst war heiß; heißer noch der Durst der Seele. Müd, in deines Todes Schweiß, hieng dein Leib; und deine Seele, ach, wie lechzte sie, o Herr, immer, immmer schmachtender!

15. O wie warst du fürchterlich, Tod der Sünder! Sterben, sterben sollte der Versöhner dich, uns zur Rettung vom Verderben! Ewig faßen dein Gericht endliche Gedanken nicht.

16. Jesus rief: mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlaßen? Neigte drauf sein Haupt; und Gott hat ihn nun nicht mehr verlaßen. Itzo wars vollbracht, und er gieng zu Gott, und stirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Das Chor.

Nehmt und eßt zum ewgen Leben: nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Christi sey mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben: nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Von der Buße und Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

204) Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du

du sein Wort und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Beßerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer: allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg; und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlaßen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie. Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie.

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; itzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschröckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, ie stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wieviel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Beßerung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten, ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen, ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen, ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des guten Geistes Kräfte? Erschröckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Ent-

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden, so widerstreb ihm nicht. Denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil, ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück, geniessen, und mäßig und gerecht in dem Genuße seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

205) So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil. Gott selbst verheißt dir Gnad und Heil, und zwar mit einem theuern Eid. Sey nur zur Beßerung bereit.

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade böses thut und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne wird dir Gott das Leben schenken für den Tod; allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du must sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt.

206) Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last von Sünden kein Mensch, noch Engel retten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden. Wenn er ihr Herz zur Buße neigt, wenn sie, zerknirscht und tief gebeugt, vor Gottes Zorngericht erbeben, dann rufet er, sie sollen leben, sie sollen Heil und Ruh empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer statt gestraft zu werden. Er senkte sich in unsre Noth und litt den uns gedräuten Tod. Wie willig hat er selbst sein Leben für uns zum Opfer dargegeben, das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein liebesvoller Schos die sichre Zuflucht banger Seelen, nun spricht er die vom Fluche los, die ihn zu ihrem Retter wählen. Getilgt, getilgt ist ihre Schuld, und durch sein Blut! Aus freyer Huld hat er sein eignes Blut vergossen, und dieß ist bloß für sie geflossen, daß nun sie nichts verdammen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin, er selbst auf seinen Helfersarmen, und Gottes väterlicher Sinn will ewig ihrer sich erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, und was sein Sohn erworben hat, wird ihnen alles dargegeben, der Eingang in das neue Leben wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herz nur sehn, wie das sich nach den Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn vor ihm ihr Auge thränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilet in Zachäi Haus, vergiebt ihm, stillet aller Zähren, die seiner Liebe Trost begehren und sich zu seiner Gnade nahn. Mein Heiland nim̃t die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an! der war so tief, so tief gefallen! Auf Erden hats der Herr gethan, und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an Huld, an Lieb und scho-

schonender Geduld; noch immer, wie in seinem Leiden, dort in der Wohnung seiner Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So eile dann zu ihm gebückt, wen seiner Sünden Gräul betrübet, wen seine Bürde niederdrückt. Er hat bis in den Tod geliebet. Warum willst du verloren gehn? Hör ihn für deine Seele flehn! Warum willst du der Sünde dienen? Er ist zum Heile dir erschienen. Verlaß des Lasters breite Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer; mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (so liebevoll ist er!) daß Sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es itzt nur redlich meynst, nur ernstlich deinen Fall beweinst: so will er dir die schwersten Sünden vergeben; Gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: es hat noch Zeit, ich will erst noch die Welt geniessen; wenn Krankheit oder Tod mir dräut, dann fall ich reuvoll Gott zu Füßen. Vielleicht ist schon die nächste Nacht die Beßrung nicht in deiner Macht. Kom̃ heute; denn vielleicht sind Morgen vergeblich alle deine Sorgen. Der aber, der dich retten kann, nimmt heute dich gewiß noch an.

10. O zeuch uns selber, Herr, zu dir, daß wir mit brünstigem Verlangen zu dir uns wenden und schon hier Vergebung, Heil und Trost erlangen! Ich suche, Herr, ich suche dich; begnadige, befreye mich von aller Strafe meiner Sünden, und laß mich Gnad und Ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

207) Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der elend, krank und schwach in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen, eh er versinkt, ergreift!

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen, so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an: so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnödsten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinem Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt, ich preise dich!

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer, nicht, wieviel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann!

8. Nun, Jesu, ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brod des Lebens, der Sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft, und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluße zum wirklichen Genuße stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn: so laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entstehn, erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende, so preis ich sonder Ende, als meinen Hirten, dich.

Mel. O großer Gott von Macht.

208) Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, und wir sind Menschenkinder, ja schwache, blinde Sünder!

2. O schröckensvoller Gott, gesündigt haben wir vor dir, der einst Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unser Wandel sollte rein,

er

er sollte dir geheiligt seyn. Ach, laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Allerhöchsten bricht! Mit solchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach, dein Gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergaßen auch des großen Mittlers Tod! Verschmähte Gnad ist fürchterlich; sie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth. O du, der bey sich selbst Bußfertgen Gnade schwört, erbarme dich, erbarm dich noch! befrey uns von der Sünde Joch! Ach, Vater, Vater, schone in Jesu, deinem Sohne!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

209) Ach, Gott, ruf deinen Richterblick, der mich durchschaut, von mir zurück, zurück von meiner Seele! Denn im Gericht besteh ich nicht, der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein Herz und ängstet sich! Gott, richte nicht! Denn ich will mich vor dir aufrichtig prüfen. Entdeckt mir nicht dein Wort, dein Licht, ganz meiner Seele Tiefen?

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuschte Seele! Ists ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir selbst verhehle?

4. Vertraue deinem Stolze nicht, verschleuß dein Ohr, sobald er spricht, fleuch seine Täuschereyen! Dein Selbstlob lügt, der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Gesetz und höre sie, beth an, trit auch zum Sinai und höre Gott im Wetter: du sollt vor mir — Gott heischts von dir — nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam ist groß! Mißbrauche du den Namen nicht. Such meine Ruh am Tage meiner Feyer; dann ruf mich an, und werde dann mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer Aeltern kränket, ist verflucht! gehorche deiner Aeltern Zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines Feind, sey aller Freund, ihr Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne sey das Weib, der Mann dem Weibe; keusch der Leib, und keusch die ganze Seele. Arbeit und sey vom Geize frey, daß deine Hand nicht stehle!

9. Leug nicht, trag keine Schmähung aus, begehre nicht des Nächsten Haus; Gelüsten schon ist Sünde. So sey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde!

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Missethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch, Fluch, Gericht dem, welcher bricht nur ein Gesetz — dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! o donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach, wehe mir! Der Fluch von dir hat mein Gebein zerschlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich soll rein und ganz dem Herrn geheiligt seyn, ganz heilig seinem Namen: und ich bin blind, verkehrt gesinnt, gezeugt aus Sündensamen.

13. Wer ist vom Haupt bis auf den Fuß so krank, als ich? Gedank, Entschluß, Begierd und That sind böse. Verderbt bin ich. Wer ist, der mich aus meiner Angst erlöse?

14. Welch eine Zukunft fürchtet sie! Laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn, voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, das dir kein Laster raube! Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jesum glaube!

Mel. Im dank dir schon durch deinen.

210) Ach, wieviel Böses wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir: o beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünden Bahn und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten. O, neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

211) Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet! Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müßen: o so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen!

5. Sonst machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

212) Herr, an dir hab ich gesündigt! Dein gerechter Urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinem Schröcken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände, außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach, vergieb und laß mich leben!

4. Groß

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schröcket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

213) Strafe nicht, o Heiligster! mich in deinem Grimme. Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten!

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld, stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren manche Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und vom Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach, wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstösset keinen, der ihm fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theur Erlösten. Deß will ich mich trösten!

214) An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt. Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen; und meine Thränen sind vor dir. Ach, Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater voll Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Namen willen; du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heiligs Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen. Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht!

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn! Er hört

mein

mein Schreyn, — der Herr erhört mein Flehen und nimmt sich meiner Seelen an.

215) Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faße, mich vest darauf verlaße. Du sprichst: dir ist vergeben, so fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts soll mich dir entreißen, dir, dem ich angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meyne, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

216) Aus tiefer Noth schrey ich zu dir: Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffne. Denn, so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben: es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll laßen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel; bey Gott ist vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen!

Mel. Christus, der uns selig macht.

217) Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was

wir

wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschröcken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir soviel Schuld erlaßen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade Suchenden freyen Zutrit gönnet. Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weist, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der wiederkehret.

218) Jesu, der du meine Seele dir durch deinen Tod erwarbst und, daß sie zum Herrn dich wähle, selbst für ihre Sünden starbst. Aus des Satans Finsternißen hast du sie herausgerissen, auch hast du mich selbst gelehrt: selig sey, wer sich bekehrt!

2. Ich verdiente Zorn und Strafe; dennoch hast du mich gesucht, wie ein Hirt verlorne Schafe sorgsam in der Wüste sucht. Ja, du rufst des Zornes Kinder, freundlich rufst du alle Sünder vom Verderben, Herr, zu dir. Ach, ich komme; hilf auch mir!

3. Ich

3. Ich erkenns, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut, und in mir ist nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Immer dir zu widerstreben, und der Sünde nur zu leben, das, ich bin es mir bewußt, war mein Hang und meine Lust.

4. Ach, ich muß es dir gestehen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Will ich deinen Weg auch gehen: weich ich treulos doch von dir, will, das Gute zu vollbringen, meine Lüste nicht bezwingen, seh, was recht ist, und dennoch trag ich gern der Lüste Joch.

5. Ach, in meinen Finsternißen kann ich, dein verlornes Kind, nicht einmal verstehn und wissen, wieviel meiner Fehler sind. Dir ist bloß und nicht verdecket alles, was mein Herz itzt schröcket: doch gedenke keiner That, welche dich beleidigt hat!

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, bist für mich von Gott gekommen, bist erniedrigt mir zu gut, hast der Uebertreter Plagen, hast auch meine Last getragen: mache dann mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen sey!

7. Laß mich trauren, laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erscheinen, lindre meines Kummers Schmerz; und daß ich nicht unterliege, tröste mich mit deinem Siege. Denn, o meine Zuversicht, dich, o Jesu, laß ich nicht!

8. Deine Leiden, deine Wunden, deiner Martern schwere Last, alles, was du einst empfunden und für mich erduldet hast, zeige liebreich dem Erlösten, den zu heilen, den zu trösten, der in seiner Angst sich vest blos auf deinen Tod verläßt.

9. Wann

9. Wann ich ins Gericht soll treten, dem kein Mensch entfliehen kann, dann hilf mir zum Vater bethen: Nimm des Sohnes Opfer an. Laß mich deinen Geist bekehren, laß mich deinen Fluch nicht hören: ihr zu meiner linken Hand, weicht, ich hab euch nicht erkannt!

10. Du bemerkest meine Schmerzen, du, Herr, linderst meine Pein. Laß mit glaubensvollem Herzen über deinen Tod mich freun! Dieß mein Herz, von Gram bedränget, das dein heiligs Blut besprenget, so auch mir vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Mein Gewissen wirst du stillen, trösten meinen bangen Geist, deine Treue wird erfüllen alles, was dein Wort verheißt. Denn du lehrtest selbst auf Erden: keiner soll verloren werden, wer nur gläubig froh und vest sich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Gnade will ich trauen, bis ich dort einst werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

219) Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen. Du kennst, o Herr, mein ganzes Herz, und siehst, wie ich, voll Angst und Schmerz, nach Trost und Gnade schmachte.

2. Herr, der du mich versöhnet hast am Kreuz durch Todesschmerzen, schwer liegt auf mir die Sündenlast; nimm sie von meinem Herzen, auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinen Sünden untergeh, nicht ewiglich verzage.

3. Be-

3. Bedenk ich, wieviel Böses ich mein Lebenslang begangen, so fällt des Todes Angst auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligster, dich scheun und würde ganz verloren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich hören, und reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernst zurücke kehren. Es ruft den Sündern liebreich zu: Verzaget nicht, ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jesu kommet.

5. So komm ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden! Ach, laß in meiner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder schmäcken, und zu wahrhafter Besserung mein reuigs Herz erwecken. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorsam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Wenn dich mein künftigs Leben preist, so hab ich überwunden, so stärket mich dein Freudengeist in meinen letzten Stunden. Herr, nimm mich dann, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

220) O König, deßen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Diensten steht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel ist dein helles Kleid; du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rath.

Rath. Mein Gott! du hilfst ja gerne; doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angst mich überall; mein Glaub ist auch nicht thätig. Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht. Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Ich, meiner Schulden mir bewußt im zagenden Gewißen, ich schlage mich an meine Brust, von Reu und Schmerz zerrissen. Ich, lange von dir abgekehrt, ich bin des Lebens gar nicht wehrt; doch ruf ich: sey mir gnädig! Es seufzet mein zerknirschter Geist, der, Richter! dich auch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gotteskinder und Erben der Verheißung sind. Der ists, bey dem ich Ruhe find; er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regire doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben! Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar; mein Glaube sey auch immerdar durch wahre Liebe thätig! Und sollt ich dennoch irre gehn, so soll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut: gieb, daß es mir nicht schade! Und kommt mein Ende nun heran, so stärke mich auf dieser Bahn; sey mir im Tod auch gnädig! Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

221) O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet, durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Beßerung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth und gieb mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke!

5. Geist Gottes, du der Seelen Licht, Regirer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken, damit ich jedes Laster flieh und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod mich doch zum Leben führe.

In voriger Melodie.

222) Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet.

bet. Es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach! mache, daß es wieder sey, wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sey gesinnet, der stets dir anhang allermeist und, was du willt, beginnet; gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, so sehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sey und bleibe! Beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich. Hilf, und vergieb die Sünden! Und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeist erhalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o Herr, allein; ach! laß mich deine Freude seyn und führe mich zur Freude.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

223) Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach,

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz ich diese Pflicht und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Beßtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut, der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand? — dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! Denn, ach! du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Durch Adams Fall ist erst.

224) O Jesu, meine Zuversicht, zum Heiland mir gegeben, verlaß mich armen Sünder nicht! laß meine Seele leben! Gedenke, Herr, an deinen Tod; du giengst ja hin zu sterben, um Hülfe mir in meiner Noth, mir Gnade zu erwerben.

2. Ich bin verfinstert von Natur, verderbt in allen Kräften. Wie oft vergnügt' ich, Gott, mich nur an sündlichen Geschäfften! Wie schwer wird, was dein Recht gebeut! Wieviel, was ich beginne, ist Eigensinn, ist Eitelkeit und blosse Lust der Sinne!

3. Ich Armer kenne nicht einmal die Menge von Gebrechen, die mich entstellen; ihre Zahl ist auch nicht auszusprechen. Entdeckte, Gott, mir nicht dein Licht mein Elend, meine Blöße: so kennt' ich mein Verderben nicht, nicht seine Tief und Größe.

4. Wer hilft, wer nimmt sich meiner an? Ich kann die Macht des Bösen, ich kanns nicht überwinden, kann mich selber nicht erlösen. Du forderst Busse; gieb mir Kraft, nach deines Wortes Lehren mich redlich und gewissenhaft vom Bösen zu bekehren!

5. Ach, Busse, Glaub und Heiligkeit sind große, schwere Werke! Zur Busse fehlt Entschlossenheit, zum Glauben Muth und Stärke. Ach, schaff ein reines Herz in mir, und laß mich noch auf Erden dir wieder ähnlich seyn, nach dir mich umgeschaffen werden!

6. Wie kann, wer blind ist, ohne dich den Weg zu dir entdecken? und wie vermag der Todte sich zum Leben zu erwecken? Ich blind und todt, ich kann mir nicht Gesicht und Leben

ben geben: ach, darum gieb dem Blinden Licht; den Todten ruf ins Leben!

7. Demüthige, bekehre mich! Gieb meinen Augen Thränen! Mein reuigs Herz laß redlich sich nach deiner Gnade sehnen! So mach es durch den Glauben rein, und laß zu guten Werken mich deines Geistes Kraft erneun, und seine Kraft mich stärken!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

225) Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh gelangen! Sieh an den tiefgebeugten Geist, der auch dich, Welterlöser, preist. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost, mein Licht, mein Trost, mein Licht, verwirf mein sehnlichs Flehen nicht!

2. Anbethend steh ich, Herr, vor dir: dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meiner Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, gieb mir den Trost Begnadigter!

3. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden, durch dich kann ich dem Fluch entgehn und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil, gieb mir an seinem Se-

gen Theil; er sey auch mir Beruhigung, er wecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand, zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

226) Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben, rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie sollt ich eines Andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ans Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du suchst das Heil der Sünder. Seyd, rufst du, meinem Dienst geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth! dort fliesset der Versöhnung Blut für euch, verirrte Sünder.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Sünden, sein großes Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O

Gott! durch Jesum bin ich dein, und will hinfort dein Diener seyn in redlichem Gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Fliehn will ich böse Lust der Welt und alles, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; sonst hab ich kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der frohen Schar der Frommen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

227) Erzeig an mir, Erbarmer, deine Gnade! Gieb, daß sie meiner Laster mich entlade! Du hast ein Vaterherz, du liebst das Leben, du kannst vergeben.

2. Dein Eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken, rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich weiß die Laster, welche mich entweihen. Ich fühle sie, ich sehe, wie sie dräuen. Sie schröcken mich des Tags, in bangen Nächten, mich Ungerechten!

4. Jehovah, dir allein hab ich gesündigt! Mich schröckt der Fluch, den dein Gesetz verkündigt. Ach, unter seinem Zorn vergeh ich Armer! Sey mein Erbarmer!

5. Ja,

5. Ja, Richter, deine Dräuungen beweisen, daß du gerecht bist; deine Strafen preisen dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebst ein reines, heiliges Gewissen. Ach, gieb es! Laß in meinen Finsternißen mich deine weisheitsvolle Gnade sehen, mich nicht vergehen.

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angesichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Laster, die mich, Herr, entweihen, die mich nun reuen!

8. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle, und mach es vest und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben!

9. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, verweigr ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will, voll Dankbarkeit, auf alle Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

228) Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadevollem Blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bath! Wie oft versprach ich,

ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder und herrschte, wie vorher, in mir. Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wieviele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag auf Plage und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah am Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist!

ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach. Wer kann mich stärken? mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

In voriger Melodie.

229) Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn, durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O! stärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorsatz Vestigkeit! Und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wieviel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey! So sieg ich über Fleisch und Welt und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht, und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir und stärke mich in al-

len Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, mich ungestörte Ruh erfreut.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

230) Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen, noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht selgen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, daß die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüßen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt — das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O! ich Armer, dem zur Treue veste Seelenstärke fehlt, den so oft aufrichtge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst

du

du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir dann hier auf Erden lebenslang die Sünde nach, kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben, aufzustehn, eile mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich vester gehn, warne mich, sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

231) Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht veste Trite thu und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewissen Sinn zu vesteren Gedanken. Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt: wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn; gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle, so unterstütze deine Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn in mir böse

Lust aufsteigt und ich zum Weichen bin geneigt, so lenke meinen Willen, erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil; o laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich, du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

232) Wer bin ich, ich Verschuldeter, daß du dich mein, Allgütiger, erbarmst, daß du noch meiner schonst und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein banges Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

4. Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünden Macht. Wie glänzet deiner Streiter Schar, die einst, wie ich, auf Erden war!

6. Sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, sie ist gekrönt, ich noch im Streit; o gieb auch mir Beständigkeit!

7. Schmal ist der Weg zu deinen Höhn, und wenige sind, die ihn gehn. Die Pfort ist eng, und durch sie dringt nur der zu dir, der ernstlich ringt.

8. Auf dich richt ich mein Angesicht und flehe sehnlich: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

9. Der mir in Christo so viel gab, Gott, schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünden schnellen Raub, des Himmels Erben und den Staub.

10. Erbarm dich mein und steh mir bey, daß ich des Guten würdig sey, das dem von dir bereitet ist, dem du, Gott, ein Vergelter bist.

11. Ja, du erbarmst dich über mich, du Gott der Liebe, väterlich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit.

12. Dann meine Treue nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Sieger Krone schmückt.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

233) Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe, Gott des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihrer Laster Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir. Damit ich nicht irren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du kennest mein Vertrauen, sicher kann ich auf dich bauen. Deine Treu, o Vater, ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenk an meine Sünden, meine Jugendsünden nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O! so höre denn auch mich, meine Seele harrt auf dich!

4. Gott, du willst des Sünders Leben, dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Den, der sich voll Zuversicht dir ergiebt, verwirfst du nicht.

5. Du ergreifst mit Vaterhänden jeden, der sich dir ergiebt, alle, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welches du der Sündenlast liebevoll entledigt hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten willst du in der bessern Welt jeden deiner Frommen leiten, der dir Treu und Glauben hält! Du verherrlichst alle Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müße mich mehr überwinden! Ach, bewahr, (ich bitte dich,) meinen Geist und stärke mich!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

234) Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. O laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst, das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

Vom Glauben und der Rechtfertigung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

235) Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen, drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu und dem, was du gebeutst, vom Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost, und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

236) Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an! Du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an: wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit, und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad und rette mich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hoch erfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

237) Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben; voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf alles mein Thun. Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben! verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir! Du hasts allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst. Es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen; du kannsts massen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

238) Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Fl hn und Bitten haben: o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein lebelang in deinem Dienst geschäfftig und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt, so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger bathest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest, ach, unterstütz auch itzt mein sehnliches Gebeth und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit erlange und dich preis in alle Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

239) So hoff ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlichs Wort um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

240) Eins ist noth! O Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerlichs Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur. Laß nichts irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigst du mir; und wann mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir dann schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dieß Eine ist mir noth.

Mel. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen.

241) Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht, wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm.

Ruhm. Reich deinem Zepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor die neigt und dir, als deine Braut, sich zeigt. Sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt. Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstossen, wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlaßen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn die-

dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

242) Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr, der Bürd uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erschröckt uns Zorn und große Noth, die niemand mogte stillen; der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh beym Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn; sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt deß Last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen: so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen. Der Glaube spricht: „du, Herr, bist mein! Dein Tod wird mir das „Leben seyn; du hast für mich gebüßet.

5. „So glaub ich vest und zweifle nicht; dein „Wort wirst du nicht brechen. Wenn alle Welt „die Treue bricht, hältst du doch dein Verspre„chen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, „dem ist die Seligkeit erkauft, der gehet nicht „verloren.

6. Vor

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dieß von Herzen glauben. Die Werke sind des Glaubens Schein, ohn den wird er nicht bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Gesetz den Eigenruhm durch seinen Fluch darnieder; gleich eilt das Evangelium und stärkt den Sünder wieder. Dieß spricht: Kommt nur zum Kreuz herzu! Denn das Gesetz giebt keine Ruh mit allen seinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben, weil das kein rechter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube los, die Werke dienen andern blos, den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jesum Christ, sein Kreuz, Verdienst und Sterben, dadurch uns nun erworben ist, was keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, ist als ein Kleid, das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun und vest am Guten hangen, da, wer gottloses Wesen treibt, im Glauben nicht beständig bleibt, ihn durch die That verläugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm sucht Hülf und Rath, ihm dankt für alle Gaben, in seiner Furcht freywillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt — dieß ist der Weg zum Leben.

12. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergiebet, ruft Gott nicht an,

daß

daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets re-
gir — der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, be-
wahrt, was ihm gegeben, sieht zu, daß er das
Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben,
dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Chri-
sto Gott mit stillem Geist, es geh ihm, wie es
wolle.

14. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach
göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm
Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß
wohl, wenns am besten ist, er, der die Seinen
nie vergißt und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je sein Angesicht, das laß
dich nicht erschrecken. Selbst, wenn er schon
dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entde-
cken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und
ängstigt dich des Zweifels Pein, so laß dir
doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen sey gepreist um dieser
Gutthat willen, Gott, Vater, Sohn und heil-
ger Geist, du selber wollst erfüllen dein in uns
angefangnes Werk zu Ehren deiner Größ und
Stärk! Dein Name werde heilig!

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag,
wie droben, hier geschehen! Gieb unser Brod
uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als
wir den Schuldigern verzeihn. Versuchung laß
fern von uns seyn. Hilf uns vom Bösen. Amen!

Mel. Keinen hat Gott verlassen.

243) Ist Gott für mich, so trete gleich
alles wider mich: so oft ich ruf
und bethe, weicht alles hinter sich. Hab ich
das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein
Gott:

Gott: was schadet mir der Feinde und Widersacher Spott?

2. Ich weiß und glaub es veste und rühm es ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beßte, mein Freund und Vater sey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten stehn, er dämpfet Sturm und Wellen und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut, in ihm, dem ich vertraue, find ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts der Liebe werth; was Christus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, bestünd ich, Sünder, nicht vor deinem Richtersitze, wenn du, o Höchster, einst mit Donner und mit Blitze selbst zum Gericht erscheinst.

5. Doch Jesus hat sein Leben zur Tilgung meiner Schuld am Kreuz dahin gegeben, o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerschrocknem Muth und kein Gericht mehr scheue, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, denn Jesus starb für mich. Die Höll und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich schröcken, nichts ist, was mich betrübt; denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimt jeden Kummer hin. Sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir, Vater! schreyen, so stark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiste manch süsses Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey

ihm

ihm suchet Ruh; und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unser Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, versüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts was wir denken können, so groß es immer sey, soll mich von Jesu trennen, ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz ist voller Freude und kann nicht traurig seyn: ich weiß von keinem Leide, seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Heiligung und Gottseligkeit überhaupt.

Mel. Es woll uns Gott.

244) Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kin-

Kinder, o Gott, im ewgen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heiligs Leben trennen, mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltrit diene.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

245) Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und großer Lohn. O, daß ich ganz gerecht seyn mögte! O, wär ich, was ich seyn soll, schon! Ich — dir bekenn ichs — bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wieviel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck ich mich mit Sünden, und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlaß ich deine Bahn und meyn, ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin, nur du

kannst

kannst mich im Guten stärken. Drum nimm mein Herz, o Vater, hin. O mach — ich wünsche rein zu seyn — mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft! Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthsvolles Flehen, wirst den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bists ja, der Gebeth erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Ein Lam̃ geht hin und trägt die Schuld.

246) Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuff, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere, wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz Zorn, Hoffahrt, Fleischeslüste, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was

nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schröcken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Durch Adams Fall ist erst.

247) Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch

sei=

seine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen, nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen, ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der

Brod begehrte? Beth oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müße nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern. Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, trit oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket, wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

248) Kommt und laßt euch Jesum lehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl. Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn und den Heiland treu bekennen, dörfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut und, damit er Ruhe finde, sich

vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, ihm zum Guten Kraft verleihn, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu seyn, die vest an dem Guten hangen und sich ganz der Tugend weihn, deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig ist, wer sich dem Armen unempfindlich nicht entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht und, wenn er verlassen weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint; dieser wird auch Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens stets zu seyn, die der Wohllust Netze fliehen und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt und dem, was dem Fleisch gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9 Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen,

ohne selbst den Tod zu scheun! Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ewgen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleisse guter Werke!

In vorhergehender Melodie.

249) Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey, meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weis-

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt, eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, nein, nach beßern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind, Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt, seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser beßtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir. Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Dir, dir, du Höchster, will ich singen.

250) Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn, gieb selbst das Wollen und Vollbringen und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn.

Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin. Dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage seyn vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir bethen, wachen, ringen, so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

251) Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geschenk. Es forderts ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. Gieb, (sprichst du,) gieb dein Herz dem Herrn, es ist mir lieb und werth, ich wohn in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt!

3. So werd es denn dein Eigenthum, und müß es ewig seyn! Schaff aber, Vater, schaff es um und mach es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte Herz, erweckt zur Besserung, der wahren Reue Furcht und Schmerz zu seiner Heiligung!

5. Zermalme seine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entschloßenheit, wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb, Jesu, mir auch Kraft und Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienst zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich versöhnt hast, daß ich frey von allen Strafen und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der Heiligung, ach, nimm dich meiner an, weil mir nur meine Beßerung durch dich gelingen kann!

9. Erleuchte, stärke deinen Knecht, daß ich durch deine Kraft fromm lebe, heilig und gerecht in meiner Pilgrimschaft!

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sey!

11. Wenn mich auch alle Welt verläßt, so sey, nach deiner Huld, mein Herz doch auch im Leiden vest durch Hoffnung und Geduld.

12. Auch sey es gegen jedermann demüthig, frey vom Neid, und nehme gern sich andrer an mit Ernst und Redlichkeit.

13. Es müsse wohl zu thun sich freun und, rein von Rachbegier, auch meinem Feinde gern verzeihn; denn Gott vergab auch mir!

14. Ihn zu verehren, sey mein Ruhm, daß, rein von Heucheley, o Gott, mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey!

15. So nimm mein Herz zum Tempel ein und laß es in der Zeit die Wohnung deines Geistes seyn und in der Ewigkeit!

16. Zum Eigenthume geb ichs dir. Gebrauchs, wie dirs gefällt! Bin ich nur dein: o wohl dann mir! Dein sey es — nicht der Welt!

17. Sie dräue mir, sie locke mich. Ich, Jesu, dir getreu, verschmähe, selig nur durch dich, der Sünde Täuscherey.

18. Weg Welt und Sünd, ich dien euch nicht! Denn Jesus kann allein mich, (das ist meine Zuversicht,) auch nach dem Tod erfreun.

Mel. Was mein Gott will, gescheh.

252) Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir und dich allein verehre, daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne, daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne!

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaße, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfaße.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn, gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern, wie er, seys noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regiren, nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht

Triebe.

Triebe. Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten, laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängstlich streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn, laß mich nicht lieblos richten und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssigang samt aller Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regire und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Christliche Gesinnungen gegen Gott.

Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

253) Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt ver-

verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regiren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn, laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

In voriger Melodie.

254) Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heiligs Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, sie sey mir Weisheit und Verstand und treibe mich, das abzulegen, was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun, nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn, nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein rei-

nes Herz bemühen und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schröckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

Mel. O großer Gott von Macht.

255) Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist dir auf der Erd, und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, die Erde vest gegründt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein

Recht,

Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun. Erinnre mich an deine Macht und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey, befreye mein Gemüth vom Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe, sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey; so werd ich im Gewissen die süßte Ruh geniessen.

Liebe Gottes.

In eigner Melodie.

256) Wenn zur Vollführung deiner Pflicht, dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wohllust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt

zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen, entreiß die Witwen ihrer Noth und sey der Waisen Schutz und Segen. Gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können, vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke, er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe — dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein, sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Ange-

gesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke, beneidet nicht des Nächsten Glücke, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen und folgt dir in die Ewigkeit.

257) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erd'n frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und alles, was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr! In allem Kreuz erhalte mich, auf

daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach! Herr, laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schos tragen, den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohne einge Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Gnadenthron. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

258) Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkänntniß steigt, jemehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder, wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe: wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet: die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist

die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

259) Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mein Gott und Vater bist, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich ist. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn, so werd ich deinen

Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal völlig rein dich lieben und ganz selig seyn.

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

260) O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du noch, eh ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd ich stets mit vestrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernißen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug es je gesehen, es kanns auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben

ben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe, bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmäcken, da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey vom Schröcken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

261) Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten, mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht soviel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließest den Gerechten sterben, mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist, daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

262) Der du mich, als ein Vater, liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleib und hang allein an dir. Was ist mein Gott, das je mich hier, von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regirest meinen Lebenslauf und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschloßen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich: so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getrost die rauhe Bahn: so nimmst du mich mit Ehren an, mich, den vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach, voll Begier, ach, voll Begier wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab ich nur dich: so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn, wär der Himmel ohne dich: so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein: so mögt ich nicht auf Erden seyn; denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: dieß alles wird, wenns auch noch mehr und schröcklich, wie der Abgrund, wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Theil. So wahr du bist! durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe vest, ich hoffe vest, daß deine Kraft mich nie verläßt.

5. Wer von dir weicht und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben; denn wer dich hier nicht lieben lernt und nicht sein Herz von dem entfernt,

was

was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch nicht im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen dein erfreut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf; nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

263) Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht, und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch eine Freud empfind ich dann! Nur müß ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn, und gieb, daß ich sie nie verletze, und kindlich fürchte, was sie dräun; wie schwers auch meinen Lüsten deucht! Dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, damit ich ungehorsam sey: so laß mich fliehn und sie vermeiden als Götzendienst und Zauberey. Dir müß ich mehr, als Menschen, Gott, dir folgen selbst bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, so liebst du mich, und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

In vorhergehender Melodie.

264) Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bethe dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn, könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt: was lern ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur: so lernt ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir, entkräfte selbst die Macht der Sünde! Dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Vertrauen auf Gott.

265) Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er lässet mich nicht fallen, er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmäcken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schröcken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. In allen meinen Thaten.

266) Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen — das, Gott, giebt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen. Was sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben, du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, sogar zur Last uns sind. Ein Schein, der uns bethöret und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille sey mein Wille. Laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun! Es müsse, Herr, mir Armen dein Beystand, dein Erbarmen stets mehr, als aller Reichthum seyn!

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir! Beugt mich die Last von Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was soll ich mich betrüben? Denn Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster, sonst hab ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

267) Mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich dir ganz ergebe, laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regirst mit weiser Stärke, erbarmst dich aller deiner Werke; was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Du

3. Du hast zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entschieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine Plage sich zu mir nahn, gieb frohe Tage. Allein verwehrts mein ewigs Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld hier manche Freuden, aus gleicher Huld verhängst du Leiden; ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht, du giebst Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glück verlieren, willst du mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben: (und dieser ist im Glauben mein) wie kann der Tod mir schröcklich seyn?

268) Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben. Nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen?

Der es schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu schwer züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Muß er mit dem Tode ringen: Christi Blut, Christenmuth hilft auch den bezwinger.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben; denn mein Hirt, Christus wird mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen!

269)

269) Wer nur den lieben Gott läßt walten und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß, wann Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig ohne Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm der im Schose sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die künftge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Beth ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, beth und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen, er kömmt gewiß zu rechter Zeit. Wer also seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

270) In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er mir ersehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet; was er, mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so wird er geben, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, nach seiner Vaterhuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, mich ferner tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie in frohen Tagen, ist Gott mein Trost und Gottes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn: kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie mirs der Herr gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille, vertrau ihm, dessen Wille die Welt geschaffen hat: es gehe,

wie es gehe, der Vater in der Höhe weiß endlich allen Sachen Rath.

271) Von Gott will ich nicht laßen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faßen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey, mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist, gut meynt ers mit uns allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er soviel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverloren in Gottes Vaterhand, der Leib wird neu gebohren zum bessern

Vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille nach seinem gnädgen Rath. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Er giebt uns seinen Geist, damit er uns regire, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

272) Was mein Gott will, gescheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ists, daß im Kreuz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth. Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, vest auf ihn baut, den wird er nicht verlaßen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet, und seine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaßen, so will ich mit Gelassenheit in seinen Rath mich faßen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden! Dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

In voriger Melodie.

273) Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod

selbst

selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen, sich zu fassen; üb ich Geduld, trau seiner Huld, wird er mich nicht verlaßen.

3. Ich bin ja nicht von ungefähr entsprungen aus der Erden; Gott ists, der mich zu seiner Ehr, das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch dem Geist, der itzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

6. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet? Was er nicht hält, das bricht und fällt. Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maßen, die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu laßen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh auf selbst erwählten Wegen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen

Wohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney: schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich und mach es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regirest, und so auch mich stets väterlich auf richtigem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Nacht der Trübsal seyn, will ichs geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein, vor ihm soll mir nicht grauen. Er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

274) Ach, Gott, wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit! Der Weg ist schmal und trübsalvoll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Gut! Du, Jesu! Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit im Unglück Rath, und Trost im Leid, und wann ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich.

5. Du littest hier im dunklen Thal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl, du starbst für mich den Kreuzestod und rissest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir, als Jünger, nach. Sollt ich, drükt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll und Tod mir dräun, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir, so laß ich dennoch nicht von dir. Ich sing und bethe fromm, und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmäck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betret ich ihn und fürcht ihn nicht. Bereite du mich, Herr, dazu! Denn meine Stärk und Kraft bist du.

11. Erhalte meine Seele rein, so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

275) Warum betrübst du dich, mein Herz, und marterst dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlichs Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht. Die ganze

Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz, mich, dein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laß Reiche stolz auf Reichthum seyn! Ich trau auf meinen Gott allein. Werd ich denn gleich verhöhnt: so weiß und glaub ich, daß es nicht dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre sich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Witwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer Zeit in deinem Kummer dich erfreut? Wer gab dir Speis und Trank? Hat nicht zur Stärkung deiner Kraft sie Gott durch Engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, als ein erzwungener Befehl ihn zu den Löwen warf. Der Löwen Rachen hielt er zu und gab ihm Sicherheit und Ruh.

8. Der junge Joseph ward bestraft um Tugend mit Gefangenschaft: wozu erhob ihn Gott? Zum Herrn, der, seiner Hoheit werth, des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Und gieng aus seines Vaters Haus nicht Jakob leer und einsam aus? ein Flüchtling, ohne Schutz? Und sehet! überhäuft mit Glück, kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach, Gott! so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Der Lust der Welt entbehr ich gern, hab ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir er-

erwarb durch seinen herben bittern Tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle Welt für Leben, Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wohllust, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du auch solchen Sinn in mir durch dein Wort hast erzeugt. Erhalt ihn mir zu jeder Zeit zu meiner Seele Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht!

Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

276) Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken, Gott wird des süssen Trostes Glanz schon wieder lassen blincken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will. Er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dieß unser erstesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual bisher gehabt auf Erden? Wir wurden oft so hoch gekränkt; und doch hat Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ists auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet; nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir

sind

sind von Erd und halten werth vielmehr, was hier ist auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb ist, hin, damit wir aufwärts sehen und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nur das: ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud und Lachen aus dem Grämen, und das ist ihm gar schlechte Kunst. Wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder. Sprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach, nimm uns Sünder wieder in deine Gnade! reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen. Dieß ist die Hand, die uns erhält. Wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du stehn und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt. Sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ists, der alle Dinge schafft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts. Und das ist auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Kann auch der Hülfe Möglichkeit dein schwacher Blick nicht sehen: wie kann der

Mensch,

Mensch, was? und wie weit Gott wirken kann, verstehen? An Macht und Weisheit unbeschränkt thut er mehr, als dein Herz sich denkt und besser, als du bethest.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen. Und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben.

277) Du klagst, o Christ, in schweren Leiden und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht; und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben, hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht, bin abgeneigt vor Gott zu treten, ich beth und kann nicht gläubig bethen, ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen, sein Wort war mir gewiß. Itzt kann ich nichts zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde. In meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ! Denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das Deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen, er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren und schickt dir diese Last. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So, wie ein Vater über Kinder, erbarmet sich Gott über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir itzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart: doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr

13. Fahr fort zu bethen und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten, so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten, und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. In allen meinen Thaten.

278) Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält, und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich und bin stille zu Gott; denn

nicht

nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

279) Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermäßen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wohllust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Beßten dienen müssen. Du, Herr, regirst; und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich, als Mensch, als Christ, hier leid und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen. Allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beßte!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

280) Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er

2. Er sah von aller Ewigkeit, wieviel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, den wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. In allen meinen Thaten.

281) Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlichs Weh erdulden, das doch zu meinem Beßten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen. Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte. Sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schröckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken und, was mir gut ist, wird geschehn.

282) Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbethen seyn.

3. O! Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschloßen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerstehn, so wirst du ohne Zweifel doch nicht zurücke gehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerstehn. Was Gott beschließt, muß werden, was er gebeut, geschehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit. Die Sonne wird dir scheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht, verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll. Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit seinem Trost verziehn und nicht gleich Hülf ertheilen, wann Hülfe nöthig schien: wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, wann du's am mindsten gläubst.

10. Wohl dir! Denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr,

11. Herr, mach ein fröhlichs Ende mit aller unsrer Noth und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

283) Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld zu faßen und stets sich Gottes Vaterwink getrost zu überlaßen. Rauh, oder eben sey die Bahn: was Gott thut, das ist wohl gethan. Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein schweres Leiden drücket, klags deinem Gott, der väterlich dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch: er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld. Geduld giebt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit, du wirst den Vater finden. Er wird voll Lieb und Freundlichkeit sich stets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröster seyn und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu schanden.

4. Nur streit und kämpfe, wie ein Held! du wirst nicht unterliegen, wirst über jede Noth der Welt, wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft! Deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit seines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Trostes, hoff auf dich. Geduld ist deine Gabe; mit dieser Gabe segne mich. Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig mich, wie Jesus, seyn, und dann sein Reich mich erben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

284) Befiehl dem Höchsten deine Wege und mache dich von Sorgen los!

Vertraue seiner Vaterpflege! Für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten laßen, da hat er alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann faßen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! Wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! Laß mich seyn vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts; sie ist die deine und kostet dich dein theures Blut. O! mache sie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen seyn, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, sey stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreyt und für mein zeitlichs Leben so gnadenreich gesorget hast!

Mehr,

Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit, dort läßt du mir den Wunsch geraten, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs seligste geführet hat.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

285) Du kannsts nicht böse meynen, mein Jesu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kannsts nicht böse meynen, dein Blut verlässet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meynen, wenn du das Glück läßt scheinen, du willst alsdann mit Segen zur Busse uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meynen, wenn du uns lässest weinen, die schweren Kreuzestriebe sind Schläge treuer Liebe.

5. Wohlan! Drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich hab gnug an dem Einen, Gott kanns nicht böse meynen.

6. Herr, laß dein treues Meynen mir stets im Herzen scheinen, erhalt mich bey dem Einen: Du kannsts nicht böse meynen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

286) Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg ich nach, auch unter Weh und Ungemach, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten; will gleich des Fleisches Eigenwill ihm oftmals widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: es steht in seinen Händen! Wie er es schickt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiemit ganz heimgestellt: Er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: so wird er doch erfüllen, was er mit Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden; steht er mir nur in Gnaden bey: was will von ihm mich scheiden? Ich halte dieß im Glauben vest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn auch auf den rauhsten Steigen. Gott läßt sich nicht vom Anfang sehn; der Ausgang wird es zeigen, wie er nach seinem weisen Rath mich treu und wohl geführet hat. Dieß sey mein Glaubensanker!

Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

287) Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt in allen meinen Sachen, die Hoffnung ist auf dich gestellt, du wirsts am besten machen. Ich seh auf deine rechte Hand, dabey ist mir der Trost bekannt, daß sie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich seyn, deßwegen unverzaget! Was Gott will, das muß

doch

doch geschehn. Wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchste kann im Augenblick durch seine Hand mein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will sprechen: doch du wirst das zerbrochne Rohr nicht vollends gar zerbrechen. Das Licht des Glaubens, das nur glimmt und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude; die Welt sey Welt und bleibe Welt, du bist der Schatz, der mir gefällt. Da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küßen; denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das wallt vor Liebe gegen mich. Du sprichst: mein Kind, ich werde dich nicht laßen noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke; du machst doch endlich alles gut, und beßer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht, und ich im Segen lebe?

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden! Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ists mirs zur Zeit noch unbekannt: so kanns des Höchsten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

288) Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht, in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit, sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

289) Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth, er kann von allem Bösen mich väterlich erlösen, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Sind meine Sünden groß, zag ich nicht hoffnungslos. Auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn. Denn Christus ist mein Leben, ihm hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen: den Geist wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, mir hast das Heil erworben, führ du mich aus dem Leiden zu ewgen Himmelsfreuden.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

290) Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kann in seiner Allmacht Hut mit frohem

Mu-

Muthe singen: Gott schützet mich, ich zage nicht. Der Herr ist meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O Mensch! wenn ihm dein Herz sich weiht: mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott ists, der dich befreyt von des Verfolgers Stricken. Weil sich dein Herz auf Gott verläßt, errettet er dich von der Pest, die hier im Finstern schleichet.

3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn, dich wird sein Fittig decken, und unter seinem Fittig kann kein Unfall dich erschröcken. Er kann nicht lügen, er erfüllt, was er verheißt; dein Helm und Schild ist deines Gottes Treue.

4. Er, spricht dein Gott, begehret mein, drum will ich ihn bewahren. Er dient mir, ich will mit ihm seyn in dräuenden Gefahren. Er ruft mich an, mich, seinen Gott, ich bin bey ihm in seiner Noth, um ihn heraus zu reißen.

5. Ihn, weil er mir vertrauet hat, will ich zu Ehren heben. Ich bin sein Gott, ich mach ihn satt mit Gnad und langem Leben, ich zeig ihm, daß ich helfen kann; dann bethet er mich dankbar an und preiset meine Hülfe.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

291) Treu ist Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt, hört in allen euren Schmerzen, was sein heiligs Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ewge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da er dein im besten denkt. Er, der deine

Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch vest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt, auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte: ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuff, erhält! Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit vestem Muthe dich zu Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn, wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

292) Gott der Wahrheit, deßen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O, wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott,

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o, so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey! Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen, dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurigs Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

293) Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen, ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schröckt, die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen, sie sey

in

in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

Mel. In allen meinen Thaten.

294) Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke mich mit Muth; so oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sey oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab, du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlichs Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt, du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld, daß wir in unsern Nöthen, auch wann du uns willst tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem Freudenleben wirst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen, er eilt zu deinem Anschaun hin.

8. O! drücke meinem Herzen, bey Sorgen, Gram und Schmerzen, den Trost aufs tiefste

ein: daß der, den du, Herr, liebest, auch wann du ihn betrübest, sich deiner könne kindlich freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

295) O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit, hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier ist des Christen Prüfungsstand, dort erst sein wahres Vaterland.

* 3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit, erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten laßen, verlästert man dich ohne Schuld: besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du bist ein Mensch, drum darfst du weinen, nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll mit stillem Geist: Gott gabs, Gott nahms, er sey gepreist!

7. Bin

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe. Es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht. Ja, stürzt der Bau der Welt auch ein: ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide, ruft dir des Heilands Stimme zu: geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! komm und empfang vor seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

296) Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefehr, die Hand des Höchsten schickt es her, sein Rath hats so versehen. Drum sey nur still: was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth, vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O beth und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein Will ist gut; behalte Muth: Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. In allen meinen Thaten.

297) Was soll ich ängstlich klagen und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, kennst, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja,

6. Ja, wenn mein Auge thränet und sich nach Hülfe sehnet, so klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größers Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meynen, nein, nur nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn, kann ich doch deß mich trösten: mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey der frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden nach überstandnem Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Schöpfer Himmels und der Erden.

298) Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! mein Versorger lebt und wacht. Meinem Herrn ist nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ungefehr, alles kömt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage, zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war?

4. Wid-

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn und sorge nicht! Er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Ja, du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott, die drückt auch mich! Doch, ich kenne dein Erbarmen und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

299) Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlichs Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beßten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen; auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen, so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du

bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beßtes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so wählst du stets das Beßte.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen; da ist mein Erb und höchstes Gut. O! stärke mir dadurch den Muth bis an mein seligs Ende.

Mel. Warum betrübst du dich.

300) Warum verkennst du deinen Gott, mein Herz! zur ewgen Wahrheit Spott, und hoffst nicht vest auf ihn? Warum häufst du durch Ungeduld, durch bittre Klagen Sünd und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und Trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht vest? Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht, er sieht dein weinend Angesicht, weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieser Prüfungszeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Zur Rechten seiner Majestät sitzt Christus, welcher für dich fleht und dich bey Gott vertrit. Verehrst du Gott im Glück, mein Herz, so lieb ihn auch im Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit seinem Gut? Wer giebt den Thieren Speis und Muth? Wer schenkt uns Korn und Wein? Wer theilt dem

Wurm

Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertrit?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? Wer hat das Gras so schön gemacht? Wer füllt uns Scheur und Haus? Ists nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh dein Verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübsal gern: einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durchs Leiden dieser Zeit ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heiland gieng dir selbst voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch sey getrost und halt ihm still, sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünder untergehn, wird seine Rechte dich erhöhn.

11. Dank sey dir, Herr, für alle Last, die du mir aufgeleget hast! Gieb mir ein himlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich nnd fröhlich ist.

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

301) Du kennst die Trübsal meines Geists, mein schmerzlich Leiden, Herr! du weißts; nichts ist vor dir verborgen. Dein Aug, o Vater, schlummert nicht. Die ganze Welt durchstralt dein Licht. Du sprichst — und es wird Morgen! Schickst du Unruh, Schmerz

und Plagen, mir zu tragen: ich bin stille. Es gescheh, o Herr, dein Wille!

2. Mir ist, was deine Weisheit thut, doch heilsam, obgleich Fleisch und Blut den Weg der Trübsal scheuen. Wer, als ein Christ, das Kreuz erträgt, liebt Gott, den Vater, der ihn schlägt, wird nie mit Unmuth schreyen. Muß nicht das Licht den Gerechten, Gottes Knechten, neu aufgehen? Kann Gott ihr Gebeth verschmähen?

3. Du zeichnest mich in deine Hand. Dir ist, Allwissender, bekannt, was mir zum Heil gereichet. Da du mich, als mein Vater, liebst, was klag ich, wenn du mich betrübst? Strafbare Zweifel, weichet! Führt euch Gott gleich schmale Stege, finstre Wege, ihr Erlösten! fürchtet nichts: Gott wird euch trösten.

4. Du willst der Schwachen Stärke seyn, hörst gläubiges Gebeth und Schreyn, und hast es selbst geboten. Du ziehst uns aus dem Staub hervor, hebst die Verlassenen empor, kennst und erweckst die Todten. Und dich sollt ich nicht von Herzen, auch in Schmerzen, Vater nennen? nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Christum bist du Vater mir. Errettung find ich, Herr, bey dir in meinen größten Nöthen. Wer raubt mir diese Zuversicht? Der Herr verläßt die Seinen nicht, scheint er sie auch zu tödten. Mein Hort! dein Wort tröstet, lindert und vermindert alle Leiden und erquickt mit heilgen Freuden.

6. Verzeucht der Herr: verzage nicht, er kömmt gewiß! Was er verspricht, das muß erfüllet werden. Hier ist nur Unvollkommenheit; die Hoffnung jener Ewigkeit schenkt heilgen Muth auf Erden. Dort ist, o Christ! Freud und

Stille,

Stille, Ruh die Fülle für die Frommen. Ach! wann werd ich dahin kommen!

7. Behaltet, Menschen dieser Zeit, die Güter der Vergänglichkeit, preist euer irdisch Leben! Mich wird vor Gottes Angesicht Gerechtigkeit und ewges Licht, des Himmels Ruh, umgeben. Dann soll, dankvoll, mein Gemüthe deine Güte, Gott, geniessen und von Freuden überfliessen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

302) Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird auch mich nicht verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falscher Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen, mich lehren, Gott, allein zu dir und deiner Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das jetzt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! Nie werden sie zu schanden.

303) Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der

mit

mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der rauhen Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

304) Alles sey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen. Sorge du, so will ich schweigen und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

2. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

305) Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, der du mein Herr und Heiland bist.

3. Deß freu ich mich! Ja du bist mein. Ich bin getrost und harre dein. Du hilfst, du hilfst gewißlich mir; dein Name ist mir gut dafür.

Gebeth, allgemeine und besondre Bitten zu Gott.

Mel. Laßt uns dem Herren sämtlich danken.

306) Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebeth! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank und Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebeth vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebethes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu bethen schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß dann eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Beth oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich bethen heißt? Nicht Töne sinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubigs Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bit-

bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Beth oft zu Gott und schmäck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Beth oft zu Gott und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Beth oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Beth oft, wenn innrer Trost dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Beth oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend — im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle seine Huld.

8. Beth oft und schau mit selgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und schmäck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch ists von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Beth oft, durchschau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Beth oft, entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht

Thrä-

Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

11. Beth oft, Gott wohnt in jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bethe, so find ich eh bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren, gerecht und gut, so hört ers gern. Ists nicht gerecht, so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn, dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen, so sey ihr Beyspiel, sey es stets und feyre täglich gern mit ihnen die selge Stunde des Gebeths. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; Er ist ein Christ, und werd erbaut!

14. Beth oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund. Denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Beth oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun an Lieb und Eifer nicht erkalten und gern zum Guten weise seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

307) O Vater, unser Gott, es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst

über

über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebethes.

2. Er nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu bethen; und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr, es sey ein Flehn des Herzens.

3. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht bethen für und für ohn fremdes Thun und Dichten, gieb uns des Glaubens Zuversicht, so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit und Maas im Bethen dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen, auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weist, was uns gebricht, so lange wir hier leben, es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlaßen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen, der Gnadenthron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Inbrunst flehen.

8. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen, dein Will gescheh auch hier auf Erd, gieb Frieden, Brod, Gedeien, all

unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey, erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

308) Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebeth zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebeth, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn: so beth ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebeth, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäffte des Standes, den er mir verlieh: so fleh ich nie

um-

umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen und giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und stark durch meines Gottes Kraft bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann, so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott.

309) Sollt ich betrübt von ferne stehn? mich zum Gebeth nicht stärken? Gott! freudig darf ich zu dir flehn: du wirst gewiß drauf merken! Weiß ich doch, daß du uns erschuffst dazu, deiner uns zu freun, du wolltest Vater seyn und Gutes gern erzeigen.

2. Wir sollten deine Kinder seyn und deine Huld genießen und nie von irgend einer Pein, von keinem Kummer wissen. Reichlich in der Zeit und in Ewigkeit, Vater, wolltest du mit Freuden und mit Ruh uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! Wir fielen von dir ab, wir wurden alle Sünder. Nun droht uns furchtbar Höll und Grab. Wir waren nicht mehr Kinder. Doch du wolltest nicht, Herr, dein Angesicht von uns wenden; nein, du wolltest Vater seyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn mit dir, dem Vater, Gott, versöhnte dir uns wieder, vertilgte sterbend unsern Tod und nannt uns seine Brüder. Gott! auf deinen Thron setzte sich der Sohn und ließ

ganz sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; ich darf dir kindlich trauen. Dein Sinn ist ganz, mir wohlzuthun; mit Freuden werd ichs schauen! Auch dein Himmel ist mir durch Jesum Christ Erb und Vaterland, und mächtig ist die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater, treten? Von dir geliebt seyn und doch nicht mit Inbrunst zu dir bethen? Kannst du je mein Flehn unerweicht verschmähn? Bricht dir nicht dein Herz, wann ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott ruft uns zu seinem Throne! Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne! Bethet, bethet laut! Der vom Himmel schaut, hört uns alle gern, und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

310) Wenn wir in höchsten Nöthen seyn und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß ist unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselben aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

311) Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Kein Mensch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du, Hüter Jsrael, du schläfst noch schlummerst nicht. Dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jesu, lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Ungelück; insonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels List und Tück, auf daß auch künftig mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meine Trit, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen seyn: so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir fein sanft von

hinnen scheide und fröhlich aufersteh; dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

312) Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod,
} Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilig Geburt
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch deine heilige Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
} Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten:

Du

Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott.
Und deine heilige christliche Kirche regiren und führen; erhör uns, lieber Herre Gott.
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten; erhör uns, lieber Herre Gott.

Allen Rotten und Aergernißen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernde senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Unsern Kaiser mit deiner Weisheit und Gnade leiten und ihm eine beglückte Regirung verleihen,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeien geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene los und ledig laßen,
Alle Witwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.

} Erhör uns, lieber Herre Gott.

O! Jesu Christe, Gottes Sohn,

O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, verleyh uns steten Fried!

Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison! Amen.

313) O! Gott Vater im Himmelreich, Gott Sohn, Gott heilger Geist zugleich, du heilige Dreyfaltigkeit, ein einger Gott in Ewigkeit, auf dein Zusag wir bitten dich, wollst uns erhören gnädiglich!

2. Ach! lieber Gott, unser verschon, uns nach unserm Verdienst nicht lohn, erbarm dich unser durch dein Gnad, vergieb uns unsre Missethat! nach deiner großen Gnad und Güt uns unser Leib und Seel behüt!

3. Behüt uns auch zu dieser Frist vors Satans Tück, Betrug und List. Wend ab von uns sein feurig Pfeil, damit er uns nicht übereil. Ach, lieber Gott, verlaß uns nicht, wenn uns das Fleisch und Welt anficht!

4. Behüt uns, Herr, mit deiner Hand vor Irrthum, Laster, Sünd und Schand, vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, vor Feur, Wasser und theurer Zeit, vor Pestilenz und Krankheit g'schwind; denn wir, Herr, deine Kinder sind.

5. Behüt uns, Herr, in aller Noth und vor dem bösen schnellen Tod. Ach! lieber Herr, verlaß uns nicht, wenn wir kommen vors letzte G'richt; vor des ewigen Todsgefahr, ach! lieber Gott, uns ja bewahr.

6. Durch

6. Durch dein Geburt, o Jesu Christ, hilf, der du unser Mittler bist, durch dein heilsam und theures Blut, welchs uns vergossen ist zu gut, dein Auferstehn vom Tod so hart und durch dein g'waltig Himmelfahrt.

7. Dein heilig christlich Kirch bewahr hinfort im Wort und reiner Lehr. Darzu erhalt die Diener dein, die vorstehn deiner Christeng'mein. Zum Wort gieb deinen Geist und Kraft, daß es Frucht bring und bey uns haft.

8. In dein Ernd treu Arbeiter send, Sekten und Ketzerey abwend, in deinem heilgen Gotteshaus tilg alle Rottengeister aus, die irrig gehn, bring auf den Weg, und weis' sie deiner Wahrheit Steg.

9. Auch stürz durch dein gewaltig Hand, die deinem Wort thun Widerstand. Vor allem gottlosen Gewalt dein Reich und arme Kirch erhalt, die sich hier leiden muß auf Erd, der'n Blut vor dir ist theuer und werth.

10. Gieb, daß kaiserliche Majestat regir nach deines Geistes Rath, daß sie die arme Christenheit beschütz und schirm zu aller Zeit wider des Türken Tyranney, dasselb, o lieber Gott, verleih!

11. Gieb Köngen, Fürsten allgemein, daß sie im Fried einträchtig seyn, und daß sie hörn dein göttlichs Wort, welchs nur ist unser Heil und Hort, auch fördern beid mit Leib und Gut. Das thu, Herr, durch dein theures Blut.

12. Sonderlich aber unserm Rath samt der Gemein und ganzen Stadt wollst, Herr, Genad und Segen geb'n, so zu rathschlagen und zu leb'n, damit dein Will durchaus gescheh, kein Unglück über niemand geh.

13. Die Säugenden und Schwangern all bewahr auch Kinder vor Unfall. Hilf allen, die

schwach sind und krank, daß ihr Hoffnung von dir nicht wank; mach sie an Leib und Seel gesund und tröst sie in der letzten Stund.

14. Ach! lieber Herr, gieb nur Geduld den'n, die da leiden ohne Schuld. Errett sie aus der Feinde Händ, ihr Elend und Gefängniß wend, tröst sie auch in der letzten Noth, so mans vom Leben bringt zum Tod.

15. Den'n, so uns hassen früh und spat, vergieb ihr Sünd und Missethat. Gieb, daß wir ihn'n auch gern vergeb'n, mit allen Menschen friedlich leb'n. Hilf, daß all Sünder sich bekehrn und herzlich deiner Gnad begehrn.

16. Du wollst auch, Herr, mit deiner Hand erhalten die Frücht auf dem Land, behüten sie vor Hagel und Schad, zu brauchen recht, gieb uns dein Gnad, daß sie nicht unsern Leib beschweren und unsre Herzen von dir kehrn.

17. Befehlen dir auch Weib und Kind, Haus, Hof und all unser Gesind. Wehr den'n, die uns heimlich nachgehn, und auch nach Leib und Leben stehn, wehr allem, das da Schaden thut; erhalt uns, Herr, in deiner Hut.

18. O Jesu Christ, wahr'r Gottes Sohn! o Jesu Christ, du Gnadenthron! o Jesu Christ, du Gotteslamm, das der Welt Sünd trug und wegnahm, du gebenedeiter Samen, erbarm dich über uns! Amen.

314. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willst das Bethen von uns han, gieb, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich

liglich, nach deinem Namen würdiglich: behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglichs Brod und was man darf zur Leibesnoth, behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir im guten Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand im Glauben vest und wohlgerüst und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Bescheht uns all'n ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han;

auf dein Wort, in dem Namen dein so sprechen wir das Amen fein.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

315) Gott, unser Gott, wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. Im Geiste bethet er dich an und geht unsträflich seine Bahn; denn was er glaubt und was er thut, ist Wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker Fels, der ewig steht, ist ihm dein Nam. Auf ihn erhöht steht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du sättigst ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist sein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

5 Ach, heilig sey dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bethe, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall, daß alle lernen, wer du seyst, Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

7. Dein Rath, du, der da ist und war, werd allen Völkern offenbar, daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist!

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod, daß er in seinem Lauf nicht irrt und durch den Glauben selig wird!

9. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn! Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft.

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! erleucht uns allen unsre Bahn! Das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust!

11. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen Thron und unaussprechlich ist ihr Lohn, und deines Namens Heiligkeit ist ewig ihre Seligkeit.

Mel. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

316) Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, starker Gottes Sohn, beschützest deine Christen; dein Thron bestehet ewiglich! Vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen!

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden!

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen Himmel schaun und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß, vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Gesetz erfüllen, gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun. Sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine Frommen. Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen! Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

6. Ja, komm, o Jesu, komme bald zu deinem Volke wieder! Befrey mit göttlicher Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

317) Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! In tiefer Stille hört der Himmel dein Gebot. Die dein ewigs Lob besingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer. Alles dienet deinem Willen, alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen; nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, Gott, ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regiren! Klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine beßre Bahn, die soll ihn zum Heile führen; und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll!

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach ihm deinen Willen wichtig! lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig! mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott. Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn bis an deiner Schöpfung Ende, bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

318) Von ganzer Seele preis ich dich, du hast, o Gott, mich väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlichs Auge walten.

2. Wer schenkt uns Nahrung, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun: so kann uns nichts gelingen.

3. Du schuffst und du regirst die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regiren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, dem Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich auf dich vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit nur dir mit ganzem Ernst geweiht in deiner Furcht vollbringe, bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre bringe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

319) Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn. Trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn. Unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten, hörst du doch ihr Flehen nicht und verbirgst, wie oft sie bethen, dein erbarmend Angesicht. Sündern, welche Brüder hassen, kannst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Todesüberwinder selbst für seine Mörder bath: so soll auch dein Christ verzeihen und sich nicht auf Rache freuen!

4. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld! Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn, täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde bethen!

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

7. Also mach uns deinem Leben, Jesus Christus, gleich gesinnt, Dann vergieb, wie wir vergeben, allen, die uns schuldig sind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut versöhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zörnet mit uns ewig nicht. Laßt uns bethen, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen!

320) Ich danke dir, mein Vater in der Höhe, daß ich bisher den Weg der Wahrheit gehe, daß meine Seele von der Welt bisher sich unbefleckt erhält!

2. Noch hab ich nie ihr frevelnd Thun gebilligt, noch nie, mein Gott, in ihren Rath gewilligt, noch halt ich mich entfernt von ihr, und habe meine Lust an dir.

3. Dir, dir gebührt, mein Schöpfer, Dank und Ehre, dir, ohne den ich längst auch unrein wäre! Du aber wachtest über mich: von ganzem Herzen preis ich dich!

4. Du ließest mich nicht in Versuchung kommen, umgabst mich, Herr, mit Redlichen und Frommen, und waren mir Verführer nah, vertriebst du sie, eh ich sie sah.

5. Gott,

5. Gott, hättest du mich ihnen überlassen, so würd ich nun vielleicht, wie sie, dich hassen, durch meine Missethat dich schmähn und deiner Rache nicht entgehn.

6. Ach, kommen mir auf meines Lebens Wegen zu mächtige Versuchungen entgegen, so stehe meiner Schwachheit bey, Gott, und erhalt mich dir getreu!

7. Ich fühl es selbst, mein Herz ist leicht betrogen, leicht dir entwandt und in die Welt gezogen. Der Uebergang von dir zu ihr — wie schnell ist er, wie furchtbar mir!

8. Doch, wen du stärkst, den kann zu ihren Sünden die feinste Kunst der Bösen nicht entzünden; nicht Eigennutz noch Eitelkeit erschüttert seine Frömmigkeit!

9. Wirst du mich noch so vest im Guten gründen, dann prüfe mich: du wirst mich treu erfinden; dann giebt mein Herz, nicht mehr zu schwach, gewiß nicht der Versuchung nach!

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

321) Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wieviel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen!

2. Vor dir darf sich mein traurigs Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen: dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle — und meine Seel ist stille!

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde

dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schlaf und schlummre nicht, du hörest meine Klage, du krönest einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wohllust mich und Ruhme.

5. O! dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden, vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen. Mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen, und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Ach, lieben Christen, seyd getrost.

322) Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben: Mein Herz verlangt allein nach dir, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willt, gieb mir Geduld; dein Will ist stets der beste.

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu und Lust zu deiner Lehre. Gieb, daß ich dir gehorsam sey und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich selig seyn. Laß, Herr, mich alles Böse scheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden: ach, so verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden! Herr, Seel und Leib befehl ich dir, ein seligs Ende schenke mir durch Jesum Christum! Amen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

323) Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir bethen.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden: gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

324) O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, durch welchen alles ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem

nem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut: so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerat ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und, wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Trit hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

9. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben. Herr Jesu, Gottes Sohn, ich will dich allzeit loben. O heilger Geist, dein

Ruhm

Ruhm erschall je mehr und mehr. Dreyeinger Herr und Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

325) Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns, zu danken haben, willig deinem Dienst auch weihn und, was wir durch dich besitzen, gern zu andrer Wohlfahrt nützen, stets zu allem dem bereit, was dein heiligs Wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey. Die uns vorstehn, uns regiren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben ohne Falsch und arge List, uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist, daß wir alles Böse hassen und nichts Gutes unterlassen, das der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müße nie ein Christ sich schämen, weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns bethen in der Trübsal bangen Zeit, und gieb uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit! Laß uns segnen und nicht fluchen, selbst der Feinde Beßtes suchen, stets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig und voll Demuth sey der Christ! Mach uns liebreich, freund-

freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen! Demuth wird einst hoch erhöht, da der Stolze nicht besteht.

7. Stärk uns, Vater, unsre Pflichten und, was uns dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und schließt einst sich unser Lauf: so nimm uns mit Ehren auf!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

326) Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schröckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn, laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; drum gieb mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst

mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey wenigen Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wann sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

327) Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weists, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen: drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinem Wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten; wir suchen oft nach unsern Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen voll Vertraun auf deiner Vorsicht Wege schaun und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein beßrer Freund? Wer kann den, der verlassen scheint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut: wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach, leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

328) Dir, dir, du Höchster, will ich singen: Wer ist an Huld und Macht so reich, als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß

dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld versichert sey, und deßen mich im Innersten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so beth ich dich im Geist und in der Wahrheit an, so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wieviel du hast an mir gethan, so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich, recht gläubig bethen und überzeuget mich, ich sey dein Kind und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ists, der in mir, lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe, so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertrit. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür itzt und in Ewigkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

329) Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth; wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir, und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht, so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu und gern dem Nächsten nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit, so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit, im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Nur sey ich jederzeit vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt!

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid, da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechsel stört, das Glück, das sich beständig mehrt.

330) O Jesu Christe, du Heiland aller Welt, du starker Hort und edler Held, du vester Grund der Kirchen dein, laß uns dir stets befohlen seyn durch dein Marter und Todespein!

2. O Jesu Christe, du allmächtiger Gott, der uns Seel, Leib behüt't in Noth, du Herzensfreud

der armen Leut, verlaß uns nicht in unserm Leid, wenn Leib und Seel von einander scheidt.

3. O JEsu Christe, wir knieen all vor dir demüthig, und aus Herzensbegier bitten wir dich: o Jesu Christ, b'hüt uns vors Teufels Trug und List, hilf uns, o Herr, zu aller Frist!

4. O Jesu Christe, du einger Gottes Sohn, komm einmal aus dem höchsten Thron und bring zusamm dein kleine Schar, die du durch deinen Tod so wahr erlöset von der Höllen-g'fahr.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

331) Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser End.

In Krankheiten.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

332) Dein Wille, bester Schöpfer, ist, daß ich dieß Leid nun trage. Doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kömmt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Das Blut, das jeden Augenblick gesund in mir geflossen — was war es, Vater! als ein Glück, das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths; drum, o mein Herz, leid itzt auch unverdrossen!

3. O bester Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke, gieb deinen Geist mir, der mir Ruh

Ruh für meine Seele schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, daß ich an dich, o Jesu Christ, in froher Hoffnung denke.

4. Die Flucht von meiner Lebenszeit, ach, Gott! laß mich erwägen. Der Todesnacht, der Ewigkeit flieg ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dieß mein Geist bedenkt, sich recht zu Gott, zum Himmel lenkt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

5. Ja, Gott, ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben, schenk wahren Ernst und Weisheit mir, zu Ehren dir zu leben. Bewahre stets vor Heucheley, o Gott, mein Herz, zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben!

6. Ach, jeden, jeden Augenblick laß mich, mein Gott, dir weihen, zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen! Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott und nur die Ewigkeit soll meine Seel erfreuen.

7. Ach! zum Gebethe schenke mir noch Munterkeit und Stärcke; mein Herz wird sonst entfernt von dir und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist — das Fleisch ist schwach. Hilf deinem Kinde, Vater! mach, daß ich in mir dich merke.

8. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde. Erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beschwerde! Du Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißt es: ich bin Erde.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

333) Für alle Kranke bitt ich dich mit brüderlichem Herzen: mein Gott, erleichtre väterlich die Bürde ihrer Schmerzen. Sprich Tröstung allen Schwachen ein und laß

auf dich, auf dich allein mit vestem Muth sie trauen!

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Gräuel ihrer Sünden und deine Treu und Freundlichkeit laß, Vater, sie empfinden. Stärk und erwecke ihren Geist, gieb jedem reichlich, was du weist, daß er bedarf zum Heile.

3. Den Geist der Ruh und der Geduld, in dich sich einzusenken, o mögte, Vater, deine Huld den Schwachen diesen schenken! O, mögte doch dein Will allein ihr Wille, ihre Freude seyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gieb ihnen allen Kraft und Muth, die Schmerzen zu besiegen. Sey du, o allerhöchstes Gut, ihr innigstes Vergnügen. Die Leiden dieser kurzen Zeit laß durch den Trost der Ewigkeit leicht frommen Kranken werden!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, den lehre, Vater, sterben! Ach, mach ihn deines Trostes voll, als einen Himmelserben! Ach, Jesu, mach zu deinem Reich ihn fähig, deinem Bilde gleich, schon heilig hier auf Erden!

6. Den Kranken, der durch dich genest, den lehre, heilig leben der müße dir, der ihn erlöst, sein Herz zum Opfer geben! Nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein, Gott, in steter Wachsamkeit muß er hinführo wandeln!

Mel. Mitten wir im Leben.

334) Stärke die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir singen, müde, stumm, im kalten Schweiß mit dem Tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott!

Gott! laß sie nicht versinken in des Todes letzten Angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne! allein kein Trunk mehr kühlet sie! Darum bethen wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat diesen Kelch getrunken, ist, von viel mehr Qual umringt, in das Grab gesunken. Um seines Todes willen hör unser thränenvoll Gebeth, das für sie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um Gnade für sie! laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn in jener Welt all ihre Thränen!

Lob und Dank Gottes.

335) Herr Gott! dich loben wir.
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott,
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.

Der Heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuern Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ewiger Sohn du bist,
Der Jungfrauen Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht
Und alle Christen zum Himmel bracht;
Du sitzest zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem Blut erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewigen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehrn deinen Namen stetiglich!
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

In vorhergehender Melodie.

336) Herr Gott, dich loben wir.
Herr Gott, wir danken dir.
Jehovah ist von Ewigkeit,
Er schuff die Welt, das Werk der Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preist
Gott Vater dich, dich Sohn, dich Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser Gott,
Heilig ist unser Gott,
Heilig ist unser Gott,
Jehovah Zebaoth!
Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schar
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preist dich auch deine Christenheit,
Dich, Vater auf der Himmel Thron,
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn,
Und dich, o Geist, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben schafft.
Du Hoherpriester! du Prophet,
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget, ein Mensch zu seyn.
Dem Tode nahmst du seine Macht,
Zum Himmel hast du uns gebracht,
Zur Rechten Gottes sitzest du,
Mit deinem Vater herrschest du.

O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Im Grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst und hältst Gericht.
Einst sey im Himmel unser Theil
Dein großer Lohn, dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!
Leit uns durch unsre Prüfungszeit
Den Weg zu deiner Ewigkeit.
Die Erd ist auch dein Heiligthum,
Auch sie erfülle stets dein Ruhm.
In dieser unsrer Pilgerschaft
Ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft,
Ist Lebenskraft, ist göttlichs Licht
(Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht)
Ist dem, der fällt und es bereut,
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.
Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm,
Erfüll des Himmels Heiligthum. Amen.

337) Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis jetzo so viel Guts recht väterlich gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in diesem Leben ein immer fröhlichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten, bis kein Leid uns mehr betrüben wird in jener Ewigkeit.

3. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich wollen wir stets loben! Gott heilger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr, dreyeinger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mel.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

338) Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern, ein Geist, der will und denket, ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben, will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach Vatersweise, dem Leibe täglich Speise, erhält ihm seine Kräfte und fördert sein Geschäffte.

5. Auch wehrt er dem Verderben; die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben, der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen in Kraft des Geistes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert, die ganze Seel erneuert, das Herz der Straf entbunden, des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmäckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, Bedürfniße bemerken, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ erkennen, dich würdger preisen können.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

339) Auf, meine Seele, singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er schenkt dir neues Leben, will alle Mißethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht, Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nim̃t lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm, mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder, Gott weiß es, wir sind Staub und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum daß die Winde wehn, so ist es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen! stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und itzt

schon

schon von der Erde sich zu dem Himmel schwingt. Dort steht bey seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar nun rein von allen Mängeln und lobt Gott immerdar.

5. Anbethung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist! Anbethung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun, einst singen wir dir Psalmen, wenn wir verklärt dich schaun.

340) Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach, Gott, vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden, er ist der Frommen Zu-

versicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! Mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

341) Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach auch andern kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kömmt uns nicht alles bloß von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer ists, der uns gedeien läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen göldnen Frieden vest in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du!

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafst nie allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh und bist mit Kraft nicht fern, du förderst und vergiltst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine

Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich seyn.

In voriger Melodie.

342) Nun danket all und bringet her dem Höchsten Ruhm und Lob, dem, welchen aller Engel Heer von Anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der schon von Mutterleib uns an gesund und froh erhält und, wo kein Mensch uns helfen kann, uns hilft, wies ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt und so viel Gutes thut.

5. Er geb uns stets ein fröhlichs Herz und einen frommen Sinn, und werfe Furcht und Angst und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun und Heil für jeden Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil! Und, wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil!

9. Er

9. Er drücke, wenn das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu und laß uns sehn sein Angesicht, und geb uns seine Ruh!

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

343) Gott! bey dir ist die Gnade und viel Erlösung auch. Wann ich in Noth gerathe, so weiß ich deinen Brauch. Weint man zur Abendzeit, so muß bald nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen, des Morgens kommt die Freud.

2. Dein Zorn, o Gott, der währet nur einen Augenblick, dein Gnade nicht aufhöret, weicht alles sonst zurück: du züchtigest zwar wohl, verstossest doch die Armen nicht gänzlich aus Erbarmen; denn deßen bist du voll.

3. Du heilest und verbindest, was du geschlagen hast, die Hülfe du bald findest, zu nehmen weg die Last, die du uns legest auf. Herr, du hast Lust zum Leben, du tödtst und machst darneben lebendig bald darauf.

4. Das hast du vor viel Jahren bewiesen, treuer Gott! Das hab ich auch erfahren jetzt selbst in meiner Noth. Ach! große Dinge, Herr, hast du gethan: wie werde ich arme Asch und Erde gnug danken immermehr?

5. Mein treuer Helfer, höre, ich bin dein Eigenthum; drum geb ich alle Ehre, Preis, Stärke, Kraft und Ruhm von ganzem Herzen dir und auch von ganzer Seele. Mein Helfer, ich befehle dir alles ferner hier.

6. Du hast an uns bewiesen bishero deine Macht, laß solche uns geniessen noch ferner Tag und Nacht. Ich will, mein Gott, forthin, wenn du mirs hilfst vollbringen, dich loben und dir singen, so lang ich hier noch bin.

344) Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebeth, o Gott! Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud und Hülf in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müße dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen! Du bists, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülf an sie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir; so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit.

345) Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? ihm nicht Preis und Ehre bringen? mich nicht seiner Liebe freun? Väterlich will er die lieben, die beglücken und erhöhn, die auf seinen Wegen gehn und sich, ihm zu folgen, üben. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: so hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Er, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann,

sah

sah mit Vaterhuld mich an, eh ich noch mein Lob ihm brachte. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich ein Sünder bin, gab er seinen Eingebohrnen, Jesum, in den Tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? Unter allen Menschen, wer? Keiner! Aber weit umher kann es, wer nur will, empfinden. Größer ist, als unsre Schuld, unermeßlich seine Huld.

4. Mir zum Lehrer, mir zum Führer sandt er seines Sohnes Geist, zum Beschützer, zum Regirer, der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine Seele, giebt mir Muth und Zuversicht, Licht und Stärke, daß ich nicht seines Rufes Ziel verfehle. In den Leiden dieser Zeit giebt er Trost und Freudigkeit.

5. Ewig soll ich selig werden. Welche Zukunft wartet mein! Doch, ich soll auch schon auf Erden täglich seiner Huld mich freun. Was bedarf ich, welche Gabe fehlt mir zur Zufriedenheit, wenn ich, was er mir gebeut, wenn ich ihn vor Augen habe? Meine Schwachheit schröckt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

6. Himmel, Luft und Erde dienen mir zum Segen, und durch ihn müssen mir die Berge grünen, müssen mir die Thäler blühn. Thier und Kräuter und Getraide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See nähren mich mit Kraft und Freude; denn er liebt mich väterlich — überschwenglich liebt er mich!

7. Wie so manche schwere Plage hat mein Gott nicht abgewandt! Wie so viele heitre Tage hat er auch zu mir gesandt! War mir auch sein Rath verborgen; dennoch war er Heil für mich. Gott entriß mich väterlich jeder Angst

und

und allen Sorgen; denn er bleibt unwandelbar, was er ist und was er war.

8. Wie ein Vater seinem Kinde nie sein liebreichs Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, aus dem rechten Wege weicht: also schont Gott seiner Kinder, straft und züchtigt sie; doch nie straft er und verwirft er sie, wie verstockte freche Sünder; denn durch seine Züchtigung schafft er ihre Besserung.

9. Er bewähret sie durch Leiden, und auch das ist Huld. Er führt endlich sie zu seinen Freuden, und der Streiter triumphirt. Welche hier mit Thränen säen, erndten einst, und hocherfreut. Welche Wonn und Seligkeit, wenn sie vor dem Throne stehen und frohlocken, daß sein Rath diesen Weg geleitet hat!

10. Weil du denn so reich an Liebe, Gott, so sehr mein Vater bist, nun so hilf, daß ich mich übe, dein zu seyn, ein wahrer Christ! Leib und Seele mag verschmachten, wenn du mein bist! Laß denn mich jedes Scheinglück gern für dich und für deine Huld verachten; denn es währt nur kurze Zeit: deine Lieb in Ewigkeit.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

346) Wie soll ich dich würdig loben, mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du mir selbst Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe und vermag, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, sinnt, beschließt, verwirft und wählt, der den Leib mit Willkür lenket, jedes Glied zugleich beseelt — nur durch dich ist er entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

3. Die-

3. Dieser Leib, dieß Kunstgebäude — wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte muntrer Vögel Lobgesang, und der Blumen süsse Düfte fordern meinen frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Saft der Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir alles zolle giebst den Saaten ihr Gedein, giebst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte bist? wer, was grundlos ist, ergründen? zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömen Segen mir aus deiner Füll entgegen. Stündlich thust du wohl an mir, stündlich dank ich dir dafür.

7. Ja, mein Gott, mit jeder Stunde rühm ich deine große Treu; denn sie wird mit jeder Stunde über mich Erlösten neu. Und dereinst auch, wenn ich sterbe, wird dein Himmel ja mein Erbe. Ewig thust du wohl an mir, ewig dank ich dir dafür.

Mel. Nun danket alle Gott.

347) Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm soll itzt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen.

Ich

Ich überschau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet. In drohender Gefahr stundst du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wann ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts, als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein und dacht, ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben itzt und einst im Tode sein.

7. Denk ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden, denk ich: wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden? so gibt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände. Laß mit verklärtem Blick dein

An-

Angesicht mich sehn und durch ein bessers Lob dich ewiglich erhöhn.

Mel. Laßt uns dem Herren sämtlich danken.

348) Die großen Wunder deiner Güte vor Augen, Schöpfer, täglich sehn und sie mit heiligem Gemüthe bewundern, preisen und erhöhn, sey meine Pflicht in Glück und Freude, sey meine Lust hier in der Zeit, sey meine Lust und Trost im Leide, mein Glück in jener Ewigkeit.

2. Jedoch, dich würdig zu erheben, wie du, o Gott, es würdig bist, ist selbst dem Engel nicht gegeben, der über mich erhaben ist. Er muß sein Angesicht verhüllen vor dir, wenn deine Majestät, dein Glanz und Saum den Tempel füllen und Dampf aus deinem Munde geht.

3. Verhüllt muß er vor deinem Throne und mit ihm seiner Brüder Heer gebückt in ehrfurchtsvollem Tone ausrufen: Heilig ist der Herr. Die Himmel rühmen seine Ehre, die Welten rühmen seine Macht, zu seinem Preise brausen Meere, der Tag sagt seinen Ruhm der Nacht.

4. Drum, Höchster! laß mich Gnade finden, wenn dich mein Lied nicht recht erhob. Vertilge du selbst meine Sünden, und dann nimm an mein schwaches Lob. Schon in dem Munde zarter Kinder gefällt dir ja ein Lobgesang; so höre, bin ich auch ein Sünder, dann auch, Herr! meinen Preis und Dank.

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

349) Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit

mit Weisheit, Gůt und Stårke. Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurůsten! Du machst uns glåubig, weis und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lůsten. Leit uns, stårk uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott låßt walten.

350) Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, deßen Freude Wohlthun ist, dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Lieb und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey!

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singt der ganze Himmel Dank, dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, dir tönt der Wålder Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben; denn deine Gnade reicht so weit. Du, hoher Schöpfer, blickst von oben auf deiner Werke Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nåhrst, du schůtzest ihn.

4. Du hast durch deine große Güte mich, Vater, schon so oft erfreut: gieb mir nach dieser großen Güte noch ein Geschenk, die Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir ist, dein Lob, daß du so gnädig bist!

5. Wer schuff die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet mein Berufsgeschäffte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schenket mir den edlen Freund, der treu mit mir im Kummer weint?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Oft, meine Seele, sieh zurücke in jene Zeit, die froh verfloß! Mein geistliches und leiblichs Glücke dank ich der Güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf ich aus: was bin ich, Herr? was ist mein Haus?

8. Wie kann ich deine Treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht. Die Schätz in Millionen Welten bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein schwacher Dank ist viel zu klein, ein würdigs Opfer dir zu seyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn stets hast du mir wohl gethan. Auf dich will ich mit Glauben schauen; mich schaue, wie ein Vater, an! Dann geh ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

351) 1) Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich (o welch ein Glück!) schon als ein Kind ein Christ.

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt, und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstralen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis, ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schröcken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich,

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob. — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

In voriger Melodie.

352) Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir! mein Schicksal hast du stets regirt, und stets warst d[illegible]t mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, so hörte Gott mein Flehn und ließ durch seinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor und mich verschuldet sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? — Und mich hielt seine Hand!

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmäck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns, nach kurzer Prüfungszeit zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan! Verehr und halte sein Gebot, und beth ihn ewig an!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

353) Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dir singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du, voll Lieb und Huld, aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich schuff und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns falsche Freunde meiden und verräthrisch sich entziehn, dann giebt er uns seine Freuden, die uns nimmermehr entfliehn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz: o! so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du be-

lohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein, ich leb, ich sterbe dir!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

354) Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt der Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Kindheit an warst du mir es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch jetzt mein Vater bist, der seines Kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der Taufe schon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar Wort allein weiß ich, die Ewigkeit sey mein.

4. Wer war der immer Gütige, der langmuthsvoll mich leitete? Und stürmte Trübsal auf mich zu: wer half mir überwinden? — Du!

5. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließest auf der Pilgerbahn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich so viele Freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebest Vater mir, der, sucht ich ihn voll Reu und Scham, mir liebreich selbst entgegen kam.

8. Unwandelbar ist deine Treu und immer reich und immer neu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an! Mein Leben müße Zeuge seyn, ich sey erkenntlich, ich sey dein!

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

355) Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch seinen Engel schützt, der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

2. Lobt Gott! Er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch seinen Tod erworben, der Gottes heilgen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns stets durch sein Wort regirt und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgestellt, und was den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

Mel. Nun danket alle Gott.

356) Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn, wenn du sprichst, geschiehts, wenn du gebeutst, stets da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Allmächtig bist du, Gott! Dieß preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich beth ich dankend an, dich, meinen Gott und Herrn; du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde: was frag ich, ausser dir, nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir selbst Himmel, wie ein Kleid. Du bleibst unwandelbar, Gott, meine Seligkeit!

4. Wenn ich die Himmel seh so herrlich ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond von dir bereitet, so sprech ich: was ist doch der Mensch, an den du denkst, daß du uns jeden Tag so viele Güter schenkst?

5. Als Schafe läßt du uns auf grüner Aue weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schos gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh, ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, das aus dem Laster blüht; ich haße seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch, wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen; wenn eine böse Lust mir allzureizend ist: dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten! Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. O, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Mel. Ich dank dir schon durch.

357) Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke, die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß. Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beßte, und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott, er will und sprichts: so sind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war im Himmel und auf Erden, vor dir ist alles offenbar, du hiessest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich bey allem, was ich thue, schützt mich bey Tag und schafft, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah; wenn ich ans Meer entflöhe und selbst gen Himmel, ist er da und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er hat mein Thun voraus gesehn und auch, wie oft ich fehle.

9. Er

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben sollte.

10. O, Herr mein Gott, nichts, nichts ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn zu deines Namens Ehre.

11. O! wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen? Der Wurm verkündigt deßen Macht, der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein Schutz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz; denn Gott wird mich beschirmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

358) Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, o Höchster, voll. O, könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

2. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit, du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

3. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit

redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

359) Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sündenschuld schenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud, da ist Ehr und Herrlichkeit, da ist deines Vaters Haus, da ist alles Weinen aus. Was kein Aug sieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles seyn, da wird Gott, dein Freudenschein, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem schönen Sonnenglanz; da ist Gott dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgesang fröhlich singen immerdar mit der auserwählten Schar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

Christliche Gesinnungen und Pflichten gegen sich selbst und gegen den Nächsten.

Liebe des Nächsten.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

360) So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie

ganz

ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Beßten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben: doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wün-

schest dir die Kraft dazu und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuff die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuff und mich versöhnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Ach, Gott vom Himmel, sieh.

361) Wenn ich mit mehr als Menschen-kraft, wenn ich, wie Engel, redte, der

der Jünger Jesu Wissenschaft und Wundermacht selbst hätte, und hätte doch kein liebreich Herz: was wär ich? nur ein tönend Erz — nicht Jesu wahrer Schüler.

2. Gab ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen, ließ ich, doch ohne Liebe, mich für sie auch brennen: was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb ist langmuthsvoll, wohlthätig und gefällig, hilft willig, wo sie helfen soll, nie hart, noch ungesellig, sie hasset Streit und Bitterkeit, kennt weder Eifersucht noch Neid, thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, ehrt alle, strebet ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen; nie schnell zum Zorne, hört sie nicht, was Bosheit und Verläumdung spricht, kehrt alles gern zum Beßten.

5. Sie freut sich nie des Unrechts, freut sich bloß des Rechts und liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn jemand sie betrübet, sie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beßte, hoffet leicht, kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit und nur dieß Leben währen: so bleibt die Lieb in Ewigkeit, und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb allein vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen, gieb, daß ich die Lieb am Nächsten übe, daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünsch, erweise!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

362) Der du die Liebe selber bist und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, die menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben hier in dieser Zeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du, auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebeth, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Besserung erwecken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich

zu des Bedrängten Schreyen; so wirst du mich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, mit deiner Lieb erfreuen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

363) Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht und sich um andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen, nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst: auch unbemerkt von ihnen müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt — nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh, er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlichs Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müße mich sein ewigs Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken, den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

364) Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich Gottes Freund sonst seyn und seiner Gnade mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir mißfällt, wenn dirs geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

7. Wohl

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt und nie durch Unrecht andre kränkt! Du bist gerecht: dieß sey auch ich, und du, mein Vater, stärke mich!

Aufrichtigkeit.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

365) Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten, redlich sey des Herzensgrund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückseligs Leben ist gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund: o, so laß michs still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund! Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du

liebst

liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

366) Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch sie nicht; sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lobt und schmäht: ach, Gott, erhöre mein Gebeth! laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß erst in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen; gewißenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken, und dieß laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäftge meine Zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Weh dem, der falsche Tücke liebt, und deßen Worte trügen, dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott! schaff in mir ein reines Herz und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewißenhaft stets scheuen; was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ, zu rechter Zeit auch schweigen.

Wohl=

Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

367) Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht — Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt, eilt die Nackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt, Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit, und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig,

zig, liebt die Armen! Gott will euer sich erbarmen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

368) Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen, nimm alle Härte von mir hin!

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bath.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

Versöhnlichkeit und Friedfertigkeit.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

369) Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld, die Wuth ergrimter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn widerschelten, da er nicht widerschalt? nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müßen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wißen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn bethen und Gott vertraun — Gott schützt!

Selbst-

Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

370) Ich darf, (du willst es selbst) ich soll, o Gott, mich lieben; laß mich auch diese Pflicht nach deinem Willen üben! Ich sehne mich nach Glück; laß dieß Verlangen rein, unsträflich meinen Fleiß, mich zu beglücken, seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, gieb, daß ich überall dich kindlich ehr und scheue! Wer, als ein Christ, sich liebt, der sucht auch, als ein Christ, mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Gieb, daß ich, was du selbst für gut erklärst, nur wähle! Kein Neid noch Eigennutz beflecke meine Seele! Auf Recht und Unschuld laß mein Glück mich, im Vertraun zu deiner Huld, und nie auf andrer Elend baun!

4. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Bruder leidet. Der Fluch verfolget den, der deine Wege meidet. Nur diese führen, Gott, zur Freude, sie allein! Wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich seyn.

5. Ich müsse nie, o Gott, vergessen, daß die Erde nicht meine Heimath sey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht wie ein Schatten hin, flieht, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich die Seele, Gott, und ringe, daß sie zu dir empor in deinen Himmel dringe. Da wohnt die Seligkeit, da volle Wonne, da, was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge sah.

7. Dieß sey mein Ziel, o Gott! gieb, daß ich dieß erreiche und darum nie von dir und deinen We-

Wegen weiche! Hier kann ich alles leicht entbehren, was Gewinn und Lust heißt, wenn ich nur bey dir dort selig bin.

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

371) Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus deinen Händen; du schuffst, mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das ist dein väterlichs Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum und, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch, bin ichs, Herr, auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum lehre mich, mich selber prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Beßtes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht ver-

verlier. Ach, leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht!

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt: so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O, laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug und frey vom schnöden Selbstbetrug.

In vorhergehender Melodie.

372) Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfind ich deine Kraft nicht mehr: so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr in dunkeln Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich, ich, von den Lüsten fortgerissen, verlier in Sünd und Elend mich. Doch leuchtet mir dein göttlichs Licht: verfehl ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt ich Gott von ganzer Seele. Daß ich dieß wünsche, kömmt von dir; allein zum Guten, das ich wähle, fühl ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg ich Christi sanftes Joch; ich rühms, und trag es ungern doch.

4. Ich faße wohl auch Muth zu streiten, ich sehs, des Kämpfers Lohn ist groß, mein Herz entsagt den Eitelkeiten und reißt sich von der Sünde los. Wie mächtig sie mich auch bekriegt: so kämpf ich doch — mein Glaube siegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen: kann ich doch, Gott, mich deiner freun, kann

Fein-

Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn und, wenn mich Neid und Hochmuth schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl ich mir dein Reich beschieden und seine Freuden schon in mir, geniesse deinen hohen Frieden, frohlocke, Gott, und jauchze dir, und glaube, daß, von Lastern frey, mein Wandel schon im Himmel sey.

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so selig bin: so reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin, und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen, gieb du mir Weisheit und Verstand, laß nicht den Schwachen unterliegen, der schon mit dir oft überwand, erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit.

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regirt, kann durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf dann und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sey!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

373) Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze: bin ich drum mehr, als er? O nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein größers Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre segnet: giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind — dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe und andre neben mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein, von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes that, dazu gabst du Gedein; drum laß mich ewig fern vom Stolz und Hochmuth seyn.

374) Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne und nicht auf sie vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bey seinen besten Werken? Wenn sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll? Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe: was ist denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe,

mühe, und mäßig bin, gesund zu seyn, wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit? Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geists zurück, zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch von Sünden, liest, wann ich rief, mich wieder Gnade finden und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? — Ein unnützer Knecht.

Mel. In allen meinen Thaten.

375) Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu jeglichem Geschäffte hab ich von deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl geraten, an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vaterstreue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsern Tagen ihr Glück und ihre Plagen nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O, laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben; dazu gieb Demuth und Verstand!

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

376) Wer gläubig ist und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder, sein Gebeth wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch aufs Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott wie oft schon auf der Erde? denn ihm, ihm wider-

derstehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand fünf Centner dir gegeben, kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben: was bist du? — immer Gottes Knecht! Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt ist auf der Welt erschienen arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin sein Jünger; Heiland, ich bekenne deinen Namen. Sey du mein Beyspiel, stärke mich, dein Vorbild nachzuahmen. Du rufst ja allen Menschen zu: lernt Demuth, und ihr werdet Ruh für eure Seelen finden.

6. Erhabner Gott, ich klag es dir, gebeugt mit Reu und Wehmuth. Mein Herz ist stolz, gewähre mir des Christen Schmuck, die Demuth! Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig seyn, dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes. Für mich ward er dir unterthan selbst bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir seinen Sinn! Ich selbst bin nichts, und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Rechter Gebrauch des Lebens.

Mel. In allen meinen Thaten.

377) Was ist mein zeitlichs Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden

zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeiet, wird reich die Ernde seyn; je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künftgen Erndezeit mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben, hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

378) Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey; erkauf die Zeit, hör auf zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu und nimm mit dankbarem Gemüth der nahen Stunde wahr — sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten und wirfst leichtsinnig Jahre weg!

weg! Und bist du dann, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewigs Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil und rette deine Seele und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, beth und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugesetzten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäfften die Pilgertage durchgelebt und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wann seine Hütte fällt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

379) Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen?

gen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wann man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen — das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, ist die Welt mir hinderlich, sie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? o, stärke mich, mein Gott, dazu! so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

In voriger Melodie.

380) Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlichs Gut verwalten. Gieb

selbst

selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl; drum gieb, Herr, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dardurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz soweit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen; verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen. Verschmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden?

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir; kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld: was fehlt zu meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft, das laß mich stets erwägen: so brauch ich, Gott,

gewissenhaft den mir vertrauten Segen, damit ich in der Ewigkeit noch von den Gütern dieser Zeit den reichsten Segen ernde.

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

381) Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend: oft ist sie nur das Werk der Zeit; die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wohllust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt.

Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft: wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: fliehts Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greifft der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

382) Wenn ich, o Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandle, wenn

ich durch deinen Geist regirt nach deiner Vorschrift handle, wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeßenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müste! Vollkommen glaubet er zu seyn, denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt schröcklich; aber glaubt noch da, er wandle vest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch, wie bald zur Sünde fortgerißen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermeßen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir: so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich, denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Versuchungen mir drohn: zeig in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste.

6. Mein

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit und, was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschuffst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn und dir zu Ehren leben.

7. So werd ich, Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regirt nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden (Preis und Dank sey dir!) des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

383) Hier ist noch unsre Prüfungszeit, hier sind wir immerdar im Streit, hier wo der Irrthum leicht berückt, das schwache Herz sich bald verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit und flieh den Schlaf der Sicherheit!

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie viele Feinde drohen mir? Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preist den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beßte thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein. Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünden sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich vest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt und Angst mich überall umringt, bleib ich doch stets in deiner Hand und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein; nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Knecht der Laster ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, gläubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau, bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

384) Der Wohllust Reiz zu widerstreben,
laß, Höchster, meine Weisheit
seyn.

seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o, schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wohllust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armut, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt und sich in ihre Feßeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht, sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht, führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab, er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab, vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wohllust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott! Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, da Wohllust das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

385) Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sey und sittsam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören, nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren Bestimmt zum Opfer des Gebeths und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wohllust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube.

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille, da wo der Wohllust Flamme glüt, fehlt selbst der gute Wille. Sie wütet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerd zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer, verstockt sich und ver-

folgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande sehen, wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wohllust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus!

10. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

386) Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O, stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein: sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Ge-

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wieviel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäffte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedei.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener beßern Welt erfreun.

In voriger Melodie.

387) Wie manigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich be-

bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschwehren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäffte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verloren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn und, daß ich beides mir versüsse, mit Dank auf dich, den Geber, sehn, auf dich, der du uns zärtlich liebst und Nahrung und Erquickung giebst.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

388) So tret ich freudig an auf meines Gottes Bahn die Arbeit meines Lebens, denn sie ist nie vergebens; auf meines Standes Wegen giebt er auch Glück und Segen!

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein lebenlang mich reichlich hast ernähret, daß deine Huld noch währet! Laß deiner Güte Gaben mich auch noch ferner haben!

3. Ach, segne, Jesu Christ, der du mein Heiland bist, mein Amt und meine Werke, gieb meiner

ner Seele Stärke, damit ich deinen Willen mög ohne Falsch erfüllen.

4. Ich heilige mich dir; entferne, Herr, von mir, was meine Arbeit hindert und deinen Segen mindert; dann laß mich einst mit Freuden zu dir von hinnen scheiden!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchstem Gut.

389) Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O, flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen und mit Versäumung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie

nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue; so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt: was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiser Wille schuff, getreu erfunden werden! So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

390) Mit dir geh ich an mein Geschäffte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt und, sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt ich dabey irre gehen und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast?

5. So wart ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wies werden soll, ich geh ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier, du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

391) Gott, deßen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt, dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Bethen geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk, mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last, laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist, erfreut, das du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedein entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras, für deine Sorg ist nichts zu klein, du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn: wie wohl würd es dann um mich stehn!

11. O, mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

392) Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh: von dir kömmt Glück und Segen. Wenn du, Herr, meinen Gang regirst, geh ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht und sich des Fortgangs freue; des Höchsten Rath machts doch allein, daß Menschenrath gedeie.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande, er baut ein Schloß und vestes Haus, jedoch auf bloßem Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über alle Berge hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet!

6. Drum,

6. Drum, Höchster, deßen Macht die Welt erschaffen hat, und noch erhält, der du aus Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht auf meinen Geist verbreitet und meinen irrenden Verstand in alle Wahrheit leitet.

8. Gieb mir die Weisheit aus der Höh, daß ich, o Vater, nicht besteh auf meinem eignen Willen, laß mich dafür beflieſſen seyn, den deinen zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst und, was mir gut, das gieb mir ein, was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was, allerbester Vater, dir gefällig ist, das laß auch mir gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so gieb mir Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und laß michs nicht beginnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind, was deine Weisheit gut gemeynt, in Böses zu verkehren: doch fürcht ich nichts von seinem Zorn, du kannst ihm leichtlich wehren.

13. Trit du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten: so lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir bethen.

15. Wer

15. Wer fleißig bethet, dir vertraut, wird das, wovor ihm sonst gegraut, mit tapferm Muth bezwingen; die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, ihm wird sein Werk gelingen.

16. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich hin, wo ewigs Heil zur Rechten Gottes stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge: so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein, dein allein sey Ruhm und Ehr, wenn ich dein Thun je mehr und mehr aus höchsterfreuter Seele vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzähle.

Mel. Befiehl du deine Wege.

393) Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an, will er das Haus nicht bauen: vergebens baun wir dann. Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht: was wird der Wächter nützen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe und häufft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt?

Genügsamkeit und Zufriedenheit.

394) Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst, du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit, besorge deines Stands Geschäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewigs Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Laßt uns dem Herren sämtlich danken.

395) Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuff. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden, und bethe Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden, nimms dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband.

band. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen — das ist dein Geschäffte, und beydes, Glück und Ruhm, für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht beßer, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet: wie gütig sorgt er dann für mich?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, oft stürzet sie ein Augenblick! Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz bestreben, was unzufrieden macht, zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben und sich stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben muß ewig meine Freude seyn!

396) Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen, du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen und auf dich die Hoffnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du mein Vater und Regirer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich

sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken; du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen: o! so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben, was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o! so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet und fährt, wie ein Strom, dahin.

Mel. Lobe, mein Herz, deinen Gott.

397) Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern und allen reichlich giebst: was mir gut ist, schenke mir; das nur bitt ich, Gott, von dir, eh ich sterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mässigung! Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich sorglos für dein Himmelreich.

3. Gieb mir dann mein täglichs Brod! Darum bitt ich dich, mein Gott. Heilige Geschäfftigkeit segne mit Zufriedenheit! Wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, fröhlich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß mögt ich leicht, aus Ueberdruß dir zu dienen, dich, mein Gott,

Gott, läugnen, fragen: wer ist Gott? Denn das Herz ist frechheitvoll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Mensch sich nackt und bloß: ach, wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht, fragt nicht, ob du Rächer bist, raubet, was des andern ist, bald gewaltsam, bald mit List!

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir: Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beschwert! Das ist, Vater, was ich will, das ist meiner Wünsche Ziel: nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

398) Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünscht noch mehr, noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt!

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ewgen Gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

399) Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuff?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen, er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen, er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmäcken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt, und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heist, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlichs Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laße, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

400) Nein, murren will ich nicht, Herr, meine Zuversicht, daß ich nur wenig habe! Des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste Theil. Du bist mein Trost und Heil. In Trübsal, die ich leide, ist Je-

sus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, — wie arm, wie arm war der? Wieviel hat der gelitten, eh er ganz ausgestritten? Und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine Schmach, als Jünger, willig nach, und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Er wird bey guten Leuten mir meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer; kanns seyn, so hilf mir, Herr, von ihren harten Plagen! Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kömmt die Rettungszeit. Muß ich hier thränend darben, dort ernd ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden, dort werd ich satt von Freuden.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

401) Warum bist du doch so sehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht so viel, als andern, giebt? Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hats nicht noth.

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste hier auf dieser Welt? Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der Mensch denn darum hier, daß er Schätze sammeln soll? Schau den Himmel über dir, dort ist unvergänglichs Wohl. Gott schuff dich nicht für die Zeit, sondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit, da ihm Jesus Schätze schenkt,

wel-

welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immer hin!

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist, nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jesu Heil, Fried und Freud im heilgen Geist: irdisch Gut zerfällt und bricht, himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr auf ein Gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchst und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser Rath nicht bisher versorget hat?

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleisch und Blut mit so großer Sehnsucht strebt, deiner Seele nütz und gut: o, so reicht' er dir fürwahr, was du wünschest, liebreich dar.

9. Gott ist aller Liebe voll, Gott ist dir von Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: ist dirs gut, so geht ers ein; ist dirs schädlich, spricht er, nein!

10. Nun wohlan, entreisse dich deinem Kummer, der dich quält, sprich: der Höchste sorgt für mich, weiß am besten, was mir fehlt, und giebt mir durch Jesum Christ alles, was mir heilsam ist!

11. Setze mit zufriednem Sinn deinen Wünschen Maas und Ziel, nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es sey wenig oder viel; überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiser Huld.

Seligkeit des Christen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

402) Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ: mehr, als der Erde Reichthum, ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! Ich, hier ein Mensch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht blos Asch und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub — unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! du lehrest mich, das Christenthum vest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! laß mich dein Evangelium vest glauben, ewig lieben.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gemein.

403) O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müßen. Sein ruhigs Herz erzittert nicht, ihn schröckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen: wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat und denkt: der Lüge wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen, dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen.

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Tröster.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

404) Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht, dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht;

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt, sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht, und bleibet immer grün, erquicket den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm und gedeit. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut!

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht; du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

405) Mein Glaub ist meines Lebens Ruh und führt mich deinem Himmel zu, o Du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue, bald, bald verschwindet aller Schmerz und Himmelsfreuden schmäckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlichs Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süsse Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerißen. Dir, dir verdank ich meine Ruh, du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium, vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt ich es nicht lieben? Erhalte stets mein Herz dabey, so preis ich ewig deine Treu.

Mel. In allen meinen Thaten.

406) Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schröckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhigs Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz, das schafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhigs Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein, im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht, kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O, laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

407) Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wieviel

viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne und übersehe des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne: so beth ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern!

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

Mel. Was mein Gott will, gescheh.

408) Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand und, statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz: wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut, nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O, hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trüb-

sal

sal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt, wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget, der schmäckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden, und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! Fern von dem Sinn des Christen sucht ich, an wahrer Freude leer, Ruhm in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! Es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswürdgern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe, dir folgsam sey und dein mich freu, du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Mel. Nun danket alle Gott.

409) Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen! ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht; und folg ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder fassen: gesandt vom Ewigen der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Dieß müße meine Lust an dir, o Herr, erwecken; zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

410) Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O, wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu

heiß-

heissen! Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächtiger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sein erkauftes Eigenthum und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden; doch wird sie einst vor aller Welt, wann Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben vest bestehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

411) Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du! Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wieviele hohe Freuden genieß ich, Heiland, nicht bey dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden, ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall bist du bey mir.

2. Hab ich, mein Heiland, dich zum Freunde: was brauch ich mehr? Du sorgst für mich; hätt

ich

ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost, ich trau auf dich. Darf ich doch in den trüben Tagen vor meinen Sünden nicht verzagen; du hast für sie genug gethan. Trät alles wider mich zusammen, ich bebe nicht, wer will verdammen? Dein Vater nimmt sich meiner an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst doch Segen, auf dunkle Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe: ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen, bald werd ich ewig selig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! Mich sollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde Trost und Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

412) Ich weiß, an wen mein Herz sich hält: nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer beßern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmäckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil, dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft: wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand, Herr, du bist mir, ich dir bekannt, mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

413) Wer, o mein Gott, aus dir gebohren ein reines Herz von dir empfängt,

zum

zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt — wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ?

2. Befreyt aus seinen Finsternißen und von der Sünde Sklaverey, begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den beßten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb, er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb, Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke, im Leiden Trost und Linderung, und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebethe ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete, und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Beßten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfst gern von seinem Fall ihm auf und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen, auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: er wird von dir, o Gott, gesehn!

8. Er, sicher daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich, zu groß, und seine

Wünsche, Gott, begränzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben aufgenommen frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

414) Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, euers Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier und niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt und alles Gute bloß um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

8. Wenn er die Dürftigen erquickt: sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Ernd ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sät. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, vest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallts: geh ein, du frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! geh ein! du strittest gern; die Kron ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Vom Tode.

415) Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelaßen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schröcken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern; doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen — und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute

ster-

sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst, denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild ertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide, doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schröcken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlaßen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun, so wird er dir ein Trost in Klagen,

ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

416) Bald oder spåt des Todes Raub wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher! doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen, verachten, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen, getrost den Pfad der Trůbsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele! doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stårke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier in diesem Leibe walle, so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu ůben, mein hôchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben, mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den sůssen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versůßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut und eitel unsre Werke: der Glaub allein giebt Kraft und Muth, und nur durch Christi Stårke

sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin — hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum. Nichts soll von ihm mich scheiden! nicht Wohllust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft, ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten, der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten. Wann Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir und bethen an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder! dann singet mein verklärter Geist, in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

417) Itzt leb ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht, dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel, eil einer bessern Heimat zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein, der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht die Gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

418) Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht, da bringt Gott alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit, prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn — dieß macht dich nicht von Sünden rein!

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, ein gläubigs Herz, von Lieb erfüllt, — dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn, und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

419) Noch bin ich ein Gast der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weists! du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt, ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden, da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken, Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahr-

lich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub, neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben, nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäfften schmückst du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen, durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

In vorhergehender Melodie.

420) Alle Menschen müßen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erst verderben, eh es schöner sich verneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn und in Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, willig ihm zurücke geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab ich doch in Jesu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod!

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mir Gewinn, er hat mir das Heil erworben: da-

darum geh ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen und mit allen Engeln singen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungestörter Ruh, was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewähreſt du! Freudenernden schenkt Gott denen, die zuvor gesät mit Thränen, und getröstet nach der Pein sollen die Gerechten seyn.

6. Ach, wie schmacht ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube: doch ich weiß, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, deßen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket itzt schon jene Herrlichkeit, und ich sehe mich geschmücket mit dem weißen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne mit der goldnen Ehrenkrone ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

421) Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? schnell flieht die Zeit, schnell kömt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe

lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt, und nicht im Eitlen mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt. Mein Sinn sey auch im Weltgetümmel stets auf die Ewigkeit gestellt. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesum angezogen in meiner heilgen Taufe schon: drum, Vater, bist du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. In Jesu Liebesmahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund, nichts kann mich seiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint.

eint. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelaßen sterb ich auch: wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

422) Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen: dieses Herz, von Gott verneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben, dann erschröckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und beth und wache, sorge nicht, wie früh du stirbst: deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht

nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Trit im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken, sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken! lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

423) Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weists allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beßerm Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottesäcker seh und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: so würd ich oft mit Schrocken mein eignes Herz entdecken.

4. Befrey mich, Gott, vom Wahn und Dunst, von irdischen Beschwerden und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wieviel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Hilf,

5. Hilf, daß aufs vorgesteckte Ziel mein Auge stets sich kehre, daß nicht der Weltlust Gauckelspiel mein schwaches Herz bethöre. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betrit, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, so mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewißen schröcken und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte: so wird mein Tod mir angenehm, ein Schlaf mir seyn und nichts von dem, was du mir hier verliehen, mein Herz zur Erde ziehen.

8. Laß des Erlösers Herrlichkeit mit Hoffnung mich erquicken und mitten in der Dunkelheit mich diesen Trost erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

424) Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit: dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmäckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden, dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth, den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah, da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward: und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn, da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies, da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o, möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd, ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Gott hab ich alles heimgestellt.

425) Ich bin ein Pilger in der Zeit und walle nach der Ewigkeit. Mein Leib ist ein beseelter Staub, ein Gras, ein Laub, und bald, ach! bald des Todes Raub.

2. Bald kämpft mein Leib mit Schwäch und Schmerz, bald freut, bald ängstet sich mein Herz, bald wird ein Unglück, bald ein Freund von mir beweint; dann kömmt der Tod, der letzte Feind.

3. Mein Ziel ist dir, o Gott, bekannt, du schriebst es längst in deine Hand. War doch, eh ich gebohren war, mein kleinstes Haar vor deinen Augen offenbar.

4. Du, Gott, hast nicht den Tod gemacht; ihn hat die Sünd auf uns gebracht. Daß er nun eine Wohlthat ist, das dankt der Christ dir, der du uns so gnädig bist!

5 Hilf, Vater, daß er mirs auch sey, hilf, daß ich, von der Sünde frey, dir leb in meiner

Pilgrimschaft, durch deine Kraft im Glauben vest und tugendhaft!

6. Dir, Gott, dir meiner Tage Herrn, dir leb und leid und sterb ich gern. Du stärkst mich, wenn mir Kraft gebricht. Ich wanke nicht; Geduld ist ja des Christen Pflicht.

7. So komme, wenn er will, der Tod, und führe mich zu dir, mein Gott! Gieb nach dem Leiden dieser Zeit, nach Sorg und Streit mir deines Sohnes Seligkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

426) Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben, du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich sterben soll? das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenschaft soll geben? Wer ists, der da noch für mich spricht? Bist du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangst umgeben, der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben: doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon mein letztes Urtheil sprechen, ich seh vor seinem Angesicht, ich seh itzt in dem hellsten Licht die Reihe der Verbrechen, die ich

in dieser Welt gethan: wer ists, der nun mich retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn nach dem, was er allhier gethan, nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem Arm entfliehn und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht! verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buße such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach, laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey!

427) Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird bringen in die letzte Noth. Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er raubt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stadt und Ort. Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey; in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

4. Kein

4. Kein Reichthum, Geld und Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist gar umsonst. Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, ach, Gott! wird um mich seyn, wann nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

6. Wann mein Gewissensbuch, wann des Gesetzes Fluch, wann Sünd und Satan zum Versuch trit wider mich: wer ist, der mein erbarmet sich? Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

7. Wann Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: wer schreyt mir zu, wann mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

8. Wann meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual: wer führt mich durch das finstre Thal? Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal seyn; auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

10. Herr Jesu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wann ich vollende meinen Lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein Athem ist in mir: Ach, Gott, wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das Beßt!

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

428) Herr, du bist meine Zuversicht, du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen, dort wird der herrlichste Gewinn der Ernde mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht, dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schröckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

429) Gott hab ich alles heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich setz ihm weder Maas noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück, wir blühn nur einen Augenblick, wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Itzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O, machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedachtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott; denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf, das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern, ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann beth ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich vest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann, schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen selgen Tod! Auch mach uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit!

In voriger Melodie.

430) Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, — und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld, nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen

Grams

Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wanns dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir, du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hasts versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

431) Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben? Mein Ende steht allein bey dir, die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlaße.

2. Ich weiß, und dir ists auch bewußt, es ist ja deine Gabe, daß ich hier meine höchste Lust an dir, o Jesu, habe. Ich weiß, daß meine Sündenlast du auch auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt in mir, o Jesu Christ, dieß tröstliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöser bist, und ich dich werde schauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftigs Ende, daß mit Gedanken, Gott, an dich die ruhevolle Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede,

Gott,

Gott, und thu, ists unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die stillen Seufzer an, laß, wenn mein Herz nicht bethen, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich sterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und christlich sterben könne.

8. Damit ich so bereitet sey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorsam werden. Denn wird mein Herz geheiligt seyn, so bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben, es ist der Tod mir ein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Gott hab ich alles heimgestellt.

432) Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit: in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an. Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Ver-

4. Verleih Gelassenheit und Ruh. In unsern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun und ohne Graun auf unser nahes Grab uns schaun!

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O, sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wann unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

433) Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o! mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beßte aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil.

Da,

Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn: sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

434) Machs, mit mir, Gott, wie dirs gefällt, hilf mir in allen Leiden. Und rufest du mich von der Welt, so laß getrost mich scheiden. Dir, der du ewig mich erfreust, befehl ich, Vater, meinen Geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du bist bey mir, Allmächtiger, so kann ich freudig sterben; verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut es mit mir meynt.

3. Ruht doch mein Leib in stiller Gruft, zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus seiner Grabeshöle. Wie werd ich mich dann seiner freun! Wie selig werd ich dann nicht seyn!

4. Und seh ich dich, o Richter, dann, so werd ich nicht erbeben. Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden sind vergeben. Dein eigner

Sohn,

Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, wenn ich vor dir bestehe, wenn ich, durch Christi Blut nun rein, in deinen Himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

435) Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfangen; wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzörnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison.

436) Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden durch dein theuer heilsams Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist dein's Volks Jsrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

437) Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein Strasse, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse; mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Hånd, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen; denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kannst du vertreiben: denn, wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe

sein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird des Himmels Thür aufthun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

438) O treuer Jesu, der du bist mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund zu jeder Frist, dem ich mich ganz ergeben. Ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wann kommt die Zeit zu sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey und hilf mir überwinden, mach mich von allen Schulden frey und sprich mich los von Sünden, in aller Noth sey mir dein Tod und unverschuldtes Leiden ein Anblick großer Freuden.

3. Erscheine mir zu dieser Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich soll seyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr reden kann, noch meinen Mund bewegen, so nimm die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen. Laß für und für gar süß in mir den Namen Jesu schallen, wann mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer Gott, du wollst mich ganz umfassen und ja nicht in der letzten Noth aus deinen Armen lassen. Ach, mögt ich doch die Stunde noch dein theure Gunst erwerben, in deinem Schoos zu sterben!

6. Ey! nun so komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben. Komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus diesem See der Leiden ins Reich der ewgen Freuden.

439) Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich zu ihm mög kommen und ewig bey ihm seyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Tod, durch dein heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen, wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Wille, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, gleichwie ein Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist.

440) Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nichts mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib,

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt: so nimm sie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Urständ mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr! fürwahr! euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmäcken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlafen seliglich.

441) O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her! Ach, führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach und matt das Herz, und meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn und, Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn itzt mein sterbend Haupt sich neigt und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wies dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod, hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nim̃ mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im schröcklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn, und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Valet will ich dir geben.

442) Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaßen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was

wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh. Dieß Wort aus deinem Munde soll, Herr, auch mich erfreun, soll in der letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Mit freudigem Entzücken werd ich im Geiste sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärkt mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So ist auch, wann ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagts, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kan nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

443) Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genuße seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben. Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth vest vertraust und freudig glaubest, und dein Werk nie läßig treibest.

3. Rei-

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müßen ihnen endlich doch zum Beßten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend, sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wann du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn, Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genuße seines Lohnes.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

444) Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wann um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Wohl mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müßen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wann er nun kommt, nicht achten, mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

445) Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten, wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: ach, Jesu, komme! schweig dann nicht zu seinen letzten Bitten, erhöre mich, wenn mein Gebeth um Trost zu dir, um Gnade fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt, sage dann: die Sünd ist dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schröcken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: nicht sterben sollst du! — leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schröcken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wies Missethätern ist, Gericht, Erbarmen, nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten, zu sterben! Was ist so furchtbar als der Tod, der ewige Verwerfung droht?

4. Ach, sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet, wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, ungläubig dich verachtet, ach! den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! sie schröckt mich nicht, mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg, doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu

sterben! Ich glaub an ihn und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben. O, welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jesu, Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland, freut euch! sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

446) Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuff des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht, bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommner einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich so,

wie du. O, Seele, zittre ferner nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

447) Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem beßern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät

zertrümmert: laß mich, durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbethen werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

448) Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener beßern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken: dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der

Sün-

Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, zum Leben schaffst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wann einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

449) Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn, hier schaut man sie nicht mehr von fern, hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmäcken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen

jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O, Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf sie mir auch ererben! Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

450) Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst dus mir. Mein Leben sucht ich, dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir, Erlösten, nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schröcken dräun: du, Herr, auf

den

den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

451) Richtet nicht, wenn Sünder sterben, rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht. Welch ein Jammer, bloß zu wissen, wie sie dann erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht, sie sollten Gottes Kinder seyn, wie wir, konntens werden, wenn sie wollten, jeder war ein Mensch, wie ihr, daß sie nach dem Tod auch leben — wer kanns denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann — der Herr. Wer da steht, (vernehmt es alle!) sehe zu, daß er nicht falle.

4. Richtet nicht: denn wer kann wissen, wer von ihnen, wie ein Brand, noch des Zornes Flam̃ entrissen, bey dem Herrn Erbarmung fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, was ein Mensch nur leiden kann, und ihr hörtet bange Bitten: Brüder, klaget uns nicht an! würd euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! kömmt ihr nicht mit

offnen

offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft: aber Gott hat ihn erschaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann, oder will. Durch der Sünder Tod erschröcket, stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade auf der Tugend sichre Pfade.

9. Laßt nicht erst des Grabes Schröcken (ach, wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken, eilet und beschleunigt sie. Die nur, welche heilig leben, dörfen nicht im Tode beben.

10. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Ernde kommt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh sie sterben!

Von der Auferstehung der Todten.

452) Wachet auf, ruft uns die Stimme vom Heiligthum, der Wächter Stimme: wach auf, wach auf, Jerusalem! Mitternacht heißt ihre Stunde. Wie Donner tönts aus ihrem Munde: wach auf, wach auf, Jerusalem! Der Gräber Todesnacht ist nun nicht mehr! erwacht! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Zion hört mit seinen Söhnen und Töchtern die Trompeten tönen; zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit,

heit, durch Gnade mächtig, stark durch Wahrheit, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Sie stehn vor deinem Thron und leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland, Vollender, wir, wir folgen dir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen, wir haben deinen großen Lohn. Heil uns aus der Gottheit Fülle! Wir schauen sie nun ohne Hülle. Heil uns, die Lieb ist Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre Gott!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

453) Mein Heiland lebt, er hat die Macht des Todes ganz bezwungen und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O, welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kömmt ein beßers Leben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

454) Am Tage, da mein Heiland spricht: kommt, Menschen, kommt vor mein Gericht! am Tage seiner Schröcken wird er, der mich zum Himmel rief, weil ich auf seinen Tod entschlief, zum Himmel mich erwecken. Dann seh ich ihn, wie er verspricht, von Angesicht zu Angesicht.

2. Wie freu ich mich auf diese Zeit, wo ich zu seiner Herrlichkeit aus meinem Grabe gehe! wo ich, mich ewig zu erfreun, getrost und von Verbrechen rein, vor seinem Throne stehe! wo ich mit den Erlösten dann mein beßers Lob ihm singen kann!

3. Doch,

3. Doch, ach! was ist dem Jammer gleich, der mit des Satans Engeln euch, verworfne Sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte Schuld die Zeit der Langmuth und Geduld, den Weg des Heils, verfehlet. Welch ein erschröckliches Gericht! Es kommt und, ach! ihr gläubets nicht!

4. Da, wo mein Heiland Jesus ist, ist Wonne, die kein Geist ermißt, die wartet der Erlösten. Hier ist er schon mein Trost und Licht, verläßt mich hier im Kummer nicht: wie wird er dort nicht trösten? Ach, jene Seligkeit und Ruh nim̃t nimmer ab, nimmt ewig zu.

5. So komm, du Richter aller Welt, an den mein Herz sich gläubig hält, komm, Ende meiner Leiden! Ich bin bereit, ins Grab zu gehn, gewiß auch wieder aufzustehn zu deines Himmels Freuden. Ich weiß, was mir dein Wort verspricht: wer an mich glaubt, den richt ich nicht.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

455) Einst reift die Saat; mein Staub erwacht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meines Glaubens lacht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts gesät ruft, wer alsdann zum Tod ersteht: fallt über mich, ihr Berge. Ich frohlocke; Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein und werde wieder Erde: doch werd ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooſe Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus und fleußt von Wonn anbethend über. Ach! mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht; denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebet.

4. Sey, Seele, stark und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen! Nah an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bey sich selbst die Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbethung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet. Sohn! erwürgt bist du für mich, eh die Welt war; dein bin ich, eh ward, was ist, — und ewig.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

456) Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung, da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, an den ich gläube! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr

Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schröcken so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Lieder auf besondre Zeiten und Umstände.

Morgenlieder.

457) Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang. O Gott, vor deinem Thron erschein ich, dich zu ehren, dir will ich angehören, durch Jesum deinen Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden mich auch in dieser Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht. Wie oft vergieng ich mich an dir in meinem Leben! Du wollest mirs vergeben; ach, darum bitt ich dich!

3. Du wollest vor Gefahren mich gnädig diesen Tag, vor Satans List bewahren, vor Sünden und vor Schmach, vor einer jeden Noth des Leibes und der Seele, weil ich sie dir befehle, vor einem schnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhut, dir alle, die du liebst, die Obern, die Verwandten, mit Freunden und Bekannten, dir alles, was du giebst!

5. Dein

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und schütze mich; denn dein bin ich und glaube an deinen Sohn und dich! Damit der Satan nie mir schade, noch die Sünde mich täusch und überwinde: so hilf und zähme sie!

6. Gott will ich laßen rathen; er segne Stadt und Land, er segne meine Thaten, Beruf, Geschäfft und Stand! Er trägt die ganze Welt. Mein Leib, mein Geist, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

458) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du auch in dieser Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen, so erscheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will, — ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und

was

was du mir zugewandt. Herr, du gabst mirs, es ist dein; laß es dir empfohlen seyn!

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt und List mir droht, alles mir zum Beßten wenden jetzt im Leben, einst im Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

459) Wach auf, mein Herz, und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen, du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbethung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! Du kannst ins Herze sehen: ach, mögte dir gefallen, Herr, dieß mein schwaches Lallen!

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben, mich selbst; Leib, Seel und Leben sey dir ganz übergeben!

7. Dir widm ich mich aufs neue zu bester Bundestreue: du weißt, daß ich zur Gabe für dich nichts beßers habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

9. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten, mich stets zum Beßten leiten, zum Himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

460) Ermuntert euch, erquickte Glieder! Die dunkeln Schatten sind vorbey: der liebe Morgen zeigt sich wieder und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht! Ich bin vergnügt, ich bin erquickt und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regiren, der leite mich auf ebner Bahn und helfe mir mein Werk vollführen, in seinem Namen fang ichs an: sein Segen wird mein Sonnenschein und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden: dir hab ich alles heimgestellt. Ach, nur behüte mich vor Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch Jesum auf, und sey du selbst mein Lebenslauf!

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein Gott, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt, durch deine Kraft reiß mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib sey dir ergeben, da alles gut und glücklich steht, und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so mache du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan! deß tröst ich mich im Glauben: im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum soll mein

stetes Denken seyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

461) Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott, heilig seyn. Das Herz stimmt mit dem Munde zu Lobgesängen ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle, weiß ich doch, es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade in dieser Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt, mich nicht geschröckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäfften mein Geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, wenn Satan Netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, so bald das Fleisch sich regt. Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig, klug, doch von Falschheit rein, freymüthig, doch gefällig, und stark zur Tugend seyn, daß nichts den Muth bestürz, kein Zorn die Liebe hindre, den Ernst noch Sanftmuth lindre, den Scherz noch Weisheit würz.

5. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun. Wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; wenn nur mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht trifft.

6. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Feh-

Fehlern ist nur ein schnöder Ruhm. Laß den mich immer fliehn, nie schlimm, was gut ist, deuten und, seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

7. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, verleite mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

8. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall nah; jedoch ist eine Plage nach deinem Rathe da, so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ists überwunden, das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

In voriger Melodie.

462) Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich mir heut wählen? O, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, du, dem ich alles danke. Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist!

4. Er schröcke mich von Sünde zurück, er feure mich zur Tugend an, entzünde stets mein Vertraun auf dich! Ach! das zerstoßne Rohr, das willst du nicht zerbrechen. Dieß gnädige Versprechen hält, Herr, mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen, verlaß der Armen keinen, hilf allen Traurenden. Du eilst zwar ohnedem, gern jedem beyzustehen; doch ist der Liebe Flehen dir, Vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

463) Wann ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o, dann wach ich anders auf! schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wann mein letzter Tag erscheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint: lindre dann des Todes Pein, laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise und den Herrn des Todes preise.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen.

464) Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe,

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue,

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

465) Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das Gute standhaft thun, dann, froh gen Himmel schauend, in deinem Willen ruhn.

11. Be-

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen — so finde mich der Tod.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

466) Vergangen ist auch diese Nacht, ein neuer Tag erscheint. Wir ruhten sanft: wer hat gewacht? Gott, unser Herr und Freund.

2. Erwacht, ihr Menschen, und erhebt Gott, euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; wie schützt euch Gott so gern!

3. Bewohner meines Leibes, du, mein Geist, o, beth ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh, und das hat Gott gethan.

4. Wie dank ich, Vater, dir dafür! ach, könnt ich dankbar seyn! Ich gebe Leib und Seele dir, und ewig sey sie dein!

5. In deinem Schutze schlummert ich beschirmt durch deine Macht, kein Unfall traff und schröckte mich; ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! auch einen bösen schnellen Tod hat, Gott, sie abgewandt!

7. O, Vater, Vater, habe Dank für deine Lieb und Treu, verleih, daß ich mein Lebenlang dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn sich Gefahren nahn, so nimm dich meiner väterlich um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gieb mir Kraft, steh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewißenhaft und ohne Wandel sey!

10. Erhöre, Jesu, meine Bitt und sieh mich Schwachen an, erhalte meine Trit und Schritt auf deiner ebnen Bahn!

11. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der ist, der auf dich nur sieht, schon selig in der Zeit!

12. Im Glauben erst, und dann im Schaun wird er es ewig seyn! So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

13. Sey du nur mein und treib mich an zu jeder guten That, und ewig selig ruf ich dann: wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

467) Zu deinem Throne nah ich mich und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich, verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schuffst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild, ich bin und leb allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlichs Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut. Du bists, der liebreich für mich starb und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewißen mich verklagt und meine bange Seele zagt, so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem Heil, durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott,

8. Gott, heilger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft, ist etwas Gutes noch an mir, so kömmt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Christ, daß Gott mein lieber Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht, dieß giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey auch an diesem Tag mein Schutz: so biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld und trage noch mit mir Geduld, stärk meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn, und bricht dein großer Tag herein, so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

Mel. Dir, dir, du Höchster, will ich singen.

468) Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht, erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vater-

treu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun, auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allem handeln und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O, stärke selbst mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet, vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Beßtes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäffte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Warum betrübst du dich.

469) Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich,

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, beth ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht! er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich: du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen.

470) Ermuntre dich mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten, genieße früh die hohe Lust, den Schöpfer anzubethen.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne, und abermals seh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn und gieb mir deinen Segen!

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäffte, gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

471) Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir, und, wenn ich von Geschäfften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Guts mir thust.

8. Wenn

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

472) Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu grösserer Beschwerde so manchen Fehltrit noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost

und Muth, und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

In voriger Melodie.

473) Der Morgen kömmt, und meine Klage wird itzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich, die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traff nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt, noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlichs Angesicht! Gieb mir Geduld und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen, du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst— nicht, wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbey; Dann hab ich

ewig überwunden und bin von aller Trübsal frey, dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb und sterbe dir.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

474) Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich beth ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedein zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

475) Auf, o Seele, werde munter, und gedenk an deine Pflicht, denn die

Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht! Heut auch hat sie mich genährt, heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut, auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weiß, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen: wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir, walt allmächtig über mir, sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schröcken, weder Raub, noch Feuersglut aus dem süßen Schlummer wecken, halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach, erhöre, was dein Kind von dir begehrt! o, Sohn Gottes, dir zur Ehre

werd

werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geist, verlaß mich nicht, gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! Es wird geschehen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

476) Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäffte und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan, mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf, sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet, groß, wann der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater, zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du, Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Wo=

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ists, der alles wohl gemacht.

9. Gott, groß von Macht und Treue! itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du — ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, so schlaf ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

477) So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht, die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o, Herr mein Gott, so fürcht ich keine Kreatur und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, — wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! du, mein Erretter, bist bey mir und hilfst aus aller Noth.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

478) Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu, die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh; aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele: nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es: eins ist noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen, oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, du hasts, du hasts gesehen; aber schon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohl thust, als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben, du willst nicht des Sünders Tod, willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach, so leite meinen Gang auf deine Bahn, nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine

Kraft:

Kraft: fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

In vorhergehender Melodie.

479) Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? Zeige du mirs selber an, hab ich was nicht recht gethan, o, so gieb, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verhehle!

2. Herr, wieviel wirst du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That! Denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich? Wer kann merken, wer kann zählen, wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! heile meiner Seele Schaden, tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu! so kann ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner grossen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauses an, wehre dem, was schaden kann, laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir geheiligt seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod: nun so nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

480) Wie ein Geschwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir geliehen ist.

ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreifft mich nach durchlebter Zeit, ich, wenn sie kömmt, sey, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein seligs Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh, und wann wir schlummern, wachest du: doch wieviel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht?

5. Wir sind nur, wie ein Schlaf, vor dir, wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltigs Dräun. Denn denkst du ins Gericht zu gehn: wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und sterb ich dir allein, im Leben, Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht, ich zittre, wann der Tod kömmt, nicht: denn Gott ist meine Zuversicht.

In voriger Melodie.

481) Erhalter, Menschenhüter, Dank und Preis sey dir! und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht!

2. Ich,

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du Beßter aller Wesen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott, von Mutterleib an warst du mein; ach, wär ich werth nur dein zu seyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft blieb ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott, Geduld und die Erlaßung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott sich kehrt und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun schlummern, laß mich nicht entschlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich! Hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

482) Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, stiller Finsterniß sing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmst du dich meiner an: und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott,

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit; so lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich und zittre nicht, kein Unfall wird sich nahn; denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen bethend zu; doch du, mein Vater, bist um mich und segnest meine Ruh.

Mel. Befiehl du deine Wege.

483) Herr, es gescheh dein Wille! der Körper eilt zur Ruh, es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schröckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey. Laß, frey von eiteln Sorgen, mich wieder auferstehn und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wenn mit vestem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, samt dem Kummer, ein schnelles Ende macht: Herr, stärk mich, wenn der Schröcken der letzten Stunde droht! Mein Gott wird mich erwecken: ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

484) Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so würd in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun, du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

485) Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau und merkt' es an.

3. O, Seele! fordert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir! Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht.

6. Vor

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze meine Tage nicht! führ nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde — Gott, sey du!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

486) Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen, mir und der Welt genützt und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regiret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltrit leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht, vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken, du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

487) Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast großes heut an mir gethan, mir mein Gebeth gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

488) Mit Preis und Danke werf ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder. Denn du erzeigtest heute dich auch mir, als Vater, wieder. Vielmehr, als ich erzählen kann, hast du mir heute Guts gethan: wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben, Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand, dein Wort, Herr, lehrte den Verstand und stärkte mein Gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket, viel Böses abgewandt und mich zum Guten hingelenket. Auch in Versuchung halfst du mir: drum dank ich, Herr, drum dank ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut gewandelt? nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach, nein! zu oft vergaß ich dein und suchte nicht stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld: vergieb mir meine Sünden und laß, nach deiner Vaterhuld, mich wieder Gnade finden, und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güt, o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen.

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bey mir: was ist denn, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter Zeit und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

489) Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich, du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen für deine große Gütigkeit. Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit; die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue, ich fühl es tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey:

laß,

Laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder und fürchte nichts; du bist bey mir. Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsing ich dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Sonntagslieder.

490) Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich gebücktes Haupt, es kommt der angenehme Morgen, der Leib und Seel die Ruh erlaubt, weil Gott zu ruhen hat befohlen und selbst den Sabbath eingeweiht. Auf, auf! du hast schon viele Zeit der Sonntagsruhe abgestohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Wesen, die Stoppeln und die Ziegeln stehn, du sollst des Himmels Manna lesen, in deines Gottes Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten und zu Vermehrung seines Ruhms die Werke deines Priesterthums in tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen und gebe auf dein Winken acht: wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? wenn er nicht selbst mein Herz erfreuet und tilgt in mir der Sünden Zahl? Wie beth ich, wenn er meine Schal mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann Davids Harfe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich im Geist gen Himmel dringen, wenn mich dein Geist nicht selber führt? Kann ich ein süsses Opfer werden, wenn diese Flamm nicht in mich fährt, die mich in deiner Lieb verzehrt und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht. Hier ist dein Heerd, hier ist dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmelbrod; des Geistes Frucht und dein Gebot erfüllen diese Bundeslade.

6. Herr, höre, was ich innig bitte! vergönne heute meiner Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich für alle Welt erwähl, zu deinem Sabbath zu gelangen; so hab ich meine Ruh in dir, ach, habe du dein Werk in mir! vollführe, was du angefangen!

7. Wann sich des Lebens Werktag enden, so ruhe von der Arbeit los, mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutterschoos, bis zu dem Feyertag dort oben, wo man in sicherm Frieden ruht, nichts denket, redet, oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

491) Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubethen.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebeth von allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir bethen, und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regire mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte, sey mir voll Heils und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich beth ich an, du Todes Ueberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

492) Dich bethen, Gott, die Himmel an, du Schöpfer aller Dinge, und ich auch darf zu dir mich nahn; du hörsts, wenn ich dir singe. Du willsts, und wohnest doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

2. Muß selbst der reinsten Geister Heer sich, Gott, vor dir verhüllen: welch eine Furcht muß mich vielmehr vor deinem Glanz erfüllen? Doch du willst mir nicht schröcklich seyn, du willst, ich soll mich deiner freun, dich preisen, dich erheben!

3. Ach, mögt ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! wie aber reißen meinen Sinn Geschäffte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde!

4. Ach, zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre, gieb, daß ich dann nur dich in mir empfind und seh und höre! Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn zum Beßten meiner Seele!

5. Es sehne Leib und Seele sich, hin in dein Haus zu gehen, es hungre, Herr, es dürste mich, dein Angesicht zu sehen, und mein Gemüth sey freudenvoll, daß dich mein Herz verehren soll und deine Werke preisen!

6. Doch du erkennst, mein Vater, mich, mein Dichten und mein Trachten, siehst, wie so schwach ich bin, auf dich, wie du verdienst, zu achten. Verzeihe mir auch diese Schuld mit allen Sünden; deine Huld sey stark in meiner Schwachheit!

7. Nimm hin mein Herz und wohn in mir, damit mich nichts zerstreue, wann ich dich lob und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieser Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele stören!

8. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erscheinen, geheiligt, Gott, durch deinen Sohn, mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geist, und allen deinen Frommen!

9. Dann,

9. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meine Seel empor zu dir in stiller Andacht steigen, erleuchte mich und gieb Verstand, daß mir dein Name ganz bekannt, daß ich recht weise werde!

10. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, daß ich mit Fleiß, gewissenhaft und treu dein Recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den Grund mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, und send uns Kraft von oben, damit wir dich mit einem Geist aus einem Munde loben! laß unser Lob und unser Flehn und unsern Dank von Herzen gehn und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Heiles werden, so seh ich und empfind in dir den Himmel schon auf Erden, so werd ich nach der Prüfungszeit zur Ruh in deine Seligkeit, in deinen Himmel kommen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

493) Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum deinen Sohn und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternißen, sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen. Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum. Hier wird dein Evangelium, hier dein Gesetz verkündigt.

3. O, heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier,

dich anzubethen, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubethen.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben, da ist es mir, als hört ich schon die Seligen an deinem Thron ihr heilig! heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen und seufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

494) Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O, gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt, es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerd, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Statte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn!

5. Ja,

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen, du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

495) Liebster Jesu, wir sind hier, deine Lehre anzuhören, lenke Sinn und Lehrbegier auf dein Wort und seine Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser irrender Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit Licht von dir erfüllet. Gutes Denken, gutes Wollen ist es, was wir lernen sollen.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott gebohren! dir sey unser Herz geweiht, dir zum Tempel auserkohren; unser Hören, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

496) Herr Jesu, gieb uns deinen Geist, den uns dein göttlichs Wort verheißt, gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir!

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verstand und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Christ singt: heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preist des Vaters Sohn und seinen Geist, und ewig jauchz und freue sich, Gott, Erd und Himmel über dich!

In voriger Melodie.

497) Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geist uns nicht, laß uns dein heiligs Wort verstehn, und freudig seine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer, lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Gott, bist unser Gott.

3. Daß wir im Glauben stark und frey von aller Sünd und Heucheley dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns, unser Lobgesang gefalle dir und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn und dann vollkommen dich erhöhn.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

498) Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte. Ach! wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn, vergieb uns unsre Sünden, vergieb uns, laß vor deinem Thron uns Gnad und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen. Er leit uns deine gute Bahn, so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

499) Selig sind die Gottes Wort hören und zugleich bewahren! Laß, mein Gott,

Gott, mein Heil und Hort, mir dieß Glück auch wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibe und zur Heiligung mich treibe.

2. Drück es vest dem Herzen ein, so wird es kein Feind mir rauben, und ich werde selig seyn auch bereits in meinem Glauben, meine Seele wird sich laben und des Himmels Vorschmack haben.

In vorhergehender Melodie.

500) Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben, gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen: schenk uns deine Kraft dazu, gieb zum Wissen auch das Wollen und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

In voriger Melodie.

501) Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebeth, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns dann, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke, segne jeden in der Noth mit

Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

Am neuen Jahre.

Mel. Laßt unserm Gott uns singen.

502) Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubethen! vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern, die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage, auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör ferner unser Flehen und eil, uns beyzustehen, sey du in unsern Leiden der Brunquell unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen und nach den Thränengüßen die Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen, laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben, so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

503) Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regiret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ists, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort und Fried und Ruh, die Jugend und die Alten ernährt und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ists, der unser schonet aus gnadenvollem Rath; denn hätt er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld, wir

wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist, und, wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ und ihm zum Dienst uns weihn, so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vorgen Zeit! Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

504) Verfloßen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war: Herr Jesu, freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O, Gottes eingebohrner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort, in aller Noth dein heiligs Wort, und laß es unverfälscht und rein und kräftig unter uns auch seyn.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn und deine Wege freudig gehn, bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben und, wann du erscheinst, vom Tod uns fröhlich auferstehn und dich und deinen Vater sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu, laß uns dein im Leben und im Tode seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

505) Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! hilf, ein neues Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen, ach, erlaß uns unsre Schuld! Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt sey. Hilf uns, fromm und christlich leben, redlich, ohne Heucheley und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn, daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod. O, so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

506) Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr, der in dem überlebten Jahr stets unser Gott und Vater war.

2. Nur seine liebreich starke Hand hat Unglück von uns abgewandt und manche unbekannte Noth, die uns den Untergang gedroht.

3. Ich warte, Herr, Herr! auf dein Heil: ein gut Gewißen sey mein Theil, das einst mein Ende mir versüßt und hier des Himmels Vorschmack ist.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht und meines Herzens Zuversicht, wenn unverschuldt die Welt mich schmäht, die einst mit ihrer Lust vergeht.

5. Lehr, Herr, mich leiden in Geduld, verzeihn dem Nächsten seine Schuld, dem Armen meinen Beystand leihn, für jede Wohlthat dankbar seyn.

6. Wenn dieses Jahr mein letztes ist, wenn es die Bahn des Lebens schließt, verlaß im Tod und vor Gericht, Erlöser, den Erlösten nicht.

7. Dann wechselt nicht mehr Zeit mit Zeit, nur Ewigkeit, nur Ewigkeit und Freude dort vor deinem Thron ist treuer Ueberwinder Lohn.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

507) Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr trit ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedein? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! du siehst, Erbarmer, unsre Reu: um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll, so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß, da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

508) Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage, und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist, du heißest uns entstehen und deine Werke sehen, du rufst, und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein gränzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maas von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit, und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht, du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben — wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des

Lebens vor dich treten und kindlich zu dir bethen, und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod, versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des beßern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchstem Gut.

509) Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen, er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heiligs Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist

ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Kaiser nieder:

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne, daß Treu und Liebe bey uns sey — dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

In vorhergehender Melodie.

510) Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich beth ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewißenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O, lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

511) Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch dessen Machtwort Welten werden und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie,

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! O Stadt, gelobe Gott zu dienen, und du wirst, wie ein Garten, grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Ach, laßt uns nur auf seinen Wegen stets wandeln; und mit ihren Segen macht dann uns seine Güte satt.

4. Ja schaue, Gott, aus deinen Höhen auf unser Land, daß du es liebst. Erhöre, die in Christo flehen, gieb, wie du deinen Kindern giebst! Gott sättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben. Bevestge unsers Kaisers Thron, und segne ihn mit holden Blicken, lehr du ihn selbst sein Volk beglücken, und sey sein Gott, sein Schild und Lohn!

5. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Segen auf uns fließen; denn, Herr, sie pflanzen und begießen, von dir kommt aber das Gedein.

6. Den Obern unsers Vaterlandes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unsers Fleißes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend, gieb,

daß

daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüht. Laß Fleiß und Hoffnung wohl gerathen, da, wo man Bürger für die Staten und für den Himmel Christen zieht.

7. Ach, keinen laß sein Heil verscherzen und mache du die Thoren k.ug. Gieb süßen Trost bedrängten Herzen und unsern Armen Brod genug. Dieß unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu; denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Gott, unser Vater, dir zum Preise segn uns auch dieses Jahr! Beweise, du seyst es, der Gebeth erhört!

Am Reformationsfeste.

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott.

512) Herr, deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kömmt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann, o Jesu Christ, besiege Macht und List und herrsch in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch und schütze sie; denn wir sind deine Brüder! Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut. Ach, erhalt sie rein, und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, ist, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub ist schwach, kalt die Lieb und, ach! sie bedenken nicht: es wart ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen!

4. Und

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu! Laß alle sich bekehren! Gieb uns Wißenschaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt, nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör ihr kindlichs Flehn, eil, ihr beyzustehn, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu; hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

513) Erkühnt sich schon der Gleißner Mund Gott ihren Gott zu nennen: in ihren Werken giebt sichs kund, daß sie ihn doch nicht kennen. Sie rühmen sich der Heiligkeit; doch selbsterwählte Frömmigkeit ist nicht der Weg zur Tugend.

2. Vom Himmel sah Gott selbst herab auf die erkaufte Heerde, ob sie im Wort, das er ihr gab, auch treu erfunden werde, ob ihm sein Volk durch Jesum noch frey von der Menschenlehren Joch im Geist und Wahrheit diene?

3. Da waren aus der ebnen Bahn die Meisten ausgeschritten und folgten ihrem eignen Wahn in gleißnerischen Sitten. Doch täuschte sie ihr Unverstand, daß Gott auf ihren eiteln Tand mehr, als auf Glauben, sähe.

4. Gott sprach: wie lange soll durch sie der Meinen Wohlfahrt leiden? Für Hirten rühmen sich noch die, die bloß sich selber weiden. Zum rechten Heiland flehn sie nicht, sie setzen sich zur Zuversicht, die nicht erhören können.

5. Es mögen Menschen immer kühn auf Macht und Ansehn bauen: Gott schützt allmächtig, die auf ihn im Glauben vest vertrauen. Das Wort der Wahrheit bleibt gewiß, siegt über jede Finsterniß und stralt hell in die Herzen.

6. Uns hast du, Held Immanuel, der düstern Nacht entrißen. Befrey dein ganzes Israel von allen Finsternißen, damit zu deines Namens Ruhm dein lauters Evangelium in vollem Glanze strale.

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott.

514) Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi. Ob Erd und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ewger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut. Du stehst von ihm erbaut, wie ein Gebirg im Meere.

2. Was kann dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Christum sich verschwöret! Christus überwand ihn mit starker Hand. Seine Macht und List, wie furchtbar sie auch ist, ist dir ein Spott geworden.

3. Was können Spötter, die dir drohn, zu schanden dich zu machen, die thöricht träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, verweht vom Wind, ruhig siehst du zu. Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibest.

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schoose nähren, der falschen Christen Heer, die

dich

dich durch ihre Sünd entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon. Dich, o Kirche, nicht, — sie selbst wird das Gericht des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich und trau auf Gott, preis ihn mit Harf und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier seine Lust an dir, herrlich wird er dort, (denn Wahrheit ist sein Wort,) dich segnen und erhöhen.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

515) Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, der uns sein heiligs Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns sein Licht selbst Christenlehrer, liessens nicht uns leuchten, bis durch List und Zwang in neuen Götzendienst versank das Volck des Herrn.

3. Da sollten wieder Holz und Stein, Gebein und Staub uns heilig seyn, und neue Mittler uns, o Herr, die Heiligen und Märtyrer durch ihr Verdienst.

4. Da sollten sie in jeder Noth uns retten können, da, o Gott, uns selbst erwählte Qual und Pein ein sichrer Weg zum Himmel seyn, zu dir, o Gott!

5. In deinen Tempeln ward kaum mehr an deinen Sohn gedacht, und er, er hatte nicht allein gethan, was unsre Schulden tilgen kann — er nicht allein!

6. Geschenk und Schätze mußten wir den Priestern bringen, um von dir Vergebung zu erkaufen, Huld für unbeweinter Sünden Schuld aus ihrer Hand.

7. Und, wehe dem, der sich ihr Joch zu tragen weigerte, der noch nach deinem heiligen Gebot allein dich ehren wollt, o Gott, und deinen Sohn!

8. Da fraß der Scheiterhaufen Glut viel treue Zeugen Gottes; Blut, das floß wie Waßer, und dabey gedacht ihr Würger noch, das sey ein göttlichs Werk.

9. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt; nun ist nicht mehr der Christ ein Sklav, und kein Tyrann sein Lehrer — das hat Gott gethan. Lobsingt dem Herrn!

10. Er kam und stand der Kirche bey, da wurden die Gewißen frey. Schon stralt bey denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

11. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier, so sieget sie: Gott ist mit ihr, Gott ist ihr Schutz.

12. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn. Die Lehre Jesu wird bestehn: sie ist von Gott.

13. Seht Gottes Sonn an, sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist! das laßt uns seyn!

14. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! da wird kein Zwiespalt, da allein ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

516) Gott ist ein Schutz in Nöthen und seiner Kirche Zuversicht. Wenn

wir

wir um Hülfe bethen, versagt er seine Hülf ihr nicht. Es brech aus seinen Säulen der Erdkreis auf sie her, laßt jede Tiefe heulen, laßt taumeln Berg ins Meer, laßt ihre Hasser toben: sie stürzen doch sie nie. Gott hat die Kirch erhoben, und er beschirmet sie!

2. Sie ist ein Fels im Meere. Es stürme wilder Wogen Fluth: doch bricht sie, Gott zur Ehre, an diesem Felsen ihre Wuth. Ob auch schon oft auf Erden, in Nacht verhüllt, ihr Licht schien ausgelöscht zu werden: verlosch es dennoch nicht. Es stralt aus allen Nächten nur mächtiger hervor, weil Gott zu Gottes Rechten, zum Tempel sie erkohr.

3. Gott ist in ihren Mauern, und sie, erbaut auf Golgatha, die Stadt des Herrn wird dauern, wie der, den sie dort bluten sah. Die Erde wird vergehen, der Himmel nicht bestehn, die Kirche wird es sehen und nicht mit ihm vergehn. Daß sie ganz herrlich werde, wird ihr zur Seligkeit der Himmel und die Erde verjünget und erneut.

4. Sie hat schon viele Sünder, doch oft bedrängt durch Macht und Spott, zu dir bekehrt, viel Kinder zum Himmel dir gebohren, Gott! Noch spotten ihrer viele: sie aber achtets nicht, sie schauet dort am Ziele die Kron und das Gericht. Schmäht immer, schmäht, ihr Spötter! denn fruchtbar ist sie noch. Der Herr ist ihr Erretter; sie triumphiret doch.

5. Er wird den Kriegen steuern, die ihr noch wider sie beschließt, sie wird ein Siegsfest feyern, das wonnevoll und ewig ist. Vernehmts, ihr neuen Heiden! Gott rettet ja so gern. Gehorcht ihm, lernt mit Freuden von ihr den Dienst des Herrn: so werdet ihr entrinnen und, wenn

ihr Kinder seyd, auch Kronen noch gewinnen für einen edlern Streit!

Mel. Nun laßt uns gehn und treten.

517) Hier sind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobsingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebeth und Klagen.

4. Du hast mit Zorngerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf Erden, wir sollen frömmer werden, und, was wir sehn und hören, soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer Treue! wir preisen dich; erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preisen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen, du wollest länger schonen, nicht nach Verdienst uns lohnen!

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte schauen, dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten! Laß uns dein Auge leiten; getreu sey jeder Lehrer und folgsam jeder Hörer!

10. Dein Friede wohn im Lande! Gieb Segen jedem Stande! Nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden!

11. Wenn,

11. Wann, Vater, deine Frommen in deinen Tempel kommen, so wollest du gewähren, was sie von dir begehren!

Für die Obrigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

518) Gott, deiner Stärke freue sich der Kaiser allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich! Sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht und er ein Mensch, wie wir! wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn, den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn, und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz ihn in Gefahr, und wann sein Hasser dräut.

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm; doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o, wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör uns, Gott! so jauchzen wir und preisen deine Macht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

519) Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr, in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich und dein die Welt, du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regire sie, daß sie dir willig dienen! verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich uns regiren! Nie müße Stolz, nie Heucheley zu Lastern sie verführen. Laß sie ihr eignes Herz durchschaun, voll Furcht vor dir sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede, halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen: dann gebeut dem Siege, sie zu schützen.

5. Es müße, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade dann auch sie vor dir in ihrem Tode finden!

In voriger Melodie.

520) Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu wer-

werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Volke schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regire, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeien!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflißen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflißen seyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben, daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

521) Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könne streiten, denn du unser Gott alleine!

2. Gieb unserm Kaiser und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Amen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

522) Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu, heisse Zähren, zum Zeugniß, dir sey angenehm, wenn Sünder sich bekehren, dir bricht von tief empfundnem Schmerz dein göttlich liebesvolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dieß Volk in seinen Sünden, und ließ es noch, voll Gnad und Huld, der Strafe Aufschub finden. Nun siehest du in hellem Licht das längst gedrohte Strafgericht, das dieses Volk verschuldet hat, wie es sich naht, in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickest du umher, siehst Seelen ewig sterben; dieß schmerzet dich unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O! was empfindet doch dein Herz! Wie thränt dein Aug vom herben Schmerz! Aus diesen Thränen, Sünder! wißt, daß Jesus Christ der Sünder treuer Lehrer ist.

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Aus seinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hoherpriester ist.

5. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt. Wer sie zu seinem

Tro-

Troste setzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit sein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum Gericht des Zornes schwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt, ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kömmt einst in großer Majestät, als der verklärte Menschensohn, vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

7. Herr, unser Mittler, hier und dort krön uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir nach deinem Wort den großen Trost erwägen, daß, drückt uns hier noch manche Last, du himmlisch Mitleid mit uns hast. O Herr, dieß komme uns zu gut und geb uns Muth! Denn schwach ist unser Fleisch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freudigkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht! daß du in Gottes Majestät nach Noth und Kampf im Himmel bist, Herr Jesu Christ, und hülfreich auf uns Arme siehst!

523) Nachdem das alte Zion sich gewandt zum Bösen durstiglich und wider Gottes Reich empöret: so hat er, dem vor Sünden graut, ein neues Zion ihm erbaut, und jenes alte ganz zerstöret.

2. Sie ist dahin, die schöne Stadt, die alle Welt getrotzet hat, sie ist zur blassen Leiche worden, sie hat empfangen ihren Lohn, die Gottes Knechte, Gottes Sohn, sich nicht gescheuet, zu ermorden.

3. Wo vor mit Lust zu sehen war der König und Propheten Schaar, wo Gottes Sitz und

Heerd gewesen, da wohnet itzt der Schlangen Brut, da wird aus edlem Judenblut entsproßnes Distelkraut gelesen.

4. Sie liegt in ihrer Asche dort, Jerusalem, die Ehrenpfort. Ihr Hoffart ruhet in den Tiefen, und wird auf ihrer Wüstenen des Höchsten Eifer ohne Reu, zu einem Beyspiel, ewig triefen.

5. Wiewol sie todt, so lebt sie doch im Namen und im Samen noch, der als ein Fluch und Scheusal bleibet. Ein staarenblinder Kopf muß seyn und härter als ein Demantstein, den solches nicht zur Buße treibet.

6. Hingegen wer es nutzen kann, gehört dem neuen Zion an, das ewig aus dem Glauben blühet. Die Gnade Christi bauet dem ein himmlisches Jerusalem, der stets das irdsche fallen siehet.

An Bußtagen und in allgemeinen Landesnöthen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

524) Wir liegen hier zu deinen Füssen, o Gott von großer Güt und Treu, und fühlen jeder im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sey. Das Maas der Sünden ist erfüllt; ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn, wir böse, abgefallne Kinder, die wir nicht deine Wege gehn? Wir, von der Sünde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Herr, denk an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn Sünder wieder kamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh auch mit uns nicht ins Gericht! Du willst der Sünder Tod ja nicht.

4. Hier,

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, der unsrer Sünden Strafen litt. Um deines Sohnes willen schone, der uns durch sein Gebeth vertrit! Erduldet hat er unsre Pein; er ist dein Sohn, und wir sind sein.

6. Sein Blut ist, Herr, für uns geflossen, er hats zum Opfer dir geweiht. Dieß theure Blut, für uns vergoßen, dieß rufet um Barmherzigkeit. Erhör es; denn du hast ja doch so oft verschonet; schone noch!

7. Verschon uns noch mit deiner Strafe! wir haben uns von dir verirrt; drum such uns, wie verlorne Schafe, als ein erbarmensvoller Hirt! Ergreif uns, (deine Macht ist groß!) und samml uns noch in deinen Schoos!

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben, nicht Hunger oder Schwerd und Pest dein reuevolles Volk verderben, das sich auf deine Huld verläßt! Entzeuch auch deines Wortes Licht und seinen Trost der Kirche nicht!

9. Gieb Friede, Gott, in deinem Lande, gieb reine Luft und gute Zeit und Heil in einem jeden Stande, und fördre die Gerechtigkeit! Krön unsre Felder durch dein Gut! Nimm jedes Haus in deine Hut!

10. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm unsre Seelen gnädig an, laß sie, was du befiehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat sich zu uns gekehrt, der Vater hat sein Volk erhört!

525) O großer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich! Ach, strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es mögten einige doch rein vor dir, wie Menschen rein sind, seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschuffst, so hältst du nicht Gericht! Nur Frevler triffts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! Es mögten ihrer funfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O, der du ewig bist! Laß, laß Barmherzigkeit ergehen! und halt ein mit der Gerechtigkeit! es mögten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand! Es mögten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater, Gott, erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich! Es mögten dennoch dreyßig rein und nicht entstellt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schröcklicher! Hör unser jammernd Flehn! laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger, vergehn! Es mögten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belastet seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war, noch immer liegen wir gebückt im Staube! flehn und weinen,

nen Gott, vor dir! Es mögten, ach! doch zehen rein, und nicht des Todes würdig seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher, halt hier noch nicht Gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! Es mögten unsre Kinder rein und dir ihr Stammeln heilig seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester! weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ: so schau, schau auf sein Blut herab, auf seinen Tod und auf sein Grab! Er starb! Drum wollst du schonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

526) Herr, deine Langmuth ist sehr groß: wer kann sie gnug ermäßen? Lebt gleich so mancher zügellos, und seiner Pflicht vergessen: doch schonst du seiner lange Zeit und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen, und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren; noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt,

ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schröcke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen, gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund, du kaństs nicht böse meynen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Selge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

527) Gerechter Gott, wie schröcklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer war unsre Schuld: du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler nicht zu ehren, erhebt sich stolz und spricht dir Hohn und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sich alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten: so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietrisch und erlaubt, trit sie einher — die Sünde, und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht. Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schröcklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe: wende dich zu diesen argen Kindern! Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern, vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bereuet seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regiren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh, o großer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige erzittert, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt und Felsen in den Abgrund schlägt und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet!

8. O,

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett aus dem Verderben! Errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

528) Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient — wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen, verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schröcken, die Schläfrigen erwe-

erwecken, auf dein Gebot zu merken, und red-lichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeien. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle. O, sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf, dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter, und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

529) Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heilger Geist der Gnaden! Dreyeiniger, verwirf uns nicht! wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unser heisses Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid und deinen Weg verlassen: doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o, laß aufs neu uns deine Rechte fassen! laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser Land, rings-um bedeckt von deiner Hand laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn, laß Sicherheit das Land erfreun! Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedein und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr und Preis dich krönen! Vertrit, o Mittler, uns bey Gott durch deine Leiden, deinen Tod, stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Vernimm der Leidenden Gebeth. Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Bethen! Sey aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waisen Theil, vereitle der Verfolger Rath

und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O! neig auf unser Flehn dein Ohr, heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

530) Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter, itzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regirt. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt, je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt: um so vielmehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht, der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen wehmuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn!

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit, uns zu erretten, seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maßen und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen, auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müssen, wenn du uns wieder wohl gethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht. Barmherziger, verlaß uns nicht!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

531) Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht? Weist du nicht unsre Sorgen? Wir fühlen deine schwere Macht, dein fürchterlicher Zorn erwacht und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen Gewand, verheert die fruchtbarn Auen, und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach,

aller

aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächst mit jedem Tage; sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerdt, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, so bald dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch; ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergieb uns unsre Sünden, trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verschwinden! Ach, Herr, dämpf unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verzehret!

7. Errette das bedrängte Land, sieh hülfreich auf uns nieder, gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angst befreyt, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen!

8. Regire selber unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn und stets nach Tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder stralet.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

532) Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von

Rö=

Nöthen und Beschwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe schauen und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach, wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen!

4. Lehr uns, mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör unser Flehen!

Danklieder für den Frieden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

533) Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaterweise uns wieder hast so wohl gethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebeth und Flehn erhört, auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schröckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten:

da

da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammelt ungestört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beschert, froh deine Huld zu feyern. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder sich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, der du die Herzen neigest, und Harte auch durch deinen Geist zu milder Eintracht beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr ferner nun nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen; daß uns der Friede lang erfreu, laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand das ganze Reich, laß jeden Stand sich deines Segens freuen.

7. Wir traun auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschenfreund und Hüter. Gleich herrlich, so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

534) Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenckst! Du heissest die Verwüstung fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit, der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt!

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann! Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt, damit sich alles, alles freu und durch den Frieden glücklich sey!

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen Dank! O, lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdigs Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempeln wieder von dem, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

535) Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn, er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein schweres Ungestüm sein Sonnenstral zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vors Feindes Wuth stört der Geschäffte Lauf.

8. Allgütiger! allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Schen, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

13. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

In Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

536) In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir in unserm Jammer nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, — wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hülf uns bange! O, schone noch! Befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befreyn; errett uns deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch willst du uns noch nicht befreyn: so laß uns, Gott, geduldig seyn und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser gläubiges Gebeth, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll einst bey uns erschallen!

Danklied nach Seuchen.

Mel. Ein Lam̃ geht hin und trägt die Schuld.

537) Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen, stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn, du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o! wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bethe dich, Erretter, an und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

538) Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! schau her auf unsre Noth, erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach! unser sündlichs Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du Beßter aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn, so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schuffest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht: du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Dem Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: es nähr, es segn euch Gott!

7. Laß alle Frucht geraten und bald uns Hülfe sehn, erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand!

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich fröhlich, unsern Herrn!

Danklied nach der Theurung.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, gemein.

539) Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen; du Vater der Barmherzigkeit siehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld, noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht soll nicht hier Saat und Ernde fehlen.

4. Gott unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O! laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben, stets mäßig bleiben im Genuß, der Wohllust widerstreben, von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren! Mit dir ist uns nichts fürchterlich, du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Für die Feldfrüchte überhaupt.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

540) Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn, gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeien uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlichs Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen: so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

541) Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie ruh im Schoos der Erde, keim, und unser täglichs Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir; du, du hörst Gebeth und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben, bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben!

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig ernden für und für deines höhern Segens Früchte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

542) Es baut, Herr, deine Menschenschaar auf dein Geheiß die Erde und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde; denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie bey Fleiß und Müh ihr Brod von dir erhalten werde!

2. Bis hieher trifft die Zusag ein. Gieb ferner deinen Segen, laß unsre Früchte wohl gedein, gieb Sonnenschein und Regen! Denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein fettes gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre Kunst und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächst, treibt, setzt Frucht und reift darauf; du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn, sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unsrer Felder Korn; ach, Vater, ach, verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauren müßten!

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sey, Herr, gepreiset! dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet!

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! dich laßen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm dich ferner gnädig zeigen.

Danklieder für die Ernde.

543) Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seiner treuen Kinder, und sorgt auch selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeien, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich gern und allen, und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen, und jedermann sprech: Ehre sey Gott! Amen.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

544) Gott sorgt für uns! O, singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht, im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein: Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank, du nährst und giebst uns mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedein zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernde schaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

545) O! daß doch bey der reichen Ernde, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seyst, wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis und Freud erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernde dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen; dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey

auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann! Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist!

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu!

7. Bewahr uns den geschenkten Segen, gieb, daß uns sein Genuß gedei, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

In voriger Melodie.

546) Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind: so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles einst hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft! Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wohllust, Geiz und Uebermuth, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergeßen, der du so liebreich an uns denkst, so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrat nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Samen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Ernde freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

547) Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernde, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedein. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und geraten.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernd entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn—der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht,

dacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o! was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß der die Welt regirt und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir bethen demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns.

548) O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden, des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Schuld und Missethat hat dieß sehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns versühnet. Wir na-

nahen dir voll Reu uns nun, wir wollen ernstlich Buße thun und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne, und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß ausser dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

Danklied für den Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle Gott.

549) Mein Gott, du bist gerecht und gleichwol lauter Liebe, selbst wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe; scheints gleich, als dächtest du bey unsrer Sündenschuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken liessest du das Sonnenlicht bedecken. Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schröcken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah, und unsre Landesfrucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben, die Felder sind erquickt, wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn bey unsrer Kümmerniß erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O! sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte, gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

Um Regen.

In voriger Melodie.

550) Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! was du befiehlst, geschieht: o, laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist itzt unser Land, erstorben jede Flur, es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient, ach! groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns: doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch itzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen! Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun. O, laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Danklied für den Regen.

Mel. Nun lob, mein Seel.

551) Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanf-

sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn! o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein, du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

Bey Gewittern.

552) Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbethend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt, es bebt die Flur, und Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie

rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. — Er ist Gott!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

553) Es donnert, Gott! Wie schröcklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts — und zagt, hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuff, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt?

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld, erfülle sie mit Reu und Schmerz und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wann er in Donnerwolken geht und um sich Blitze schießt.

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschröckt, so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt.

9. Der

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron, trifft, wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihn ruft: verschon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! ihm halt ich still und laß im Tod ihn nicht!

11. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wann er auf schwarzen Wolken fährt, steht, wann der Sünder flieht.

Danklied nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen.

554) Gott, der Gewitter schafft und lenkt, mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte!

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schröcken: doch bist du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest, doch nicht im Grimm, du strafest, doch mit Massen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! Du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen, du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächtigs Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir

muß

muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schröcken, uns Ruhe schenkt und Segen schafft nach weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns, voll Vorsicht, offen: drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen, kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

11. O, laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regiren, laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Bey Trauungen.

Mel. Wie herrlich stralt der Morgenstern.

555) Der Ehstand soll uns heilig seyn; du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeien.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch! wohl euch! fromme Gatten!

ten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus: so blühn auch Ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Bether zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last, gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn, keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, ein Herz und eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe, unsre Liebe! Deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur sehen!

In vorhergehender Melodie.

556) Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht: o, weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden: O! laß die Regung lauter seyn! O, laß sie nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun, gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedein, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben glücklich leben, freudig sterben! Denn sie sind des Himmels Erben.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt.

557) Es schloßen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestättigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind!

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß sie im Ehstand treu und rein, und keusch in Wort und Werken seyn!

4. Laß sie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienst bereit und eifrig zum Gebethe seyn, nie deinen Ruhetag entweihn!

5. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuff, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey!

6. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste, so regire sie, daß Eins des Andern Bürde trag und standhaft bleib am bösen Tag!

7. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedein, daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

8. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an: es stärke sie in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit!

9. Und

9. Und wann der Tod sie trennt, alsdann sieh ihre Thränen gnädig an, und bring sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

558) Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach: sein Heil sollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

Bey Begräbnißen.

559) Es ist nun aus mit diesem Leben, Gott nimmt es, er hat es gegeben, er ists, der es bisher erhielt. Dank ihm! Zu meinem Tagewerke gab mir sein Wohlthun Lust und Stärke; nicht ohne Segen wards erfüllt. Mein Abend kömmt: nun ists vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Des Leibes irdne Hütte sinket — Preis Gott, der mir zur Freyheit winket vom Dienste der Vergänglichkeit. So lang ich auf dir war, o Erde, blieb Schwachheit immer mein Gefährte, stets von Versuchungen bedräut, und ach, zum Fallen oft gebracht. Welt, gute Nacht!

3. Wohl mir! daß ich von hinnen scheide; wo jede Herrlichkeit und Freude der bald ver-

welk-

welkten Blume gleicht, wo Schmerz und Mühe, Gram und Plage, wo Neid und Bosheit jedem Tage des Pilgers folgt und ihn erreicht. Wohl mir, die Reise ist vollbracht! Welt, gute Nacht!

4. Welt gute Nacht! behalt das Deine! Des Himmels Güter sind nun meine, die Jesus mir erworben hat. Er trocknet mir nun alle Thränen, stillt meiner Seele gläubig Sehnen, führt mich zur Erndе nach der Saat. Preis ihm! er nahm dem Tod die Macht! Welt, gute Nacht!

5. Stillt eure Thränen, meine Lieben! hier ist noch Nacht und Stückwerk: drüben glänzt Mittag und Vollkommenheit. Jetzt könnt ihr Gottes Rath nicht fassen. Bleibt an ihm! Er wird euch nicht lassen. Er führt auch euch zur Seligkeit. Glaubt, was Gott macht, ist wohlgemacht. Welt gute Nacht!

560) O! wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, immerdar in Furcht und Schröcken schweben: was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzenleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden ist euch hinderlich in euern Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

5. O! wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

561) Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbethung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbethung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab, wischt unsre Thränen ab! Hallelujah! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann, er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr! Hallelujah! Er sank hinab, wie wir, ins Grab, er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

Mel. Meine Liebe lebet noch.

562) Herr, du weists, ich glaub es vest, daß die Beine wieder grünen. Der verweste Aschenrest wird sich, wann der Tag erschienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem

Geist

Geist der Freuden schwingen und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

2. Sehet nicht auf die Gestalt, wann ich sterbe: denn ich schlafe; weil der Satan die Gewalt über die verlornen Schafe ganz verloren, und der Hirt selbst sein Leben hat gelassen, und auch in den finstern Strassen treu gesucht, was sich verirrt.

3. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebenssonn durchhellet. Komme nun, du süsse Ruh, wann es meinem Gott gefället! wenn der seine Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleisch erwachet, welches er lebendig machet, seyn und bleiben, wo er lebt.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

563) Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wann das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey: dann wird ihn mein Gott erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hocherfreut!

2. Dann so werden meine Glieder, die itzt Staub und Asche sind, unverweslich leben wieder, und ein jedliches gewinnt solchen Glanz, als hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

564) So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz, hier findet der Bedrängte Schutz, hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück, ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf, vollendet hat er seinen Lauf, die Seel eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, erblickt sie Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft! bis ihm der Heiland wieder ruft und ihn, den nun der Tod zerstört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen sehn!

In voriger Melodie.

565) Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub, er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist, lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir, selbst einen Augenblick: so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn, zeuch unsre Seele zu dir hin!

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

In voriger Melodie.

566) Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuff ihn einst der Herr. Er war schon Staub; und wirds nur mehr, er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt' er im finstern Thal, nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

567) Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedenvollen Grabe. Mögten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedenvollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr schon, komt zu euers Schweißes Lohn!

2. Jesus wills: wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, alle, die die Kron erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod, führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender! sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! Unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du Mittler uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmäcken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir itzt verstehn.

7. Wann wir einst, wie sie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du überschwenglich thun über alles, was wir flehen. Denn was hattst du nicht vollbracht, als du riefst: es ist vollbracht!

Tischlieder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

568) O Vater, kindlich bethen wir um unser täglichs Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun und nie vergeßen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Lobe mein Herz, deinen Gott.

569) Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtswort erhält, und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit, und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür — dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten standhaft sey, und mein Herz vergeße nicht seine große Christenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil dir zur Ehre, mir zum Heil, so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun, du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Reiselieder.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

570) Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preise. Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich selbst und alles, was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten, befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen bösen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir schade!

3. Du, bester Führer, Gott, verleih, daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Regire du selbst meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinen Thun und Lassen!

4. Bring

4. Bring mich gesund zur rechter Zeit zu den geliebten Meinen! Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr, die Deinen. O, laß sie dir empfohlen seyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder sehen!

5. Du wollst mein ganzes Leben hier, o Vater, selbst regiren. Wo Hülfe noth ist, hilf du mir, laß deinen Geist mich führen! Und end ich einst hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und selig auf zu deiner ewgen Ruhe!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

571) Dank dir, Beschützer meines Lebens! du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens, du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir, durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebeth vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, sey hochgepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner ganzen Reis erwiesen! Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn, laß ewig mich den Deinen seyn!

Danklied am Geburtstage.

572) Dir dank ich heute für mein Leben, am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott dafür. Durch freye Gnad allein bewogen hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht.

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war, und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du liessest, Herr, mich Gnade finden, und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O, welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke, dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß Vater, dank ich dir! daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regiret — dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele; der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne, der behüte mich!

Register

nach den Seitenzahlen eingerichtet.

Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ 364
Ach, Gott, ruf deinen Richterblick 223
Ach, Gott und Herr, wie groß 225
Ach, Gott, vom Himmel sieh darein 180
Ach, Gott, wie manches schwere Leid 300
Ach, höchster Gott, verleihe mir 274
Ach, Jesu, wundervoller Held 147
Ach! seht, was ich für Recht und Licht 54
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben 106
Ach, wenn werd ich von der Sünde 246
Ach, wie viel Böses wohnt in mir 225
Allein Gott in der Höh sey Ehr 173
Allein zu dir, Herr Jesu Christ 253
Alle Menschen müssen sterben 462
Allen, welche nicht vergeben 352
Alles ist an deinem Segen 435
Alles sey dir unverholen 333
Allmächtiger, ich hebe mein Aug 507
Allwissender, vollkomner Geist 12
Also hat Gott die Welt geliebt 61
Am Kreuz erblaßt, der Marterlast 118
Am Tage, da mein Heiland spricht 499
Anbethungswürdger Gott! mit 5
An dir allein, an dir hab ich 228
Auch diesen Tag hab ich vollbracht 528
Auch Sünder können selig seyn 167
Auf deine Weisheit bauen 292
Auf euch wird Gottes Segen ruhn 600
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 309

Auf, Jesu Jünger, freuet euch 140
Auf ihrem Felsengrunde steht 554
Auf meinen lieben Gott trau ich 318
Auf, meine Seele, singe 372
Auf, o Seele, werde munter 519
Auf, schicke dich, recht feyerlich 73
Aus meines Herzens Grunde 502
Aus tiefer Noth schrey ich zu dir 230

Bald oder spät des Todes Raub 457
Befiehl dem Höchsten deine Wege 313
Befiehl du deine Wege, und was 311
Begleite mich, o Christ, wir 110
Begrabt den Leib in seine Gruft 605
Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt 56
Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen 533
Bethet an, ihr Menschen, bringet 39
Bethet an, laßt uns lobsingen 27
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 263
Bis hieher half uns treu der Herr 545
Bis hieher halfst du mir, mein Gott 362
Bringt Gott, ihr Christen, Preis 578
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland 127

Christ fuhr gen Himmel. Was sandt 139
Christ ist erstanden von der Marter 121
Christ, unser Herr und Heiland 194
Christus, der ist mein Leben 483

Dank dir, Beschützer meines Lebens 609
Dein bin ich, Herr, dir will ich 241
Dein Heiland lebt, o Christenheit 138
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen 334
Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit 477

Dein Wille, bester Schöpfer, ist 364
Deine Schöpfung, Erd und Himmel 45
Der du dein Wort mir hast gegeben 189
Der du die Liebe selber bist 398
Der du mich, als ein Vater, liebst 286
Der Ehstand soll uns heilig seyn 597
Der Herr ist Gott und keiner mehr 6
Der Herr lag in das Grab gestreckt 124
Der Höllen Pforten sind zerstöhrt 122
Der Mächtige, der Herr der Götter 594
Der Morgen kömmt, und meine Klage 518
Der Spötter Strom reißt viele fort 191
Der Tag ist wieder hin 529
Der unsre Menschheit an sich nahm 153
Der Wohllust Reiz zu widerstreben 422
Des Leibes warten und ihn nähren 425
Des Morgens erste Stunde 506
Dich bethen, Gott, die Himmel an 535
Dich beth ich an, erstandner Held 134
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben 513
Dich, Herr und Vater aller Welt 389
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen 277
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier 354
Die Feinde deines Kreuzes drohn 349
Die großen Wunder deiner Güte 383
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre 31
Die Woche gehet zwar zu Ende 532
Die Zunge, die vernehmlich spricht 402
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht 72
Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet 534
Dieß sind die heilgen zehn Gebot 187
Dir dank ich heute für mein Leben 609
Dir, dir, du Höchster, will ich 361
Dir, Gott, dir will ich fröhlich 384
Dir, Herr und Vater, dienen wir 540
Dir, milder Geber aller Gaben 34

Dir, Vater, dankt mein Herz 169
Du, aller Menschen Vater 404
Du bester Trost der Armen 582
Du bist mein Gott, mein ganz 393
Du bists, dem Ehr und Ruhm 387
Du bist viel gnädiger, als es 222
Du, der Frommen beste Freude 163
Du Geist des Herrn, der du von Gott 164
Du Gott, der unsre Zuflucht ist 571
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit 549
Du gründest, Allgewaltiger 560
Du hast, mein Vater und mein Gott 328
Du hast, o gnadenreicher Gott 583
Du Herr der Seraphinen 40
Du, Herr und Vater meiner Tage 478
Du kannsts nicht böse meynen 315
Du kennst die Trübsal meines Geists 330
Du klagst, o Christ, in schweren Leiden 305
Du klagst und fühlest die Beschwerden 433
Durch Adams Fall ist erst verderbt 51
Durch dich, o großer Gott 390
Du Vater, deiner Menschenkinder 283
Du weinest für Jerusalem 562

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz 308
Ein Kindelein so löbelich ist 64
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld 92
Ein milder Regen sinket 593
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 322
Ein ruhiges Gewissen laß, Herr 445
Eins ist noth! O Herr, dieß Eine 256
Einst reift die Saat; mein Staub 500
Ein veste Burg ist unser Gott 178
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 434
Entreiße dich, mein ganzer Sinn 96

Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz 247
Erforsche mich, erfahr mein Herz 102
Erhabne Majestät, an Macht 278
Erhalter, Menschenhüter, Dank 525
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 180
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 560
Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht 78
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du 154
Erinnre dich, mein Geist, erfreut 125
Er kömmt, er kömmt der starke Held 71
Erkühnt sich schon der Gleißner Mund 553
Er lebt, o Freudenwort! Er lebt 136
Ermuntert euch, erquickte Glieder 505
Ermuntre dich, mein Geist, du mußt 515
Er ruft der Sonn und schafft den Mond 548
Erzeig an mir, Erbarmer, deine 242
Es baut, Herr, deine Menschenschaar 586
Es donnert Gott! Wie schröcklich ist 595
Es eilt der letzte von den Tagen 414
Es ist das Heil uns kommen her 259
Es ist gewiß ein köstlich Ding 313
Es ist nun aus mit diesem Leben 600
Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden 116
Es schloßen, Herr, mit Herz und Mund 599
Es woll uns Gott genädig seyn 177
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 573
Es züchtigt deine Hand, o Höchster 570

Fern sey mein Leben jederzeit 400
Freue dich, o meine Seele 486
Freywillig hab ichs dargebracht 128
Fröhlich laßt uns Gott lobsingen 70
Frohlocke mein Gemüthe und bethe 96
Frohlockend dank ich, Vater, dir 537
Frohlockt, ihr Christen, preist und ehrt 137
Frohlockt, lobsinget Gott! Der 75

Für

Für alle Güte sey gepreist 530
Für alle Kranke bitt ich dich 365

Gedanke, der uns Leben giebt 59
Geist der Weisheit, gieb uns allen 171
Gelobet seyst du, Jesu Christ 65
Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ. 442
Gelobt, gelobt sey Jesus Christ 130
Gelobt seyst du, Herr Zebaoth 210
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden 577
Gerechter Gott! vor dein Gericht 22
Gerechter Gott, wie schröcklich drohn 568
Gern will ich mich ergeben 485
Getreuer Gott, wie viel Geduld 20
Gieb mir, o Gott, ein Herz 399
Gieb, o Herr, daß wir die Gaben 358
Gott, bey dir ist die Gnade 377
Gott, deine Güte reicht so weit 356
Gott, deinen heiligen Befehlen 288
Gott, deiner Stärke freue sich 559
Gott, deine weise Macht erhält 33
Gott, dem die Seraphinen 175
Gott, der Gewitter schafft und lenkt 596
Gott der Juden, Gott der Heiden 76
Gott, der kein Böses thut 46
Gott der Vater wohn uns bey 176
Gott der Wahrheit, dessen Treue 320
Gott des Himmels und der Erden 503
Gott, dessen Hand die Welt ernährt 430
Gott, dessen starke Hand die Welt 28
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen 245
Gott! du bist von Ewigkeit 10
Gott, du hast in deinem Sohn 162
Gott, durch welchen alle Dinge 388
Gott hab ich alles heimgestellt 473

Gott, ihr Menschen! gab das Leben 35
Gott ist ein Schutz in Nöthen 556
Gott ist mein Hort! und auf sein 190
Gott lebet noch! Seele, was 332
Gott! mache du mich selbst bereit 2
Gott sey Dank in aller Welt 68
Gott sey Preis und Dank gebracht 541
Gott sorgt für uns! o singt 587
Gott, unser froher Lobgesang 576
Gott, unser Gott, wie heilig ist 348
Gott Vater, sende deinen Geist 165
Gott! vor dessen Angesichte 21
Gott, wie dank ichs deiner Güte 7

Halt im Gedächtniß Jesum Christ 209
Hast du denn ganz dein Angesicht 574
Heilig, heilig ist dein Wille 350
Heist Gottes Huld mir preisen 543
Herr, allerhöchster Gott, im Himmel 593
Herr, allerhöchster Gott! von dem 254
Herr, an dir hab ich gesündiget 226
Herr, auf Erden muß ich leiden 139
Herr, deine Allmacht reicht so weit 15
Herr, deine Kirche danket dir 552
Herr, deine Langmuth ist sehr groß 567
Herr, den die Sonnen und die Erden 550
Herr, der du alles giebst 409
Herr, der du mir das Leben 519
Herr, der du selbst dein Leben 203
Herr, der du willig, als ein Lamm 202
Herr, du bist meine Zuversicht 473
Herr, du weists, ich glaub es vest 602
Herr, du wollst sie vollbereiten 211
Herr, es gescheh dein Wille 527
Herr, es ist von meinem Leben 524

Herr Gott, dich loben wir 367
Herr Gott, dich loben wir 369
Herr Gott, du bist die Zuflucht 9
Herr, ich bin dein Eigenthum 149
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 233
Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl 476
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch 483
Herr Jesu, gieb uns deinen Geist 539
Herr, laß mich doch gewissenhaft 416
Herr, lehre mich, wenn ich 410
Herr, mein Licht, erleuchte mich 191
Herr, ohne Glauben kan kein Mensch 252
Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden 575
Herr, wie du willst, so schicks 355
Herr, wir singen deiner Ehre 17
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 281
Herzliebster Jesu, was hast du 86
Heute, sprach mein Heiland, heute 115
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 208
Hier ist mein Herz, Herr, nimm 447
Hier ist noch unsre Prüfungszeit 421
Hier sind wir dich zu ehren 558
Hier sind wir, Gott, und flehn 540
Hilf, Gott, daß mein Herz im Leiden 114
Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth 333
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen 545
Himmel, Erde, Luft und Meer 30
Hin an dein Kreuz zu treten 99
Höchster Gott, wir danken dir 541

Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn 141
Ich bin ein Pilger in der Zeit 469
Ich bin getauft auf deinen Namen 197
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 470
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 49

Ich

Ich danke dir, mein Vater 353
Ich danke dir von Herzen, o Jesu 119
Ich darf, du willst es selbst 406
Ich denk an dein Gerichte, du Richter 150
Ich erhebe mein Gemüthe 249
Ich freue mich der frohen Zeit 501
Ich, Gott, dein tiefgefallnes Kind 48
Ich grüsse dich am Kreuzesstamm 94
Ich habe nun den Grund gefunden 55
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 298
Ich hab in guten Stunden des Lebens 310
Ich komme, Friedensfürst, zu dir 240
Ich komme, Herr, und suche dich 199
Ich komme vor dein Angesicht 359
Ich nahe, Jesu, mich zu dir 206
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ 253
Ich singe dir mit Herz und Mund 374
Ich weiß, an wen mein Herz sich 451
Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu 431
Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm 381
Ich will den Bund mit meinem Herrn 207
Ich will dich noch im Tod erheben 495
Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod 204
Jesu, der du meine Seele 231
Jesu, meines Lebens Leben 91
Jesus Christus, unser Heiland 198
Jesus, meine Zuversicht und 123
Ihm, der das Licht entstehen hieß 514
In allen meinen Thaten 296
In unsern Nöthen fallen wir 580
Ist Gott für mich, so trete 261
Itzt leb ich, ob ich morgen lebe 459

Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht 196
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 82

Kein Stündlein geht dahin 471
Köstlich, o mein Heiland, ist 192
Komm, heiliger Geist, Herre Gott 155
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen 4
Kommt und laßt euch Jesum lehren 268
Kyrie, eleison 342

Laß, Herr Jesu, laß dein Leiden 120
Laß mich doch nicht, o Gott 437
Laß mich, Höchster, darnach streben 401
Laß mich, o Herr, in allen Dingen 271
Laßt unserm Gott uns singen 371
Lehre mich, Herr, recht bedenken 270
Liebreicher Gott, dein Segenswort 584
Liebster Jesu, wir sind hier 539
Liebster Vater, ich, dein Kind 230
Lobe den Herren, den mächtigen 38
Lobe, mein Herz, deinen Gott 394
Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ 74
Lob sey Gott, der den Frühling 37
Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser 135
Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr 383
Lobsinget Gott, er schuff die Welt 29
Lobsingt dem Heiland, meine Lieder 143
Lobsingt dem Sohne! preiset ihn 131
Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht 555
Lobt Gott, der uns erschaffen hat 390
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich 67
Lobt unsern Gott mit fröhlichem 587

Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt 316
Machs mit mir, Gott, wie dirs 479
Mag doch der Spötter Heer 448
Man lobt dich in der Stille 378

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir 317
Mein bester Trost in diesem Leben 338
Mein Erlöser, Gottes Sohn 101
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 509
Mein ganzer Geist, Gott, wird 493
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger 385
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh 444
Mein Gott, auch dieser neue Morgen 517
Mein Gott, du bist gerecht 592
Mein Gott, durch den ich bin und 292
Mein Gott, du wohnst in einem Lichte 188
Mein Gott! mein Herz ergeb ich 272
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe 243
Mein Heiland lebt, er hat die Macht 498
Mein Heiland nimmt die Sünder an 218
Mein Heiland, wenn mein Geist 492
Mein Jesu, dem die Seraphinen 257
Mein Leben steht in Gottes Hand 475
Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn 424
Meine Lebenszeit verstreicht 465
Meine Seel erhebt den Herren 62
Meinen Leib wird man begraben 603
Mir nach, spricht Christus, unser Held 80
Mit dir geh ich an mein Geschäffte 429
Mit Ernst, o Menschenkinder 64
Mit Freuden laßt uns treten 542
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 480
Mit lautem Schall frohlocken wir 145
Mit Preis und Danke werf ich mich 531
Mitten wir im Leben sind 480

Nachdem das alte Zion sich 563
Nach dir verlanget mich, nach dir 237
Nach einer Prüfung kurzer Tage 467
Nach meiner Seele Seligkeit 415

Nacht

Nacht und Stille schließen wieder 523
Nein, murren will ich nicht 439
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte 418
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 171
Nie, bist du, Höchster! von uns fern 11
Nie will ich wieder fluchen 405
Nimmt Gott, dem wir vertrauen 433
Noch bin ich ein Gast der Erden 461
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz 303
Noch immer wechseln ordentlich 36
Noch läßt der Herr mich leben 510
Noch nie hast du dein Wort 24
Nun bitten wir den heiligen Geist 156
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 604
Nun danket alle Gott 370
Nun danket all und bringet her 376
Nun freut euch, lieben Christen 52
Nun ist der Tag der Seligkeit 63
Nun, liebster Jesu, Fleisch und Blut 75
Nun sinkt die Sonne nieder 521

O Christ, in diesen Pilgrimstagen 324
O, daß doch bey der reichen Ernde 588
O du mein Mittler und mein Gott 97
Oft klagt dein Herz, wie schwer 266
O Gott! aus deinen Werken 1
O Gott, bey dir ist Heil und Gnad 195
O! Gott des Himmels und der Erden 26
O Gott! du bist die Liebe 18
O Gott, du frommer Gott 356
O Gott, du kannst den Himmel ganz 591
O Gott Vater im Himmelreich 344
O großer Gott von Macht 566
O heilger Geist, kehr bey uns ein 157
O heiliger und guter Geist 168

O! hilf,

O! hilf, Christe, Gottes Sohn, durch 120
O Jesu Christe, du Heiland 363
O Jesu, du, mein Hülf und Ruh 121
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 284
O Jesn, Licht und Heil der Welt 181
O Jesu, meines Lebens Licht 484
O Jesu, meine Wonne 201
O Jesu, meine Zuversicht 239
O Jesu, wahrer Frömmigkeit 81
O König aller Frommen 77
O König, dessen Majestät 234
O Lamm Gottes! unschuldig 85
O Schöpfer! jedes deiner Werke 14
O Tag, der uns des Vaters Rath 153
O theures Blut! o rothe Fluth 94
O treuer Jesu, der du bist 482
O Vater der Barmherzigkeit 236
O Vater, kindlich bethen wir 607
O Vater, unser Gott, es ist dein Werk 336
O welch ein unschätzbares Gut 442
O Welt! sieh hier dein Leben 88
O, wie groß war dein Leiden 120
O, wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen 601

Preis ihm! Er schuff und er erhält 176
Preist, Christen, mit Zufriedenheit 590
Preist, Menschen, Gott durch 32

Quelle der Vollkommenheiten 285

Richtet nicht, wenn Sünder sterben 496

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz 236
Schicke dich, erlöste Seele, gläubig 200
Schon ist der Tag von Gott bestimmt 151
Schütze die Deinen, die nach dir sich 185
Schwingt, heilige Gedanken, euch 8
Seht, welch ein Mensch! wie lag 98
Selbst Engel sind gefallen 43
Selig sind des Himmels Erben 602
Selig sind, die Gottes Wort 540
Sey du, o mein getreuer Gott 608
Sey fröhlich alles weit und breit 121
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 373
Sey mir tausendmal gegrüsset 90
Sey, Seele, stark und unverzagt 325
Singt unserm Gott ein neues Lied 392
So fliehen unsre Tage hin 522
So gehst du, Jesu, williglich 104
So gieb denn, fromme Christenschaar 603
Sohn Gottes, du, mein Herr, du 105
So hoff ich denn mit vestem Muth 255
So jemand spricht: ich liebe Gott 394
So laßt uns nun ihm dankbar seyn 120
Sollt ich betrübt von ferne stehn 339
Sollt ich meinem Gott nicht singen 578
So schlummerst du in stiller Ruh 119
So tret ich freudig an auf meines 427
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 217
So weit, Herr, deine Himmel reichen 19
Stärke die zu dieser Zeit 366
Staub bey Staube ruht ihr nun 606
Sterbend für das Heil der Sünder 144
Strafe nicht, o Heiligster, mich 227

Tag, der den Ueberwinder des Todes 108
Tausend Jahre sind vor dir 547

Treu ist Gott! Nehmts doch zu Herzen 319
Triumph, Triumph und Lob und Dank 131

Ueber aller Himmel Heere 145
Um Gnade für die Sünderwelt 112
Umsonst, umsonst verhüllst du dich 13
Uns ist ein Kind gebohren, das 66
Unsre Aussaat segne Gott 585
Unwiederbringlich schnell entfliehn 546

Vater unser im Himmelreich 346
Verfloßen ist das alte Jahr 544
Vergangen ist auch diese Nacht 511
Verleih uns Frieden gnädiglich 561
Vollendet freudig euren Lauf, bleibt 152
Vom Himmel kam der Engel Schaar 65
Vom Himmel kam der Geist herab 158
Vom Ziele fern, wornach ich ringe 408
Von dir, du Gott der Einigkeit 598
Von ganzer Seele preis ich dich 351
Von Gott will ich nicht lassen 297
Vorbild wahrer Menschenliebe 83

Wach auf, mein Herz, und singe 504
Wachet auf, ruft uns die Stimme 497
Wann einst mein sterbend Auge bricht 488
Wann ich einst von jenem Schlummer 508
Warum betrübst du dich, mein Herz 301
Warum bist du doch so sehr 440
Warum erbebst du, meine Seele 490
Warum sollt ich mich denn grämen 293
Warum verkennst du deinen Gott 329
Was den Leib erhält und nährt 607

Was Gott thut, das ist wohl gethan 291
Was hilft es mir ein Christ zu seyn 265
Was ich nur Gutes habe, ist 412
Was ist mein zeitlichs Leben 413
Was ists, daß ich mich quäle 307
Was keine Weisheit in der Welt 174
Was mein Gott will, gescheh allzeit 298
Was soll ich ängstlich klagen 326
Was sorgst du ängstlich für dein Leben 455
Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen 327
Wenn Christus seine Kirche schützt 184
Wenn der Gedanke mich erschröckt 133
Wenn gleich aus tiefer Mitternacht 332
Wenn ich in Angst und Noth 341
Wenn ich mit mehr als Menschenkraft 396
Wenn ich, o Gott, von dir geführt 419
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 25
Wenn meine Seel den Tag bedenket 109
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 481
Wenn mich die Sünden kränken 87
Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit 489
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 340
Wenn wir unsern Lauf vollenden 42
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht 279
Wer bin ich, ich Verschuldeter 248
Wer bin ich? welche wichtge Frage 407
Wer gläubig ist und Demuth liebt 412
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht 282
Wer nur den lieben Gott läßt 295
Wer, o mein Gott, aus dir gebohren 452
Wer unter deinem Schirme ruht 526
Wer unter Gottes Schatten ruht 318
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 463

Wer zählt der Engel Heere 41
Wie ein Geschwätz des Tags verfließt 524
Wie Gott mich führt, so will ich gehn 315
Wie groß ist des Allmächtgen Güte 16
Wie groß ist unsre Seligkeit 449
Wie herrlich stralt der Morgenstern 58
Wie klein, Erlöser, ist hier deiner 182
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte 538
Wie liebt uns Gott so väterlich 74
Wie manigfaltig sind die Gaben 426
Wie selig, Herr, ist der Gerechte 264
Wie selig ist der Ort zu nennen 178
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 459
Wie soll ich dich würdig loben 380
Wie theuer, Gott, ist deine Güte 251
Wie treu, mein guter Hirte, gehst du 221
Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel 466
Wie viele Freuden dank ich dir 446
Wie wichtig ist doch der Beruf 50
Wie wird mir dann, Erlöser, seyn 491
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 450
Will mich, o Gott, hienieden 323
Willst du der Weisheit Quelle kennen 276
Willst du die Buße noch, die Gott 214
Wir danken dir, Herr Jesu Christ 85
Wir glauben all an einen Gott 172
Wir glauben an den eingen Gott 172
Wir kommen, Helfer, dir Gesang 581
Wir liegen hier zu deinen Füssen 564
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 185
Wir singen dir, Immanuel 68
Wir singen, Herr, von deinen Segen 589

Wo find ich Gott, den meine Seele 289
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 438
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch 454
Wohl, wohl dem Menschen, der 443
Wohlzuthun und mitzutheilen 403
Wo soll ich fliehen hin, wenn ich 229

Zeuch ein zu deinen Thoren 160
Zeuch uns nach dir, so eilen wir 148
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht 516
Zu deinem Throne nah ich mich 512
Zu dir, mein Gott, der du mich 360
Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang 428
Zu so viel Tagen, die mir schon 528
Zweyerley bitt ich von dir 436

Anhang der gewöhnlichen Kirchengebethe.

1) Gebeth nach den Predigten mit der Beicht, die nach den sonntäglichen Frühpredigten gelesen wird.

Geliebte in Christo!

Damit unser Gebeth für die Noth der ganzen Christenheit bey Gott erhörlich sey, so lasset uns zuvor unsere Sünden bekennen, und um Jesu willen im Geist und in der Wahrheit um derselben Vergebung also seufzen:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! wir arme, elende, sündige Menschen bekennen dir alle unsre Sünden und Missethaten, damit wir dich jemals erzörnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet haben. Sie sind uns aber alle herzlich leid, und reuen uns sehr. Darum bitten wir dich durch deine unbegränzte Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest uns armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig seyn. Wir haben den guten ernstlichen Vorsatz, durch Beystand des heiligen Geistes, unser sündliches Leben zu bessern und frömmer zu werden. Amen!

Welchen also ihre Sünden von Herzen leid sind, allein der Gnade Gottes und des theuren Verdienstes Jesu sich getrösten, auch aus solchem Vertrauen durch des heiligen Geistes Kraft ihr voriges Leben bessern wollen, denen vergebe ich, als ein verordneter Diener Gottes, alle ihre bisher begangenen Sünden, im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des heiligen Geistes! Amen.

Hingegen aber sollen alle Heuchler, Verächter des göttlichen Worts und der heiligen Sakramenten, alle sichere, unbußfertige und verstockte Sünder wissen, daß sie keinen Theil am Reich Gottes haben, sondern sie sind ausgeschlossen, und ihre Sünden sind ihnen hiemit behalten, bis auf Besserung. Dazu helfe ihnen der barmherzige Gott um Jesu willen, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Weil uns also der dreyeinige Gott alle unsere Sünden um Jesu willen aus Gnaden vergeben hat, so laßet uns nun zu unserm versöhnten Vater treten, und mit Herzensandacht also seufzen und bethen:

Allmächtiger, barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erde! wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche mit ihren Dienern durch deinen heiligen Geist regiren, auf daß sie bey der heilsamen Weide deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten, und dein heiliger Name je länger je mehr ausgebreitet, und bey andern Völkern auch erkannt werde, dadurch der Glaube gegen dir gestärket, und die Liebe gegen alle Menschen in uns wachse und zunehme.

Du

Du wollest dir auch, o! lieber Vater, alle weltliche christliche Obrigkeit in deinen göttlichen Schutz laßen befohlen seyn, vornehmlich aber den Römischen Kaiser, unsern allergnädigsten Herrn, vor anfälligen Krankheiten, gefährlichen Leibeszuständen und allem Unfall gnädiglich bewahren, und bey beständiger Gesundheit, bey langem Leben und glücklicher Regirung väterlich erhalten, deinem heiligen Namen zu Lob, Ehre und Preis, und dem ganzen heil. Röm. Reich zu Freude und Trost, Friede und Ruhe, erwünschtem Gedeien und Aufnehmen.

Verleihe auch, o Gott, diesem deinem Gesalbten, unserm Kaiser, wie auch allen andern Königen, Kurfürsten und Herren, insonderheit aber einem Ehrbaren Kammerer und Rath, unsern Herren, samt allen öffentlichen Amtspersonen gemeiner Stadt Weisheit, Muth und Gewissenhaftigkeit, Gnade, Segen und Einigkeit, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regiren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit verhindert und gestraft werde, damit wir in stiller Ruhe und in gutem Frieden, wie Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen.

Und da die allgemeine Versammlung des heil. Römischen Reichs in unsrer Stadt noch fortwährt, und von hochwichtigen, der ganzen werthen Christenheit, sonderlich aber unsers lieben Vaterlandes Deutscher Nation Heil und Wohlfahrt betreffenden Sachen heilsamlich berathschlaget werden soll, durch dich aber regiren die Könige, und die Rathherren setzen das Recht, durch dich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden, dein ist beyde Rath und Macht: so bitten wir demüthiglich, du wollest das Haupt

und die Glieder des Reichs, die Römisch Kaiserliche Majestät, und alle Kurfürsten und Stände, wie auch Dererselben Räthe und Abgesandte, von oben herab mit dem Geist der Weisheit und des Verstands, des Raths und der Stärke gnädiglich ausrüsten, alle ihre Rathschläge und Vornehmen benedeyen und segnen, und dahin richten und lenken, daß Gefahr und alles besorgliche Unheil von unserm gemeinsamen Vaterlande abgewendet, Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt aller Stände erhalten, der theuer erworbene Friede bevestigt, und dein Volk allenthalben nach heilsamen Gesetzen regirt und beschützet werde, und also alles zu deiner Ehre, und zu unserm und aller Menschen Heil und Segen gereichen und gedeien möge; auf daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küßen, Liebe und Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

Wir bitten auch, o! lieber himmlischer Vater, deine unendliche Gütigkeit kindlich und demüthiglich, du wollest um Jesu Christi willen vor allen schweren Plagen, vor allerhand Seuchen und Krankheiten, Hagel und Ungewitter, Theurung und Hungersnoth, Zwitracht und Uneinigkeit, Feuersbrünsten und dergleichen Unfällen unsre Stadt bewahren, und Gnade verleihen, daß alles glücklich angefangen, löblich gemittelt, und fruchtbarlich vollendet werde.

Du wollest auch ferner die Handelschaft, die Handthierungen und Gewerbe unsrer Bürgerschaft segnen, allen einreißenden Lastern und Ausschweifungen steuern, dagegen gute Sitten, Zucht und Ordnung, Arbeitsamkeit, Eingezogenheit und Mäßigkeit aufrecht erhalten, und uns also

in den Stand setzen, deinen Segen zu erlangen und würdiglich zu genießen.

Alle die, so in Trübsal, Armut, Krankheit, Kindesnöthen und andern geistlichen und leiblichen Anfechtungen sind, insonderheit aber die, die um deines heiligen Namens und um der Wahrheit willen angefochten, gefangen sind und Verfolgung leiden, die laß dir, o Gott, in deinen väterlichen Schutz empfohlen seyn, und richte dieß alles zu deines Namens Ehre und ihrer selbst ewigen Wohlfahrt; auch tröste sie mit deinem heiligen Geist, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.

Du wollest uns auch ferner gesegnete Jahre geben, das Getreide und alle Früchte, die zu unsrer Erhaltung und Nahrung gehören, fruchtbarlich gedeien lassen. Endlich bitten wir, o himmlischer Vater! um alles, was dir gefällig und uns wahrhaft ersprieslich ist, daß du uns solches gnädiglich verleihest durch das theure Verdienst deines einigen Sohns, Jesu Christi, unsers geliebten Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geist lebet und regiret, gleicher Gott hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

2) Gebeth, welches in den wöchentlichen Bethstunden vorgelesen wird.

O! heiliger, ewiger Gott, himlischer Vater, groß von Güte, reich von Gnade, unerschöpflich von Barmherzigkeit! wir deine Kinder müßen alle bekennen, daß du große Dinge an uns gethan, uns unzähliche Wohlthaten erzeiget, und deiner christlichen Kirche vor ihren leiblichen Feinden Friede und Ruhe, auch unse-

rer Stadt und Gemeine Gesundheit, Leben und Segen aus Gnaden verliehen hast. Dieß hat gemacht der Abgrund deiner Liebe, die Tiefe deiner Güte, die Vielheit deines Erbarmens. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen sey die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit! Ach! so laß doch noch ferner deine Güte über uns walten in Ewigkeit, erhalte, was du uns gegeben hast. Aber, ach! was sollen wir sagen, was sollen wir klagen? Wir müssen uns schämen, und dörfen fast unsere Augen nicht zu dir gen Himmel aufheben, weil wir uns gegen solche so überschwänglich grosse Wohlthaten so gar nicht dankbar erzeiget, noch deine Güte, Geduld und Langmuth uns haben lassen zur Busse leiten, daß wir in unsern Herzen gedacht hätten: Ach! lasset uns doch den Herrn unsern Gott fürchten, der uns vom Mutterleibe an lebendig erhält, unsern Gränzen Friede schaffet, und uns alles Gutes thut. Vielmehr aber haben wir, leider! sehr gesündiget, und sündigen noch täglich mehr, als zuviel, mit Worten, Werken und Gedanken. Ach! unsere Herzen sind unverständig und unsere Sinne verkehrt, und wir denken weder an deine Verheißungen, noch an die vorigen Strafen. So gut du es mit uns gemeynet hast, haben wir uns doch nicht sagen lassen, auch nicht gehorchet deinen Knechten, die uns in deinem Namen gepredigет und uns treulich gewarnet haben, sondern wir sind halsstarrig geblieben in unserm Ungehorsam, und haben des Abweichens nur immer mehr gemacht.

Aber um deines Namens willen, o! Herr, sey gnädig unserer Missethat, die da groß ist! Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Verlaß uns nicht,

und

und ziehe die Hand nicht von uns ab. Denn wir erkennen unsere Uebertretungen mit bußfertigen Herzen, schreyen und rufen ängstiglich: vergieb! vergieb! vergieb uns, o lieber himmlischer Vater, alle unsere Sünden, um des theuren vollgültigen Verdienstes deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi willen! Schaue an dieses deines Kindes Gehorsam, und erbarme dich unser, als der sündhaften Menschenkinder, die dir sind ungehorsam gewesen. Schaue an die Fürbitte deines gerechten Knechts, und sey gnädig den Ungerechten. Schaue an des Erlösers Unterhandlung, und verzeihe den Erlöseten ihre Mißhandlung.

Um dieses unsers einigen Mittlers und Fürsprechers willen habe ein wachendes Auge auf das weltliche Regiment. Bewahre deinen Gesalbten, das höchstgeehrteste Oberhaupt der Christenheit, den Römischen Kaiser, unsern allergnädigsten Herrn, und alle Kurfürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs. Erfülle sie mit dem Geiste des Raths und der Stärke, verbinde ihrer allerseits Herzen mit dem Bande des Friedens und der Einigkeit, laß ihre Macht nicht getrennet werden, sondern hilf, daß sie mit gesamtem Rath und Hand deiner Christenheit und des allgemeines Vaterlandes Beßtes suchen und erhalten.

Und weil du auch bist ein Gott des Friedens, so verleihe deine Gnade, daß unser werthes Deutsches Vaterland, ja die ganze Christenheit durch heilsame und dir gefällige Mittel in einem allgemeinen, sichern und beständigen Frieden und Ruhe erhalten werde, und wir auch dieses Orts die Früchte des edlen Friedens noch ferner und bis an unser seliges Ende empfinden und ge-

geniessen. Ach! Herr, höre, ach! Herr sey gnädig, ach! Herr, merke auf und verzeuch nicht! Ach! laß deine Hülfe nahe seyn denen, die dich fürchten, daß in deiner Christenheit Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede in Deutschland sich allezeit küssen mögen.

Demnach dir aber, o heiliger Vater! das gottlose Wesen nicht gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir, die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen, du bist feind allen Uebelthätern, und bringest die Lügner um, du hast einen Gräuel an den Blutgierigen und Falschen: so lehre du uns selber forthin thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Gieb uns Herzen, die dich ehren, Zungen, die dich loben, Augen, die nach dir sehen, Ohren, die auf dein Wort merken, Hände, die Gutes thun, Füße, die laufen auf dem Wege des Friedens, daß unsere Sinne und Gedanken allein zu dir stehen, unser Wille sich dir ergebe, unser ganzes Gemüth allein dir anhange. Zünde in uns an deine Furcht, daß wir uns vor deinem Zorn scheuen, gieb uns wahre Sanftmuth, daß wir auch Friede unter einander halten, wahre Beständigkeit, daß wir in Leid und Freude, im Glück und Unglück, bey dir standhaft ausdauren, und dir bis in den Tod getreu verbleiben.

Insonderheit aber laß dir, o getreuer Gott! deine liebe christliche Kirche befohlen seyn. Steure allen äußerlichen Verfolgungen und innerlichen Zerrüttungen derselben. Laß dein Wort noch ferner unter uns reichlich wohnen, erhalte uns das rechte Himmelbrod deines heiligen Evangelii, laß die Brünnlein Israels noch immer

mer heraus fließen, daß unsere abgematteten Herzen dadurch erfrischet werden; damit auch künftig an diesem Orte deine Name angerufen, dein Reich gebauet und dein Wille vollbracht werde. Zu dem Ende wollest du treue Arbeiter in deine Ernde senden, und alle Lehrer in Kirchen und Schulen, sonderlich bey der hiesigen Gemeine, durch deinen Geist der Wahrheit und der Liebe beleben und regiren, damit sie ihr Amt treu und eifrig verwalten, mit Segen an der Belehrung und Besserung deiner Erlöseten arbeiten, und auf diese Weise sich, und die sie hören, selig machen.

Nicht weniger laß dir unsere liebe Obrigkeit befohlen seyn. Erfülle sie mit deiner Erkenntniß und Furcht, segne ihre Anschläge, sey ihr Schild und ihr sehr großer Lohn. Ach! Herr, laß es uns wohl gehen, und Friede seyn inwendig in unsern Mauern. Befiehl deinen heiligen Engeln über uns, und lasse sie um unsere Stadt und die angränzenden Lande sich lagern, und eine Wagenburg schlagen. Mache und halte vest die Riegel unserer Thore, segne uns und unsere Kinder darinnen, schaffe unsern Gränzen Friede, behalte über uns Gedanken des Friedens, daß keine Feinde uns verunruhigen, noch Schaden zufügen können.

Segne unsere Arbeit und Handthierung im Hausstande, gieb Glück und Gedeien zu allem unsern Vornehmen. Behüte uns vor Feuer- und Wassersnoth, vor anfälligen Krankheiten und der giftigen Seuche der Pestilenz; denn unter dem Schatten deiner Flügel suchen wir Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Sind wir es ja nicht werth, daß du dich unser erbarmest, weil vor dir Niemand unschuldig ist: so laß dich doch der unmündigen Kinder jammern, aus deren

Munde du dir eine Macht zugerichtet hast. Behalte doch auch an diesem Orte, da du deines Namens Gedächtniß gestiftet, einen Samen, der dir dienet. Sey und bleibe der Dürftigen Ueberfluß, der Kranken Arzt, der Elenden Vaterland, der Betrübten Zuflucht, der Armen Aufenthalt, der Witwen Richter, der Waisen Vater. Behüte unsere Häuser vor Zank und Unfriede, unsere Stadt vor Aufruhr und Raub, uns alle vor Unruhe und Ungemach. Hilf den Armen, so dein begehren, stehe bey den Elenden, so zu dir schreyen, segne die Gerechten, so dir vertrauen, thue wohl allen Frommen, so dich kindlich fürchten. So wollen wir dir dienen unser ganzes Leben lang, stets an deine Hülfe gedenken, auch unsern Nachkommen solches kund thun, und, daß du uns beständige Ruhe gegeben, und von unserm Jammer und Leid, darinnen wir uns befunden, uns erlöset hast, dir danken, und dich, gnädigen und barmherzigen Gott, ehren und preisen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen! durch Jesum Christum, Amen.

3) Gebeth an den angeordneten Bußtagen.

Herr, der du bist ein gerechter Gott, aber auch barmherzig, geduldig und von großer Gnade und Treue! wir arme, elende, sündige Menschen erscheinen an diesem Bußtage vor deinem allerheiligsten Angesicht, erkennen und bekennen mit demüthigen und dankenden Herzen, daß du deine überschwängliche Güte, Geduld und Langmuth gegen uns und unsre Stadt bisher väterlich und vielfältig erwiesen, da du uns mit den hin und wieder über unser geliebtes Deutsches

Vaterland verhängten Plagen, (die wir mit unsren Uebertretungen wohl verdienet hätten,) aus Gnaden verschonet, den verderblichen Krieg von unsrer Stadt entfernet, und die Früchte des edeln Friedens uns viele Jahre in guter Ruhe genießen lassen, auch sonst mit allerley Segen uns begabet. Aber, ach! ach! o gerechter, starker, eifriger Gott! wir müßen uns schämen, und dörfen fast unsere Augen nicht aufheben zu dir gen Himmel, wenn wir an den verübten schändlichen Mißbrauch deiner Barmherzigkeit, deiner Wohlthaten und des bisher verliehenen Friedens gedenken. Herr, unser eignes Gewissen klaget uns an vor deinem Gericht, unsere überhäuften Sünden und Missethaten, die wir mit Worten, Werken und Gedanken wider alle deine heiligen Gebothe begangen, schelten uns unter Augen, und schreyen gen Himmel, und die übermachte Sicherheit hat vieler Herzen verstocket und verhindert, daß dein heiliges Wort nicht, wie es seyn sollte, zu rechtschaffener Beßerung und Erbauung hat wirken können. Ach! Herr, du selbst, der du Herzen und Nieren prüfest, siehest und weißt alles am besten, du stellest unsere Missethat und unerkannten Sünden ins Licht vor deinem Angesicht. Und wie sehr haben wir dadurch deinen unerträglichen, aber gerechten Zorn gereizet! Du hast durch deine Knechte uns schon lang gedrohet; aber wir haben es wenig geachtet, du hast uns fremden Schaden und Strafexempel vorgeleget; und wir haben uns nicht gebessert, und Trübsale und schwere Verhängniße, die mehrmals in der Nähe um uns ausgebrochen sind, und Gefahren, die uns selbst gedroht haben, haben den gebührenden Eindruck nicht gemacht. O wehe, daß wir so gesündiget ha-

haben! Jedoch du hast in deinem heiligen Wort nicht allein gedrohet, die Sünden zu strafen und heimzusuchen, sondern auch gesagt: plötzlich redest du wider ein Volck und Königreich, daß du es ausrotten, zerbrechen und verderben wollest; wo sichs aber bekehre von seiner Bosheit, so soll dich auch reuen das Unglück, das du ihm gedacht hast zu thun; auch daß du nicht Lust hast an dem Tode und Verderben der Gottlosen und Sünder, sondern willst vielmehr, daß sie sich bekehren und leben. Derohalben demütigen wir uns vor dir, und bitten in herzlicher Reue und Leid dich, Herr! um Gnade. Wir haben gesündiget und unrecht gethan, wir sind gottlos gewesen und abtrünnig worden, wir sind von deinen Gebothen und Rechten gewichen. Wir liegen vor dir mit unserm Gebeth nicht auf unsere Gerechtigkeit (denn wir sind Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben sollen,) sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach! Herr, höre, ach! Herr, sey gnädig, ach! Herr, vergieb uns, und laß uns nicht in unsern Sünden verderben, noch die Strafe auf uns bleiben, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, auf welchem die Strafe gelegen ist, daß wir Friede hätten. Sey uns gnädig, denn auf dich trauen unsere Seelen, und unter dem Schatten deiner Flügel suchen wir Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Sey unsere Stärke und Hülfe in allen Nöthen, die uns treffen können. Laß uns, wenn du uns heimsuchest, deine Züchtigung bußfertig erkeñen und annehmen und zu unsrer Beßerung und zu unserm Heil anwenden. Wende ferner Verwüstungen und verderbliche Zufälle in Gnaden von uns ab. Laß deine verschonende und erhaltende Güte und deinen Segen über unser geliebtes

tes

tes Deutsches Vaterland und insonderheit über unsre Stadt auch forthin ausgebreitet seyn, wie wir bisher unter deiner mächtigen Obhut bestanden sind. Vornehmlich erhalte uns, Herr, dein seligmachendes Wort zu unsers Herzens Freude und Trost, und lasse diese Stadt bis an das Ende der Welt den Namen haben und behalten: Hier ist der Herr! Herr Zebaoth, sey mit uns! Herr Gott Jakob, sey unser Schutz! Bekehre uns, Herr, so werden wir bekehret; denn du bist unser Gott! Gieb und verleihe uns auch deinen heiligen Geist, der die unbußfertigen steinernen Herzen von uns nehme, und in uns neue, reine und solche Herzen schaffe, die sich halten mit wahrem Glauben an Jesum Christum, auf daß wir Vergebung aller Sünden erlangen, und hinfort in einem reinen, heiligen, dir wohlgefälligen Leben und Wandel uns allezeit erfinden lassen, und als dein Volk, das nach deinem Namen genennet ist, auf deinen Schirm vertrauen mögen. Wir, o Herr unser Gott! durch deine Gnade unterstützt, geleitet und gestärkt, wollen dir dienen, in deinen Wegen einher gehen, und dir danken unser Leben lang, dich preisen und sagen: Hochgelobet sey Gott, gelobet sey sein herrlicher Name. Nun, unsere Hoffnung stehet auf dich; Herr, deine Güte sey über uns, um uns, mit uns, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen! durch Jesum Christm. Amen.

4) Dankgebeth am Reformationsfeste und am neuen Jahr.

Allmächtiger, barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir dein Volk und die Schafe deiner Weide, danken dir,

aus

aus Antrieb des heil. Geistes, für alle deine Wohlthaten, so du unsern lieben Vorfahren und uns gnädiglich verliehen und bis hieher erhalten hast. Du deckest den Himmel über uns, und läßest uns scheinen die Sonne des Tags und den Mond des Nachts. Du reinigest und regirest die Luft, du erhältst die Erde, das Wasser und Feuer nach deiner großen Macht, und ordnest alles nach deiner weisen Güte, du giebest uns Seele und Leib, speisest und kleidest uns und unsre Kinder. Du, gütiger Gott, züchtigest uns auch zuweilen, doch mit Massen, und linderst die Plagen, die wir mit unsern Sünden und Uebertretungen wohl verdienet haben; vornehmlich aber, o heiliger Gott, erleuchtest du uns durch das helle Licht deines heiligen Wortes, und läßest uns die Kraft desselben erfahren, du zerschlägest unsere Herzen durch das Gesetz, daß wir unsere Sünden erkennen und bereuen, du tröstest und erquickest uns mit deinem süssen Evangelio, und machest die, die todt sind in Sünden, lebendig, du führest uns aus der Finsterniß an das Licht, aus dem Reich des Satans zum ewigen Himmelreich, du erleuchtest uns in wahrem Glauben, und stärkest uns, daß wir dich, Gott Vater, und deinen lieben Sohn, Jesum Christum, durch den heiligen Geist recht erkennen und freudig bekennen, du führest uns zu einem christlichen Wandel, und giebst und erhältst uns deine Gnade, daß wir auch einst fröhlich und selig können sterben, und zum himmlischen Leben abscheiden. Du hast mit uns einen Bund gemacht in dem heiligen Bad der Wiedergeburt, du strafest und unterweisest uns durch dein heiliges reines Gesetz, und weisest uns, wie schon unsern Vorfahren, den rechten Weg

zum

zum Leben durch die geoffenbarte Lehre des Evangelii, und stärkest unsern Glauben durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi, unsers Heilands, im heiligen Abendmahl, wie es von ihm eingesetzt und verordnet ist. Wie groß, Herr unser Gott und Vater, ist deine Güte! Wer kann sie genug preisen! Weil du uns denn solche unaussprechliche Wohlthaten erzeigest, ach! wie sollten wir dir, Gott Himmels und der Erde! nicht danken und ausbrechen: Jauchzet dem Herrn alle Welt, dienet dem Herrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken, erkennet, daß der Herr Gott ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide, gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobsinget seinem Namen; denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, seine Wahrheit für und für! Ja, wir erinnern uns billig deiner gnadenvollen Wunder und sagen: Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen, verkündiget sein Thun unter den Völkern, singet von ihm und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern, rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen, fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege, gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts! Und weil wir als arme Pilgrime durch diese finstere Welt noch müssen wandeln, ach! lieber himmlischer Vater, so bitten wir dich herzlich und demüthig, erhalte uns das reine Licht deines heiligen Worts und den rechten Gebrauch der hochheiligen Sakramenten, daß wir und unsere Nachkommen mögen den richtigen

Weg

Weg wandeln, mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit schaffen, und durch das finstre Thal dieser Welt also im wahren seligmachenden Glauben durchgehen, daß wir einmal mit allen Auserwählten mögen kommen zum ewigen Licht des himmlischen Lebens, wo wir, mit den Kindern Gottes und den himmlischen Chören der Engel, dich ewig rühmen, und dir ein ewiges Hallelujah singen. Insonderheit wollest du die Obrigkeit dieser Stadt bey der Handhabung der reinen Lehre erhalten, sie mit dem heiligen Geiste führen und regiren, daß sie die Thore der Stadt dem Herrn Christo, dem Herrn der Herrlichkeit, aufthun, daß sie das Bekentniß der evangelischen Wahrheit und die Uebung des lautern Gottesdiensts mit Freuden treiben, und durch ihren exemplarischen Eifer auch bey ihren Untergebenen fördern, und mit aller christlichen Obrigkeit den Gnadenlohn des treuen Bekentnißes, die Krone des ewigen Lebens, erhalten möge. Stelle ferner auf treue Arbeiter der Ernde, Diener des Worts und Lehrer, die den Weg der Seligkeit recht und treulich mögen lehren, die hartnäckigen Sünder strafen, und die bußfertigen und betrübten Herzen durch das Evangelium stärken und trösten, die aber auch die Kraft der heilsamen Lehre an sich selbst in einem erleuchteten und geheiligten Wandel erweisen, die das Amt der Lehre also führen, daß sie mit allen auserwählten Lehrern mögen ewig gekrönet werden. Gieb, du treuer Gott, deines Geistes Gaben reichlich, daß die Lehrer in deiner evangelischen Kirche, sonderlich bey hiesiger Gemeine, die reine Lehre nicht allein mögen treiben durch lautre Predigt des Worts, sondern auch Vorbilder der Heerde werden, und mit solchem Leben das Amt des Geistes zieren, damit

dein Name geehret und dein Volk erbauet werde. Verleihe auch ferner, du heiliger Gott, den heiligen Geist den Lehrern der Jugend, daß in unsern evangelischen Schulen die Kinder mögen saugen die Milch der reinen Lehre, und dieselbe zu ihrer Seelen Nahrung gebrauchen, daß sie recht mögen lernen glauben, gottesfürchtig und christlich leben und selig sterben, und ferner ein Geschlecht erwachse und in dieser Stadt bleibe, das seinen hohen Beruf erkenne und demselben würdig wandle. Alle christliche Bürger und Inwohner hohen und niedrigen Standes, Hausväter und Hausmütter, Kinder und Gesind leite du, Herr der Heerschaaren, daß sie die große Wohlthaten, die du, Gott, unsern Vorfahren und uns erzeiget, mit dankbaren Herzen mögen erkennen, und dich alle anrufen, daß du, Gott, mit deinem heiligen Wort und den heiligen Sakramenten wollest bey uns bleiben, uns und unsre Nachkommen in seligmachender Lehre erhalten, auf daß dein Name unter uns geheiliget werde, dein Reich komme, und allezeit auserwählte Bekenner gefunden werden bis an das Ende der Tage. Gieb Gnade, daß alle, die Christen heißen, dir allein mögen anhangen, allen Weltruhm und Nichtigkeit beyseite setzen, und nach dem Himmlischen trachten. Nun, Herr Gott Vater, du bist unser Gott, unsre Stärke, unsre Zuflucht, unsre Veste und Burg, wie du bist gewesen wunderbar vom Anfang, und sonderlich bey unsern Vorfahren, also befehlen wir dir noch mit treuen Herzen unsere christliche Kirche, Schule, geistlich und weltlich Stadtregiment und den lieben Hausstand, ja, wir befehlen dir Leib und Seele in deine treuen Hände, und bitten kindlich, du wollest uns arme Krea-

turen,

turen, die du erschaffen, durch Jesum Christum erlöset, und durch den heiligen Geist geheiliget und erhalten hast, nicht verwerfen, sondern schützen, regiren und führen, bis wir endlich, nach vollendeter Wallfahrt unsers Lebens gebracht werden in das himmlische Jerusalem, da ein ewiges Jubeljahr gehalten wird. Ach! himmlischer Vater, erhöre die Stimme unsers Gebeths, nimm an die Fürbitte Jesu Christi, der zur Rechten Gottes sitzet, und die unaussprechlichen Seufzer, damit uns der heilige Geist vertrit, und verlaß uns in keiner Noth! Denn auf dich hoffen wir, lieber Herr; in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Druckfehler.

Nummer 23. V. 1. Zeile 4. lies: statt Bewunderung — Bewundrung.
—— 36. V. 2. Z. 2. lies: statt Weiheit — Weisheit.
—— 38. V. 1. Z. 1. wird tau — weggestrichen.
—— 42. V. 7. Z. 1. lies: statt mit — mir.
—— 51. V. 4. Z. 6. lies: statt sie nährt — er nährt.
—— 96. V. 2. Z 6. lies: statt zeigst — zagst.
—— 99. V. 4. lies: statt begierig will ich deine Stimme hören und gerne thun, was mir — gern will ich deine Stimme hören und freudig thun, was mir.
—— 501. V. 1. Z. 4. lies: statt Fommen — Frommen.

Neues Gesangbuch für die evangelische Gemeine zu Regensburg

[Regensburg] 1783

Liturg. 1365 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592262-8
VD18 14706644-001